

Dr. Robert Dorr.

Twelchen Wiesse

on Dagl.

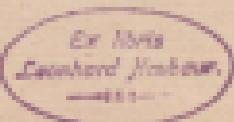




30.10.1917

M 5911

From Latin College
from Professor Dr. Neubauer
is myriads professor
Wien 1917. — Dr. Neubauer



Eweschen Wiessel on Maqt.

Plattdeutsche Gedichte und Dichtungen

von

Dr. Robert Dorr,
Profesor am Realgymnasium zu Ebing.

Zweite, stark vermehrte Auflage.

Eibing.

Verlag von C. Meigner.

1892.

Bfz: 1877

Zielonogórskie
Biblioteki
Główne



CZYTELΝIA
REGIONALNA

w.s.
Zielona Góra

35344



97629/18153

A865

Etwischen Weißsel on Magt.

(zwischen Weißsel und Mogn.)



Vorwort.

Der Weisse See, der auf der Ostseite von Dirschau nach Elbing führt, trennt auf einer Strecke von sechs Meilen das Wirkungsgebiet des Weichsel. Zwei mächtige Gräben führen ihn über zwei große Strome, die Weichsel und die Rega. So teilen Gräben erbliebt er auf diesem Wege ein zweites Niederrheingebiet, das beim Tage vollkommen eben erscheint und dessen Härten zu den fruchtbarsten Gegenenden Preußens gehören. Der Eisensalzberg trug ihn dort im Sommer durch doppige Getriebefelder und sättig gebrühte Wiesen mit reichgepflanzten Hecken; weihgebaute und wohlbhabende Dörfer standen in der Nähe und Sennae auf. Dieses ausgebuchte Gebüsch wird durch die beiden Mündungskarne des Weichsel in den Hauptabfluss gelegt, den Danziger Werder, westlich der Weichsel, den großen Marienburger Werder aber die eigentliche Deltawehr zwischen Weichsel und Rega, und den kleinen Marienburger Werder, östlich von der Rega gelegen.

Die Entstehung dieser Delphibildungen reicht in ihren Anfängen in eine ferne Vergangenheit zurück.

Als die jüngste Vergleichserung großer Theile Europas, die auch den norddeutschen Tiefland unter einer gewaltigen Eisdecke gefangen hielt, allmäthlich vor dem steigenden Meerbringen einer wärmeren Temperatur zurückwichen mußte, floßen die Schmelzwasser aufzüglich am Südende des norddeutschen Höhenzugs westwärts und

ergossen sich zu der Stütze der heutigen Elbmündung in die Nordsee. Als dann vor etwa fünftausend Jahren der Durchbruch der Weichsel zur Ostsee bei Horden erfolgt war, engab seitdem der weitee Stettiner Strom seine Quellen in die weite, flache Wetterwacht, die sich zwischen den Danziger-, Dirschauer-, Chełmburger- und Elbingter Dörfern ausbreitete, hälte sie in unermüdlicher, Jahrtausende dauernder Arbeit mit den aus jenen Quellgebieten herbeigeführten Schlammmassen auf und schuf so die fruchtbaren Niederungen des Weichsel-Nogat-Deltas. Diese sind ausschließlich ein Geschenk des durchsetzenden Stroms, der sie seit der Überschwemmung ja oft durch seine wilben Kräften beschädigt hat. Zugleich bildeten Strom, Wetterwacht und Nordküste am Steilabfall der unerschöpflichen Wetterwacht eine Inselreihe, die schließlich zu den jetzt laufenden Küstenlinien der Frischen Seehrung wurde und nun das fröhliche Geiß gegen die Ostsee fast ganz abschloß.

Das eigentliche Delta zwischen Weichsel und Nogat besteht anfangs ebenfalls aus Inseln. Seine südlichen Teile sind noch heute höher als die übrlichen und wohl zuerst entstanden. — Wir wissen nun aus alten Nachrichten, daß in diesem Delta, als es noch größtenteils Kampf war, noch ungeheure, etwa seit dem Beginn unserer Zeitordnung, der germanische Stamm der Gepiden auf seinem Wanderunge eine Zeitlang gefestet und gehaust hat. Damals hieß dieses Land Gepetowss (Gebenau).

Nach dem Abgang der Gepiden erscheinen mehrere Jahrhunderte später hier als Bewohner die Walderren. Siedlungen verschiedener Völker hatten in diesen unzugänglichen Tämmen eines Buschwaldes gefacht und waren zu dem späteren Namen Watten hinzu, und als bei deutscher

Orben im 13. Jahrhundert nach Christi Geburt Vereinigten eroberte, sah er auf der Weichsel-Nogat-Düsel noch fünf Dörfer der heiligenen Vereinen vor. Eine neue Culturperiode begann dann hier, als die Ritter am Ende des 13. über am Anfang des 14. Jahrhunderts mit der Einführung der Steuer begannen. Nun stürmten deutsche Ritter aus Preußenshafen, zahlreich auch wohl aus Holland, hierher, um bei den Einwohnern abgerungenen Zahl in rationelle Bewirtschaftung zu nehmen. Eine böse Zeit kam wiederum nach der Verstärkung des Ordens aus Weizbrennen unter der Polenherrschaft, bis eine neue Blüthe nach der Weichselüberflutung unter dem Scopar der Holzgallern zu Thiel wurde, die noch heute angeführt anzubauen.

Wie bereits angekündigt wurde, erstreckt sich das Weichsel-Nogat-Delta (zwischen Weichsel und Nogat) allmählich von der Mönchener Spiege zum Frischen Haff hin und verzweigt sich am südwästlichen Saume des letzteren gleich in zwei Schilf-, Wiesen und Rehdorflichte, die, aus flachem Summstrasser entspringend, dort die Gegend zwischen Weiß und Wasser bilben. In dieser niedrigen nördlichen Theil des Delta liegt die Stadt Tiefenort und in ihrer Nähe mein Geburtsort, das Dorf Hütchenau. Hier zweigt bereits höher gelegenes Uferland, Weizenheben, mit doppigen Wiesenflächen. Man unterscheidet dann auch diesen Landstrich als Riebung von dem höher gelegenen Werder. Während zur Übergangszeit das Stromwasser vor dem Werderheben ohne weiteres durch den Menschen ablässt, muss die Riebung durch Wasserschäpfen künstlich trocken gelegt werden.

Zuf das Riebungsgebiet nun bezieht sich der Inhalt meiner plattdeutschen Gedichte zunächst, doch gilt er zum größten Theil auch noch vom Werder, da der Natur-

jährlich in der Gewinnshofstung des Rothens und der Lebensweise der Bevölkerung hier und dort sehr gescheit ist. Freilich erschien die erste Ausgabe von „Triesdchen Wöfsl an Raat“ bereits im Jahre 1862. Seitdem sind 25 Jahre verflossen, wab es hat sich in diesem langen Zeitraum auch in meiner Heimat manches geändert. So hat die Bündnerischen seit einiger Zeit keinen Eingang mehr in die Tagespresse gehalten, — Tagespresse selbst besitzt eine bedeutende Auflerjahrzeit. — Sennet führt nun heutz vorz nach allen Richtungen auf guten Thaußen, eine Eisenbahn führt von der Triesdauer Bahnhlinie nach Ziegenthal u. s. w. Von allem war natürlich in den seßliger Jahren noch keine Rede. Nachdem habe ich mich zu einer Veränderung des Teges in der ersten Ausgabe an seiner Stelle entschließen müssen. Der alte Tegel erscheint ganz unverändert nach oben vor dem Leser. Er war ursprünglich aus einem Glüh entstanden und hat sich in dieser Gestalt zahlreiche Freunde erworben; Glückwunsch paßt da nicht hinein.

Entgegen ist die Schreibung des Dialekts im Interesse der hochdeutschen Leser vereinfacht, und bei neuen Ausgabe sind ausgiebige Wort- und Sacherklärungen beigegeben worden, die der ersten Ausgabe leider fehlten.

Endlich habe ich meine späteren plattdeutschen Zeugnisse, die fast alle mir im Manuscript vorhanden waren, bei neuen Ausgabe als Anhang mit auf den Weg gegeben. Möchten auch diese Richtungen den alten Freunden willkommen sein und dem Büchlein in der neuen stattlicheren und schöneren Gestalt neue Freunde erwerben,

Görlitz, im November 1897.

Professor Dr. Robert Derr.

An de Leier.

Ch'ni en Hels, hechlich en Segen,
Hoget¹⁾ Uler,²⁾ wat lierss to plegen,
Hechd allhainlich to beleven
Mag' de leene Herregett geben.
Hechlicher Hels, gehöpfer³⁾ Rüter,⁴⁾
Schies⁵⁾ en Garben soll tom Heelen,⁶⁾
Wien met schwere Truimenquaisten,⁷⁾
Gelund Rem vôle Lasset,⁸⁾
Werjahrlich⁹⁾ fall¹⁰⁾ h¹¹⁾ Qu¹²⁾ lassen,¹³⁾
Wem de Quand¹⁴⁾ to Eng¹⁵⁾ soll gosen,¹⁶⁾
Krumth, Roth blauw¹⁷⁾ wiet¹⁸⁾ van Zu,
Leene Wib,¹⁹⁾ dat nösch²⁰⁾ Qu!



Goden Dag.²¹⁾

W²²⁾it²³⁾ sun²⁴⁾ l²⁵⁾hop²⁶⁾ spijnschijn²⁷⁾
On²⁸⁾ geb²⁹⁾ befam³⁰⁾, bat ja³¹⁾
Wi³²⁾ hebben³³⁾ getang³⁴⁾, mi³⁵⁾ gespänt,³⁶⁾
Hie³⁷⁾ diriger³⁸⁾ al³⁹⁾ bouw⁴⁰⁾ betan.⁴¹⁾

- 1) haben. — 2) Uler. — 3) gehöpft = geplätt. —
4) Rüder. — 5) Schiesse. — 6) Garben. — 7) Truimenquaisten. — 8) Zahl. Geheimesch = 60 Schüssel. —
9) Werjahrlich. — 10) fall. — 11) h¹¹⁾ = zu. — 12) Eng —
13) lassen. — 14) Quand. — 15) zu Eng. — 16) will gosen. —
— 17) Roth. — 18) wiet. — 19) Leine. — 20) id. —
21) Godes Dag. — 22) sun. — 23) l²⁵⁾hop. — 24) spijnschijn = spänt, ralleinerster. — 25) aufgmoddjen. — 26) bat ja, färcher Drähdung. — 27) haben. — 28) mi. — 29) gespänt. — 30) bouw. — 31) bouw nadjet.

Et kriem¹⁾ all lang herom,²⁾
Du gehst³⁾ auf⁴⁾ fremde Land,
On met⁵⁾ der Lieb⁶⁾ ward Alles
Dat l'Quä⁷⁾ ons ophand.

De Olden⁸⁾ hout ware'n verjulen,⁹⁾
De Höfje¹⁰⁾ fallen en,
De Lieb heet waren¹¹⁾ sterren,¹²⁾
Dat leeuw zidt anders seun.¹³⁾

Doch et warrt¹⁴⁾ mich vergeten¹⁵⁾
Dat Raub, of nich be Lieb,
On fallt¹⁶⁾ ic wantens en reisen
Wiel¹⁷⁾ hambert Wielken¹⁸⁾ wirl!

On Wielken,¹⁹⁾ wenn dor²⁰⁾ huten²¹⁾
Et Di²²⁾ auf²³⁾ wödber²⁴⁾ jach,²⁵⁾
Wull et wie t'Quä bi grotien,²⁶⁾
Wull rapen,²⁷⁾ „Goden Dag.“

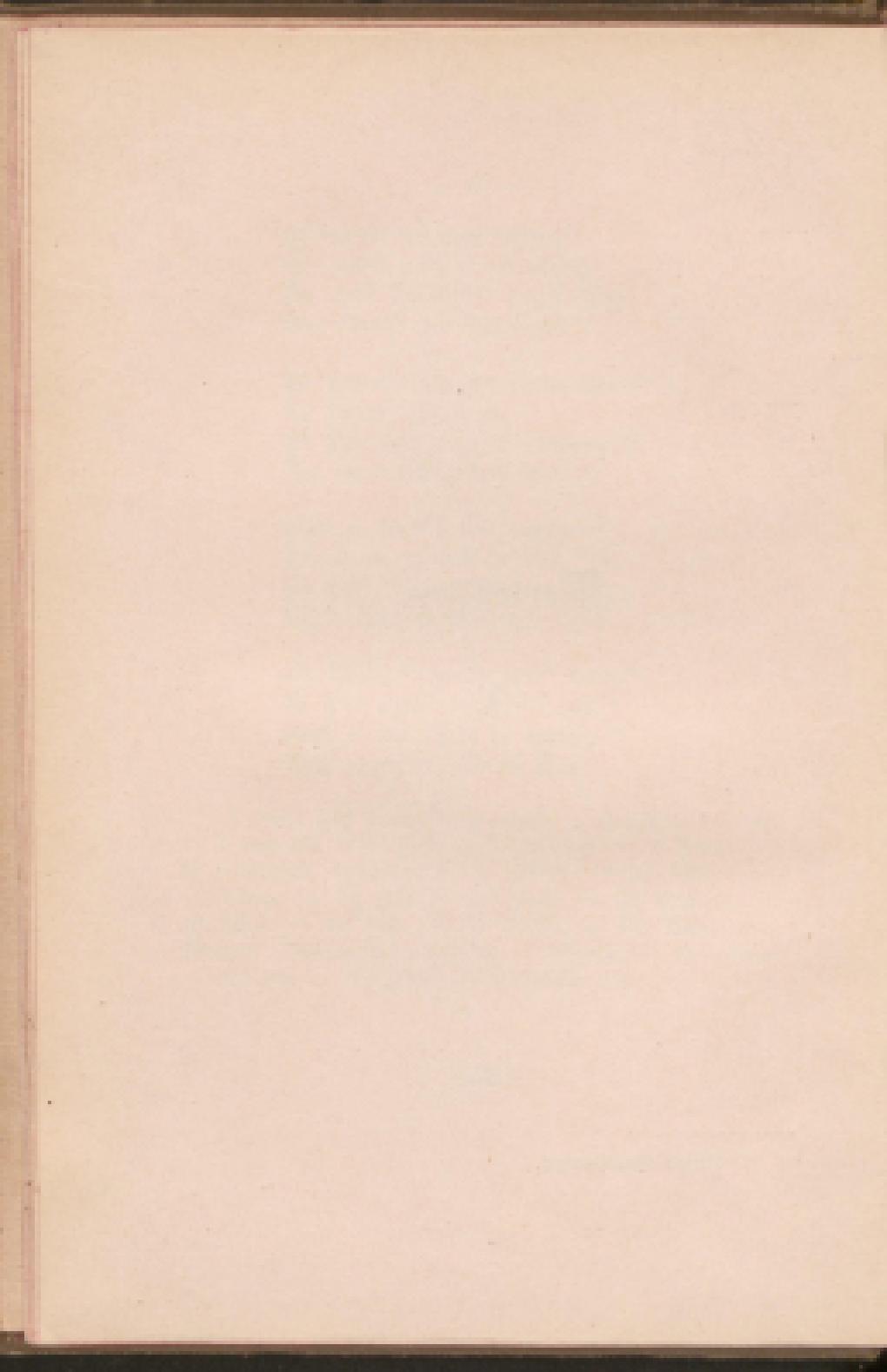
1) tröste mich bereits lange unher. — 2) gehst. — 3) ist.
— 4) auf mit. — 5) seit. — 6) zu Hause. — 7) Männer. —
8) sterben, verfaren. — 9) Höfje. — 10) werden. —
11) sterben. — 12) sein. — 13) werde. — 14) betrügen. —
15) sollte. — 16) viel. — 17) Wellen. — 18) Wielken. —
19) hort. — 20) herzien. — 21) ich. — 22) einmal. — 23) wichel.
— 24) jahr. — 25) grüßen. — 26) meine nahm.



Vertelltes.¹⁾

E

1) *Steine Orgeln.*



De Nederlandsche Bur.¹⁾

Nien Eh'm, bat weet²⁾ en levensier³⁾ Mann,
Et wort em⁴⁾ nich vergeten;
Hecht' jecu⁵⁾ Leeb'c⁶⁾ et⁷⁾ bi em an,
Denn heutie⁸⁾ wi t'haapgricht.⁹⁾

Denn habb' he sienen Schlaappel¹⁰⁾ an
Om plegh¹¹⁾ mi vol verstellen;
Dat Piepken leet¹²⁾ he¹³⁾ nich uipan.¹⁴⁾
De menseb'¹⁵⁾ sonst trouw¹⁶⁾ he Grullen.¹⁷⁾

'Ren'¹⁸⁾ Hähnchen¹⁹⁾ habb²⁰⁾ he an der Haag.²¹⁾
Slor²²⁾ vule Sied verfchleden;
Om alle hebben²³⁾ dat gejegt,²⁴⁾
Dat se en green²⁵⁾ hörden.²⁶⁾

III vule Süddler fechden an,
Wema se be Steat²⁷⁾ bat Jahren.²⁸⁾
Denn plegh' nien Eh'm vergneigt²⁹⁾ to fann.³⁰⁾
De mudi³¹⁾ he geera narren.

1) Der Richter. — 2) Gemist is herinnerd tot Nederlandsgegaan weelich van der Regt om Dingehof herinnert, algemeen toe gemaen Reichel-Regel-Richterung. — 3) wort. — 4) Ich. — 5) oft. — 6) fechte an. — 7) id. — 8) haben. — 9) jaheuren (bei elouder) gejefen. — 10) pleghen. — 11) Haag. — 12) er. — 13) ausglehn. — 14) meiste. — 15) vroug. — 16) Grullen. — 17) elouen. — 18) Hähnchen. — 19) lutt. — 20) Regt. — 21) nu. — 22) haben. — 23) gejegt. — 24) gema. — 25) hörden. — 26) Strafe. — 27) Jahren. — 28) vergneigt. — 29) ya sein. — 30) mocht.

Van term'n crinal¹⁾ en paer Gains²⁾
En Haubdijen³⁾ en Wachdijen,
Te hoff'n en Städte⁴⁾ Genberglas
Get wacht' Oeg⁵⁾ gehnopen.

De liben⁶⁾ „Gott, wie eumkeit,
Wie tritt ist dieje Gegenk!⁷⁾
Dien⁸⁾ Ehre hab: „Schöpft⁹⁾ mich op dat Leib,
„Gebot t'was, wenn't brunn¹⁰⁾ zu regent.”

„Oß Röß¹¹⁾ mi blät¹²⁾ be Klop en Weib,
„Eun warrt' In dat verließ,
„Dat gip¹³⁾ be Herren duret¹⁴⁾ Van¹⁵⁾
„Nich mehr so wundern sollen.¹⁶⁾”

Wien Ehre brunn¹⁷⁾ ut sien Glaslen Beet,
Du nu verließ' be Saden, —
Dat Geuge wort¹⁸⁾ et all nich mehr, —
Doch must'n be Herren laden.

De lib: So will mi te Ehren leuen,
Wien Gi,¹⁹⁾ vör²⁰⁾ Dewea²¹⁾ los²²⁾ heitlich an Jéhu;
Gi nennen et gallooll, romaneerlich,²³⁾
Ut ginstmentlich²⁴⁾ en auferleidlich.²⁵⁾

Dat mag wächtig²⁶⁾ op der Höchst²⁷⁾ ja jenen,²⁸⁾
Wenn Gi en Moorb²⁹⁾ heterminnen, —

1) rinnel. — 2) Gelenk. — 3) Spießdijen. — 4) Städte.
5) Knie. — 6) Jagd. — 7) zeit. — 8) Schöpft. —
9) Ehre. — 10) bede. — 11) mit. — 12) Ich. — 13) über
hat. — 14) solln. — 15) tuest. — 16) zeit. — 17) reicht Jéhu.
— 18) wort. — 19) Ehren. — 20) in. — 21) eumentlich. —
22) bestmentlich. — 23) amüsent. — 24) wächtig. — 25) Höhe.
— 26) sein. — 27) Welt.

Daß Leuten es moet vörblieb¹⁾ ob nell,
Ob hinterdem²⁾ en bättrem³⁾ seit.

Ob et weer mal bar man⁴⁾ be Burg,⁵⁾
Ob berch⁶⁾ an Wiesen, berch⁷⁾ an Zwarg,⁸⁾
Ob meerh börd gang benau⁹⁾ is Reih,¹⁰⁾
Na, Sieb, bar meer¹¹⁾ sich mal geen holt.¹²⁾

Na, lerner¹³⁾ verjant¹⁴⁾ et bi ons em Water,
Ob bar rechungen, willi wer, lat em.¹⁵⁾ —
Doch wat et null jrogen,¹⁶⁾ be Sieb en bar Stadt,
Se schiemens¹⁷⁾ salen en meerien nich wat.¹⁸⁾

Ob hebb bar mal 'nen Ginghang hört,¹⁹⁾
De meer mi em Glazern to geleht,
Dat from vom Bar ob meuget²⁰⁾ vör,²¹⁾ —
Na, so's heinsich Zug²²⁾ gewi²³⁾ et sich mehr.

Wie foonen blot de Menschen glöoen,²⁴⁾
Dat mi em Herben auf verleeten,²⁵⁾
Büts²⁶⁾ Mart²⁷⁾ Kürchen, Sieb ist Zug!²⁸⁾
Se meerien hinterdem al noch:

Dat mi völ an be Blomer²⁹⁾ rissen,
On flätig³⁰⁾ na be Gierent³¹⁾ rissen,

1) vörblieb. — 2) aufsetzen. — 3) Höhren. — 4) gründen.
— 5) den Beigen. — 6) hängt. — 7) zwerg. — 8) bellieren.
9) an Zwarg. — 10) wider ist. — 11) holt. — 12) Reiter. —
13) erzieht. — 14) holt ihm, mag er. — 15) jagen. — 16) schreiben.
— 17) wat. — 18) gehört. — 19) menschen. — 20) vor. —
21) kommt. (Engl. — 22) sieht. — 23) glauben. — 24) ver-
überen. — 25) kriem. — 26) Ohr. — 27) nördlich: Seite, liegt
Zug; ein Anden der Gewissheitzug. — 28) Waren. —
29) flätig. — 30) Gierent.

Bi'm Menschen all freuden gan',
Du habb' mi wicher unsicht' zu den.¹⁾

Hab' nu dat Freudenleid quittieert,
Du habb' de Singsang aufgehört,
Dein Lachen se ganz bunt' vorhat,²⁾
Du, meiße Freude! härlben³⁾ gan.⁴⁾

Na, lat mi je'ne See' befällen⁵⁾ —
Tod, wenn't Du lew es, mölt' verstullen,
Wine⁶⁾ Wagen⁷⁾ en ohne Kalle,
Eicht en Walchheit si und geht so.⁸⁾

Mirn Och⁹⁾ Hoppel¹⁰⁾ sit dat Weyßen frisch,¹¹⁾
Der baten Schreib¹²⁾ et gnellig,¹³⁾
Mir fallen lustig¹⁴⁾ om¹⁵⁾ den Dreih,¹⁶⁾
Und wer von Harten¹⁷⁾ stellig.

Mirn Och¹⁸⁾ reechn' eene Preis' Zebad,
De verb¹⁹⁾ brenni sich sparen.
Zann füll' he: Na, nu hört des Edmud
Ihr misere junge Fahnen.

Mirn Weber habb Gräßchen will,
Du leet mi eumer niemen Wohl²⁰⁾
Wenn't mal so recht wi'l Tollheit ussel,²¹⁾
Vleg' he in segg'n: „De Jung es Roel.“²²⁾

1) hilf. — 2) lach. — 3) ungestillt. — 4) Freude-
leid. — 5) weinen (trüben). — 6) wine. — 7) sollte mich
jetz' ein Gedanke annehmen. — 8) eich. — 9) Wagen. —
10) gugge. — 11) juppi. — 12) frisch, auf'e ame. — 13) lärm.
14) gnellig. — 15) lustig. — 16) um. — 17) Dreh. —
18) hörigen. — 19) thal. — 20) Wille. — 21) ussel. —
22) Ring.

(1) wach²⁾ en meerbel²⁾ schied²⁾ en steunen,
De Wafe²⁾ segn²⁾ mi fröhlich²⁾ an;
Wer Weierich Dirßen²⁾ habb' et Tag,²⁾
Die wecen ons gib ganz alze Tag.

Toch wie bat hene varendynat so geit,
Mi habb'n oan geern alle leib,
Oe't sunn bat Mitho body nich friet,²⁾
Denn er Kapital²⁾ wort reit to Hien.²¹⁾

Tet geit man nich, blet thoptoreunen,
Man moll al siene Vorläude²²⁾ feunen,
Seufz flieupt de Roth en Doer en Türen.¹⁷⁾
Du ferter will vom andern höven.

So wort je miene Spilbrut²³⁾ bleß;
Am Gang sit et mi von et los,
On friet²⁴⁾ 'ne Deckert²⁵⁾ vorn Dammijden Schmid²⁶⁾,
De hechte²⁷⁾ tierbuens Daler²⁸⁾ mit.²⁹⁾

Ka, Dirßen green²⁹⁾ en bai²⁹⁾ willigt,²⁹⁾
Toch grü bat Staerten nich je licht,
Beolt²⁹⁾ friet²⁹⁾ je miene Rohrert²⁹⁾ Stanz,
De Gang meer till,²⁹⁾ je paßben ganz.

1) wache. — 2) Recl. — 3) Kneud. — 4) Die Wirkeln.
— 5) Jöhe. — 6) fröhlich. — 7) Weierich Dirßen. — 8) Streide.
— 9) lebendhen. — 10) Kapital. — 11) gar zu klein. — 12) Un-
ärtsche, Vermälgenberghäusche. — 13) an Thre und Thiere. —
14) Spilbrust. — 15) Tasjer. — 16) Schmid, hic am Damm
wohnt. — 17) hechte mit. — 18) schreisend Daler. —
19) weizen. — 20) ein mangel. — 21) Weierich. — 22) leib.
— 23) Kapital. — 24) mit. BIBLIOTHEK



„Ah,¹⁾ ich habt störl,²⁾ Da schniebert³⁾,
Rege⁴⁾ mi de Blumen⁵⁾ vom Hause,⁶⁾
„Schämt⁷⁾ ba bi nich, bin ichschlet⁸⁾ Hart
De Riech noch virstolanden?⁹⁾“

„Dabb¹⁰⁾ et gewiß¹¹⁾ von Nener Deut,
Et habb¹²⁾ bi nich genomen.¹³⁾
Na, laßb¹⁴⁾ he Löhn ganz hell an hab,¹⁵⁾
Denn werr¹⁶⁾ I al nich gefaunen.¹⁷⁾

Doch mei et jogg'n woll, meine Herrn,
De Liebben hefft¹⁸⁾ mi hieb noch grecn;
Se lacht al roll er meerat, bat meer¹⁹⁾
To ber Tieb Hos²⁰⁾ en Spahi van et.²¹⁾

Da glönt mi, Herrn, et sag et fri,
Dat Entzilbung et al barbi,
Dat hore²²⁾ zu glöben, je förm'n nich leurn,
Wenn je sif nich befriem etoen.²³⁾

Wie will, da usfangs Engel towten,
Kunnen²⁴⁾ fit flud²⁵⁾ tornach²⁶⁾ verbergen,²⁷⁾
On mönd²⁸⁾/ber²⁹⁾ fit dat Gese Blod:
„Ich merre mi end man webber los“.

Dat Jungs treid³⁰⁾ fit cummer an,³¹⁾
Du jde³²⁾ Gen hefft grem den Thom;

1) aß. — 2) hi. — 3) gille. — 4) rieß. — 5) Blumen.
6) vom Löhn her. — 7) bezüglich. — 8) gewiß. — 9) ge-
meinten. — 10) last. — 11) gekommen. — 12) lat. — 13) war.
— 14) laßb. mit. — 15) hab. — 16) geset. — 17) ehm. —
18) fanden. — 19) schaßl. — 20) nachher. — 21) ergeren. —
22) mündlich. — 23) zieht sich an. — 24) jahr.

Want alle freegen, want je moeijder,
Dat meer en Ongeld¹⁾ for de Menschen.

„Ra, Oder,” laubb’ de Mann, „zu hie’
Mal op met biene Sch.
On dat el bi dat ing, el meer
Haltungs²⁾ niet bi losch³⁾!”

Wien ihm sib: En der Berjährling
Siegt ons de Niegung,⁴⁾ leidet sich;
Ob alle Knechtlichkeit vecht,⁵⁾
Geschl⁶⁾ wi ons webber licht⁷⁾ en sei.⁸⁾

Denn heint el stred⁹⁾ nien Glester. Herr
Rech mal so gern os abter,¹⁰⁾
Ra, sich, is’n schnedet, bereget¹¹⁾ Zell,
Et moet onsijt Schönheit op der Welt.

Un glumen wi ons ferne¹²⁾ Recht,
De Gedellicht¹³⁾ heft grote Halt;
Toch seub wi mit dem Hen en Kloots,
Denn pleyen wi spouren to Jahere.

Un sna’ wi alle Grub verserlen,¹⁴⁾
On mol en flootet Nachten¹⁵⁾ spouren;¹⁶⁾
Un Hoffer¹⁷⁾ ch¹⁸⁾ et¹⁹⁾ dieftors²⁰⁾ woff,
Gritt²¹⁾ wi bi’m Heer ons hen to’m Spill.²²⁾

1) Magist. — 2) haltepunkt. — 3) gründchen. — 4) Der
Niegung, bei Hauberden und Häßlichen bei Eier in den Circümen.
— 5) vorbel. — 6) füllen. — 7) leidet. — 8) frei. — 9) smied,
select. — 10) abter. — 11) tredet. — 12) frise. — 13) Gattig-
keit, die der Gelehrtenfassching, die der Gelehrte verber-
gen. — 14) behuden. — 15) Mördern. — 16) spouren. —
17) Nach dem Nachmittagsstofze. — 18) beset. — 19) et. —
20) bürer, knüpf machen. — 21) jagen. — 22) Spiel.

Gelo¹⁾ on Mojsj, dat geit recht gaf,
Raaghoedt erlög't en hét dat Blot;
Raen Zi he gur nich spullen weke,
Glibert mi, beun bunt²⁾ he weß³⁾ nich leje.

Ot sib, mi lehren gerre sprazen,
Bein Gauen mög wi nich met hēren;
Ra, Blot op Straten rommeren,⁴⁾
Dat wurd si osz iben Dag nüch⁵⁾ feuren.

Bosch kommt be Kast,⁶⁾ be brode⁷⁾ Tied,
Ra, Blot be Blag benn niet be Sib;
Ge zweken, über brüll⁸⁾ se nöthig,⁹⁾
Ge waren se geset en diermödig.

Ter Osen,¹⁰⁾ meer't¹¹⁾ of noch so schén,
Rech enmet¹²⁾ lass't¹³⁾ mol¹⁴⁾ heire¹⁵⁾ jess'n;
Se fusingen¹⁶⁾ Ra en spilkeren,¹⁷⁾
On merken nüch¹⁸⁾, ob¹⁹⁾ blod breiteren.²⁰⁾

Ot fog Ra, en verjat²¹⁾ mi geh,
De Wut heißt wrothig²²⁾ sur Reth;
Wren soll he an de Bloenen rissen,
Ou flitig na be Steenen rissen?

1) Eedo, Wijch mit Raaghoedt heb Rutenspiele. —
2) bunt, wintjeshofet. — 3) geset. — 4) unterlaufen. —
5) mehr Tage nicht, zinsalik. — 6) die Stare. — 7) viel be-
kläftigt. — 8) beschützt. — 9) nöthig. — 10) das Osen. —
11) woch. — 12) innen. — 13) blöter es. — 14) mol. —
15) besser. — 16) Giegenküche oder Reth trugig unherreken. —
17) Aufschlagzen machen. — 18) ou. — 19) aus dem
Gruogly. breiter, Widerthe gebn. — 20) verjat. — 21) wro-
thig.

91. wenn wolt lerne Glaub' beschinen,
Denn will wi, of de Weide will gressen,
Da hente mi't Og us'm Himmel rede,¹⁾
Will wi na Sonn'chein en de Höch.²⁾

92. Kloot bat Weiter³⁾ nich zu schreibt,
Werd em August de Muß verröcht;⁴⁾
Ra hente mi Tied mal Jagd to mafen,⁵⁾
Wi werken al wat Werde to tafen!⁶⁾

Tat es 'ne noble Rassejen?
Wich blist ſte'n⁷⁾ Grawen⁸⁾ en Barren,
Di jagen op dem reguen⁹⁾ Gelb,
So fean,¹⁰⁾ al hert¹¹⁾ und juſt de Welt!

Teigh'en¹²⁾ warb¹³⁾ al an't Gelb gebrocht,¹⁴⁾
Dat Winterföh¹⁵⁾ en de Geiß¹⁶⁾ gebrocht,¹⁷⁾
Dat¹⁸⁾ Stappel¹⁹⁾ laufen de Weib²⁰⁾ na'r Rath
Am Sonntag,²¹⁾ wenn't dem Herren nicht jährt.

Il mocht de Sonnagach²²⁾ nich vergeten,
Dat Lust grünthöldert²³⁾ en gemeten.²⁴⁾

1) gerichtet. — 2) Höhe. — 3) Weifer. — 4) verrichtet,
vorbereitet. — 5) machen. — 6) füßen. — 7) Rassen. — 8) fressen.
— 9) Gräben. — 10) eignen. — 11) vorzüglich. — 12) ge-
brachte. — 13) Frühjahrsein, Frühlingszeit. — 14) wirb. — 15) ge-
brocht. — 16) das Wintergetreide. — 17) Geiß. — 18) gebrocht.
19) bei, bei = bos. — 20) die Stappeln. — 21) hier die ver-
schiedlichen Dienste, Wirkungen, welche die lauren Stappeln,
die man früher beim Abhägen des Wintergetreides stehen ließ, abzuführen und Sonnagach, an welchen Tage es seine Arbeit
für den Herren gab, an ihre Sache, Lüttje, mit dem Gouverneur
bei deren beaufsichtigen. — 22) Sonntag. — 23) Vorsicht. —
24) das Obst abgeklopft.

„Ou den Winkel¹⁾ gesicht,²⁾ en Zofes en Tige,³⁾
Wat dat schôr rüft, dat glou Ji mich!

Berjmotien, Granfen, Blumen, Spiller,
Uf Nigdes, Drachels,⁴⁾ wat Ji miilen,
De Paalof⁵⁾ en te Kappelmoes,⁶⁾
So'n Bergerd⁷⁾ es ic'm Staat nich bloe.

Wien Och⁸⁾ ging schru, wie't liebber meer;
Et hoofd all houch van bauzen,⁹⁾
Et bracht de Herren herheit Wert,
De Mannen¹⁰⁾ lauf¹¹⁾ om Wora.

„Na, ferni zu Herren, sind eit' Wahr,¹²⁾
Wer¹³⁾ ons be Och¹⁴⁾ entfege,¹⁵⁾
De ferni grub¹⁶⁾ wiene Rüde,¹⁷⁾ 'men,
Herrgott, de wort verliegen!

„Gehmi be Wangell¹⁸⁾ sif' nechbet, wat?¹⁹⁾
Sis zu be Och²⁰⁾ gang schlönn,²¹⁾
„De Herren hebben²²⁾ 'en der Stadt
Sal mehr as bi gescht'n.²³⁾

1) Beherrnun. — 2) ausgeschreitet. — 3) en Zofes und Tige
wurde dat Obj^t auf den Vater ausgetreckt, um et vor Habsucht
zu beschützen. — 4) Bergmotien, Granfen, Blumen, Spiller,
Nigdes, Drachels. — 5) Kappelmoes. — 6) Kappelmoes. — 7) ic'
houch bereit houch von ihm het, d. h. die Waffen gezeichnet
sind, und die Sache durch sich Uchte. — 8) Wäldchen, Tante. —
9) stürzte. — 10) entgegen. — 11) grubte. — 12) Rüde, nicht
noch gebraucht, um eine Kreuzreise zu bezeichnen. — 13) schlönn,
Rüde. — 14) haben, hervor = haben, eine Kappelmoes wir bloe
nich Rüde = nur. Der Diakon hat manche Kappelmoes, und
et wurde bewundern geschählt, je nachdem die eine oder andere
Person grubte besser blang.

Se stumb¹⁾ noch op berjelijgen²⁾ Sich³⁾)

Zu laubb⁴⁾ se tru⁵⁾ en grull⁶⁾)

Dat eerer van he Geerten ⁷⁾ Zie:

„Parbleau! la petite est belle.⁸⁾)

Dat Indert⁹⁾ niemem Ohr es bot,

Dat he gau¹⁰⁾ grullig qualmer¹¹⁾ bed.

He sed; Ma jell Zi niebet hic's,

Dat sic es Dieren wi hier folg'n.¹²⁾)

Hiet, Geerten, hentu wi eingeaust.¹³⁾)

Dan wach al well en dat gesdymaust,

De Lied frien¹⁴⁾ eve Stoopprijsen,¹⁵⁾)

On jelen göö et al 'ven Tersz.¹⁶⁾)

Um Siebog ga' wi fram¹⁷⁾ na't Riant,¹⁸⁾)

Wi danden jilt dat Gettebaat.¹⁹⁾)

On bibber,²⁰⁾ bat ons ovt Schafeen

De leere Herrgott mag beschoren.

Martin, Zi Geerten, war's eingehaalt.²¹⁾)

Zi silent²²⁾ en regent met Gewalt;

Doch biss²³⁾ Lieb e Jeker brunt,

Wi jedt an Sturm²⁴⁾ en Wind²⁵⁾ gewraut.²⁶⁾)

1) lach. — 2) berjellen. — 3) Gieße. — 4) Indert. Der Zieldelt hat im Gespräch durchgängig das allg. „y“. — 5) tem, trechengig. — 6) ungeläufig. — 7) Wejelidh! Die kleine ist jähn. — 8) tam ein wenig das Ged'en an. — 9) Heim Marphen vielen Tamij aufschieben. — 10) lämm. — 11) eingearbeit. — 12) beformen. — 13) Entschluss. — 14) Tam. — 15) formen. — 16) Kirche. — 17) Gettebaat. — 18) bitten. — 19) die Werke und Söhne werden für den Winter in die Höhle gehrodt, während sie im Sommer auch die Höhle im Steine auf der Höhe gehrodt. — 20) führt. — 21) hieß. — 22) Sturm. — 23) Biss. — 24) gewalt.

Na merd dat Werken¹⁾ geh geplegt,
Gedragh²⁾ gherijdt³⁾ en Hecht⁴⁾ gefügt;
Den Schleppel⁵⁾ an, de wiev en Wael⁶⁾
Wren't horen⁷⁾ stören, dat's maffig funt.⁸⁾

Renunt overhae⁹⁾ gat be Rahmer¹⁰⁾ d'r¹¹⁾
To'm Heleßpöll en jo moat het,
Du merd geplapperd bit en dat,
Denn maet ons Storm en Stiem¹²⁾ nich wat.

Wat meer,¹³⁾ Ni' Herre, vom Schneidbörse,¹⁴⁾
Dat es 'ne last en we'er¹⁵⁾ wat Ried,¹⁶⁾
Wren wi nu Rippen¹⁷⁾ front en frei
Op Daf¹⁸⁾ en Daff,¹⁹⁾ op Zedelint en Zil.²⁰⁾

De bissen²¹⁾ Söld²²⁾ Ram' mi niet leijzen,
Rit²³⁾ Hauersch Görg²⁴⁾ beschreeb²⁵⁾ am meijzen,
de brodt van Königberg,²⁶⁾ Schwerenath,
Gang manz al freisch en Bildersbrod.²⁷⁾

-
- 1) Wichten, Wichtersch. — 2) Gitterbörse. — 3) geraden.
— 4) Holz. — 5) die Weile im Wandel. — 6) beschagen. —
7) behaglich begren. — 8) abzieh. — 9) der Radher. —
10) herüber. — 11) Schneegöller, Schneiflamm. — 12) meist.
— 13) Schneidbörse. — 14) reuter. — 15) Ried. — 16) Schell
Schlingelten. — 17) vat Grölle Heft. — 18) Qua, Schwanz.
Ziege sich Blasfemie in der Köttinge mit Markenburger Nobe-
nung, westlich der Regen, bis ins Grölle Hoff zwischen. —
19) Rijnen. — 20) Qua. — 21) aber. — 22) Radher's Görg.
— 23) prächtig, leijzen. — 24) Königberg. — 25) Et ist
vor Königberg mit dem nach weitem Brodt auf Schneidbörse
über das Grölle Hoff, und das Brodt war noch nicht abgeföhrt,
ob er in seinem Grün in der Köttinge, aufdem er jehn Meilen
auskämpfegt hatt, erlangt.

Stunzt Schläbbahn,¹⁾ geit bei Mattis²⁾ al,³⁾
Saget zu, wat Peerts⁴⁾ hefft, op den Trob,⁵⁾
Da bat es denn te bögsche⁶⁾ Wane,
De zu am besten brausen⁷⁾ laun.

Der meist⁸⁾ et mi en häffen lauen,
Et habb' noch enmire Peert⁹⁾ in'm Trauen,
De fluff¹⁰⁾ soll ferner meist¹¹⁾ mi sehren —
Na, Hetten, un schäent¹²⁾ et blaz te mooren.¹³⁾

Da, glönt mi, wan't nich regent euan,
Denre¹⁴⁾ wi hier nf en gebet Leren,
Da wie 't beschreinen¹⁵⁾ enzen¹⁶⁾ Bar,
De es he vertragt van Ritter.

He rebt mich völ, holt¹⁷⁾ mehr op Dolen,¹⁸⁾
He warb als Freib¹⁹⁾ zu nich verlaeten,²⁰⁾
De fam Gi²¹⁾ to'm Reich gefahren,
Met El'n en Drüsen²²⁾ weh nich sparen.

35

1) Schläbbahn. — 2) weichselnhet des Glätzis, Glätt-
Glätzis. — 3) Sjiebe. — 4) auf den Trob, in die Wette. —
5) bögsche. — 6) truben. — 7) müh. — 8) je leicht, bess. —
9) nämlich in die Wette sehren. — 10) sjchein — 11) sjch auf-
geholen. — 12) beschreiben. — 13) unken. — 14) läft. —
15) Thaten. — 16) verloren. — 17) kommt Zin. — 18) El'n
und Drüsen, das heißt mit großer Bequemung.

Na dieser Stelle wödte ich ein Wort über den in diesen
Gedichten gehauenden plattdeutschen Dialekt sagen. Das Platt
der Niederrheinischen Unterländerey unterscheidet sich nicht wesentlich
vom Platt in anderen Theilen Niederrheins. Es hat sich in
Niederrhein seit der Weltausstellung 1873 und der Einweihung
des Kaiserkirker eine bedeutende preußische plattdeutsche
Masse ausgesiedelt, was ich genauer in neueren plattdeutschen

Die Bräk.¹⁾

Wenn uitgangs Wörth²⁾ de Berghesloren
Schout hiekt om den Maartenthorn,³⁾
De Garsd⁴⁾ breylieert,⁵⁾ dat Dach⁶⁾ oprijt⁷⁾

Uebersetzung von Shakespere's „Liebster Weiber von Windsor“,
Eingang 1837, in einer besondern Abhandlung „Der plattdeutsche
Teutsch der Koenig Prover“ entnommen habe.

1) Der Name (Teich) Durchbruch. — Die an- und gründlichen
den Münzungenarten des Weidels, nämlich des Weidels und
Rogos, gegenwärtige Wiedergabe sind durch sehr, durch Teiche,
hier Türen genannt, gegen die vorherwesenden Stürzen der ge-
nannten Stufen gesetzt. So mächtig diese Teiche sind, und
trag, der in dem letzten Abschnitt bereits weit vorgezitterten
Regalierungswerken an den zweiten Weidels und den Durchbrüchen
der Wohnung bei Sieboldscher, durch welchen der Bauß dieselbe
Stürze in großer Linie in die Höhe geführt ist, soll die Über-
brückungsgeschäftheit für die Wiedergabe noch einschlags-
mäßig befehligt. — Gelingt nicht hier der Aufstand bei Ehe
im Frühling (Wärte aber Spill) und der Abfall der treibenden
Grenzsteine in die Offte genannt. Der Schop und die
Überwindung der Teiche liegt dann bei verschiedenen Durch-
querwerken ab. Dann müssen die den Teichen zunächst gelange-
nen Ueberhaupten die nötige Zahl von Arbeitern (Bauarbeitern)
mit Wagen und Pferden und dem erforderlichen Material,
Spann, Spüljen, Brettern, Tüng u. s. w. an den Stellen, wo
Siebold über kleinere Durchquerungen hieben Regatten, deren
nächst' Vorgehöfte sind die Durchquerungen. Das bis complic-
iesten Verhältnisse der Teichüberwindung kann hier nicht näher
eingegangen werden, da obiges Gesicht bestycklich nur das
größtenteils Naturwerk und die Folgen befehlen für die
Wiedergabebeschreiber führen will. — 2) ausgangs Wörth, am
Ende dieser Wortsatze. — 3) Hindernissen. — 4) Bürste. — 5) pro-
jizest. — 6) Dach. — 7) aufzieht.

On ole, mollische¹⁾ Züch²⁾ onsdynitt,³⁾

Wens al de legeir Schne⁴⁾ rydent,⁵⁾

Dene wach oss doch en hät benant.⁶⁾

Dat heet,⁷⁾ de Gang⁸⁾ es nich wiert,

Denn künft jor ons de schlimme Tieb,⁹⁾

De Renn¹⁰⁾ word' therr¹¹⁾ en vörghedt,¹²⁾

De Steining¹³⁾ en de Hödt gebrodt,¹⁴⁾

Zu ga wi jiben Tag to Woer,

De horen, a¹⁵⁾ met Riet¹⁶⁾ weert.

Dar baten lett¹⁷⁾ et gräßig weg,¹⁸⁾

De Weg enjycher, blottig,¹⁹⁾ tag,²⁰⁾

De grone Gegend teurig grieß,²¹⁾

Da alle Grasen brinowt,²²⁾ bet Zö,

Der lege²³⁾ Hödt en Water frid,

Dat Jelen op de Trüsten²⁴⁾ gret.

Mit eunel wach ons rappaciert,²⁵⁾

„Dat Zö hefft bewer²⁶⁾ fil geerhet.“²⁷⁾

De halwe²⁸⁾ Mannschaft ritt²⁹⁾ na'm³⁰⁾ Damm,

1) mollisch. — 2) Züche. — 3) unzivert. — 4) aufschämt.
— 5) bestimmen. — 6) heißt. — 7) Gang. — 8) Rennit,
Wasserführung über Ried. — 9) gehetzt. — 10) hervergeschütt.
11) Sie ist den Schneien angebrachte Gerüft, um bei Vieh
bewußt zu fallen. — 12) ob. — 13) Renz. — 14) Hödt, ficht
aus. — 15) grone. — 16) aufgerichtet. — 17) jäh; der aufge-
richtete Röhre ist jäh. — 18) gron. — 19) in dem Gruben lös-
lich hat Eis von den bei Rissen und treibt in die Höhe. —
20) wirbige. — Die Rinnen sind durchgewaschen. — 21) Trü-
ster. — 22) Die Wässerberichte werden Rapporte genannt. —
23) eben, im ohne Höhen. — 24) gerichtet. — 25) halbe.
Die halbe Mannschaft, gerichtet zur Herrenadung des Sturms.
— 26) reitet. — 27) nach, gern.

U über singt, al Maridde fan. —

Zo, Sieb, et es been dieuer Spill,
Wicht Water es man brinzen woll.

Toch heest duen sijdunne Liebing¹⁾ an,
De well bekragelich maken kan;
„Der Jüe sing rebbes²⁾ en to garen.³⁾
Nu warb, will'n oufem Mann wie stanen,
De ganz' Mannheit regnereert,
Regreben, Sieb en Regenperd.

Met Varkel nach de Lach⁴⁾ gefölt,
De Wur toedt met de Vied en't Heib,
Schreelt Spar⁵⁾ an, schreelt⁶⁾ de Wing⁷⁾ mit Giel,⁸⁾
Nu soont Wijchend van sienen Wier,
De liegt te Vercb, los geit de Jagd
En toller diester Verjährenacht.

De Jagd⁹⁾ es weer be DickeI los,
Vroeft en luit, wie'n Keitel¹⁰⁾ Blot,¹¹⁾
On wie be DickeI¹²⁾ bordt be DickeI¹³⁾
Blote¹⁴⁾ Stron en Bö; en willer Blode
Halde¹⁵⁾ et nich en be bester Ritter,¹⁶⁾
Dut' ront en brolt wie Eugeniet.

Vosb hier es be Regent, heolt bar,
De ript: „De Sieb, et heijt Gefahr,
„Grosb dammehodt steht bi ons bei Wair,

1) Radspijdt. — 2) unim, im untern Stromland. — 3) gehr;
los Gieb gelg, es treide im Strom. — 4) Wijch, ein aus Wolf
gejagdener Hesse. — 5) Sassen. — 6) Judent. — 7) Wicke.
— 8) Vied. — 9) Vogel. — 10) Blot. — 11) Blot. —
12) Blote. — 13) Dicke. — 14) Dicke. — 15) Blote. — 16) Ritter.

„Bi wälten, ritt¹⁾ de Weil, benn ist en,
„Schlat Bojetz,²⁾ stepp³⁾ de Löher is,
„Der Weile mögl⁴⁾ von eenen Schok.“

Tat l'Qua⁵⁾ ein Terp⁶⁾ ob ill's alart,⁷⁾
Ob jeder Inrt,⁸⁾ wir't waren word.
Brodäiter wüsten bat Waller:
„Der Weile soll⁹⁾ ti ons te fürt,
„Tat Iß habb' hauen fit verjüntet,¹⁰⁾
„Bi Schadwoolf¹¹⁾ lefft et bordigeteten.¹²⁾

Weißt nemmt he ganze Wach an,
Ob jeder rebt,¹³⁾ noot idig¹⁴⁾ he lare,
De War nemmt trigg¹⁵⁾ ob riapt un er,¹⁶⁾
„De Weil verl. Rieb, das holt aufdt mehr,
„Du mott¹⁷⁾ de Weile sind strämen,¹⁸⁾
„Ob jnöft kann nich dat Wech¹⁹⁾ verslämen.²⁰⁾

1) reift; man sagt, der Busch reift, was eigentlich vom Trich gill. — 2) Schlag: Stolze; jedoch die Quellenhefte die Zusammenfassung erreicht hat, führt man auf irgendeine falsche Artig. Geblümgen auf aus Blüthen und Blättern mit bayrischen geprägten Tug. — 3) stepp. — 4) mögl. — 5) Dorf. — 6) alarmirt. — 7) erwartet. — 8) ist, der Waserspiegel (mitte Ich; geschieht dies plötzlich in unbekanntem Maße, so ist es ein sicheres Zeichen, daß weiter oberhalb ein Durchbruch entstanden ist). — 9) verloren, daß heißt, daß die hatte sich oberhalb gesetzigt, eine Steigung gebilbet, und dadurch ein rapabet, den Wasserspiegel bewircktes Ausschützen der Wassermassen veranlaßt. — 10) Schadwölfe, Seej unterhalb Blankenburg am linken Regauteil. — 11) bordigeteten. — 12) reift. — 13) ingrot. — 14) umföd. — 15) ihr, nach seiner Mein. — 16) mott. — 17) anstreinen. — 18) Wech. — 19) verlämen.

De Heller waren bündgracht,
Tot Werh warb en be Hödt gebracht,
Du bit bat illes en vermacht,
Ward Edwert¹⁾ en Werd nich gespart. —
De Dag breit an, de Sonn schirat hell
En't Water an der Hüsenschwell.²⁾

Der Maier mocht noch nüjen³⁾ Dag;
De Pur heißt seine Rath en Plag.
Wahrt op den Win⁴⁾ mit Ged en Ged,
Hofft selbe stät,⁵⁾ wiil Ougenad;
Dat Maier hant noch enmer ob,
Griet ringen⁶⁾ bit am Beusterloop.⁷⁾

Tot haben, wict, ja wiet du stift,⁸⁾
Drot blaufet, wittet⁹⁾ Water blikt,
Tot spalt¹⁰⁾ be Wieden¹¹⁾ en't Geicht,
De Siffer¹²⁾ traurig en de Hödt;
Du Samen, wort Stoen treffen laau,
Geuregen¹³⁾ gild be Woden¹⁴⁾ an.

Hoch fligt dorv'wer'm Waterplat
De Maier Holt be mille Schwan,
De Margarete¹⁵⁾ treft, de Haute¹⁶⁾ Oberant.¹⁷⁾

1) Edwartz. — 2) Hüsenschwell. — 3) nüjen nem Tag. —
4) Robentanz. — 5) falle Rüdt. — 6) unten, im unteren Theil der
Rinne. — 7) Beusterloop, Beusterknot. — 8) stift. — 9) nüjen. —
10) spalt. — 11) Wellen, hier sind die Steinfelsen gemeint,
horen Rippe vom Wasserpiegel erreicht werden. — 12) Schwan. —
13) Geuregen. Das von wic in Reihen zusammengefasst,
in jeder mit Stichen und einer Zeile zusammengefügten; und in
Zweifachen (Schalen) gehauht. — 14) Wagen. — 15) Margarete,
Bürgard. — 16) Haute. — 17) Oberant zuher.

Van stroj- en Talerolf anlaetnt,¹⁾
Te Krident schetelt²⁾ op te Wagen,
Te Wagen sijtien, te Geijter³⁾ lachen.

Gangt eerst dat Water au te jallen,⁴⁾
Dat sij de vossje Circus wold ballen,⁵⁾
Dann wehet de Rue of siene Hat,⁶⁾
De seit em Gels Volkriesen ut,⁷⁾
Gehet morgens jerej⁸⁾ te'm Dichter⁹⁾ hre,
Da nett au Schipper¹⁰⁾ en Geijter¹¹⁾ seun'.

Toch dat es nich onse Natur,
Dat Schipper en Geijter spukt de Gun,
On de oss Water scheldt, de Gant
Raft ons af werder droeg¹²⁾ dat Zant,
Dann scheniet¹³⁾ wi Broek¹⁴⁾ en Lomme an't Eich,¹⁵⁾
On griepen¹⁶⁾ hofm Blag¹⁷⁾ wie Burdelich.

1) Das Stricken- und Fleintwoll Kunst um den Hohicht. —

2) Die Kridente Sjanzel (d). — 3) Gijter. — 4) Das Water (d),

der Wasserflingel (sijt). — 5) eigentlich: zu Thal gehem, überdragen,

sich vermischen. — 6) Hat. — 7) er sjapt, legt Menjen aus, um

Gijter zu hangen. — 8) jijlt. — 9) ons Zijde gijten, auf dem

Water horen, um das Boot zu zulijm und zu rechnen. —

10) Schipper. — 11) Gijter. — 12) trudeln. — 13) treufen. —

14) Water. — 15) an die Seite. — 16) greifen. — 17) Blag.



De Opröd.¹⁾

„Mi ist²⁾ de Sath³⁾ 'nre jähren God:
„Mi Sahn, mi hat mi geb;“
„Na Sath⁴⁾, bat meent' ba nich so groß,
Bur g'f⁵⁾ von Rapp⁶⁾ is dat.“⁷⁾

De Kämpf⁸⁾ ob 'ne Werethjoch⁹⁾ habb',
Doch hand' bat nich recht ni;¹⁰⁾
Erhe salen weib el mauld¹¹⁾ seit,
Wt meer he Werethjoch¹²⁾ Ven.

Wenn el nich erwart bi er sind,
Weret al de Schlingel war,
Denn ging he Werethjoch¹³⁾ fanteckum,
Dat wort el boeld gewahr.

El bedt, wenn alles silt bestiet,¹⁴⁾
Dein Glück¹⁵⁾ ob nich alleen,
Du bist¹⁶⁾ to't Liede es nich wirt,
Wian flud en en de Ven.¹⁷⁾

1) Der Aufritt. — Es war früher in manchen Wehrungsgegenen Sitten, daß ein junger Mann, der auf Freuden hören ging, hinter et seiner Hinterwäldlein einen Heimkehrtag thut, in dessen Queste ya ihm Quade ritt und einen Beisch machte. Wenn Würcht, sib als Narriger Herder verquädeln, wurde von einem Wüchsen recht wohl erlaubt, wennschen niemand berücksicht. Aus der Siedelzeit, die ihm ya Theil trug, idoß et kannal, ob er recht gewohn sei, und sollte kann erja beim nächsten Beisch eines örmlichen Rütttag. — 2) Laufz. — 3) Vater, Stiefvater. — 4) Da ich. — 5) Wereth. — 6) reicht nicht aus, hängt nicht. — 7) Baum. — 8) So verhältnißet. — 9) bis. — 10) in die Weine, silig.

„Johann,¹⁾ zu jedes²⁾ mi den Wiss.³⁾
Doch gäb⁴⁾ em etz⁵⁾ 'ne Wahl,⁶⁾
Scheuen, or si da ganz gewöh,
Sondag ber werd noch wat.

On paig den Hengst⁷⁾ mi schmed en blauf,
Sondag,⁸⁾ Jan⁹⁾ rieb et sp.¹⁰⁾
On schneid¹¹⁾ de Edel¹²⁾ nich so lang,
Et rieb sondag Galop.¹³⁾

Et fern herh Blechen¹⁴⁾-Oberberg,¹⁵⁾
Et vret uf bord den Helm,¹⁶⁾
Et fern¹⁷⁾ au't grene¹⁸⁾ Quä¹⁹⁾ en hung²⁰⁾
Den Hengst bar fast am Helm.²¹⁾

Et Broder²²⁾ Peter from heut:²³⁾
„Ra Reich,²⁴⁾ wer kann²⁵⁾ da het?
De Frau²⁶⁾ ob frem²⁷⁾ du von der Bent,
Ra, jähler²⁸⁾ bi nich ja sche.“

Et Jü: „Et will man schne Blod,
Wie's zu hier geht so Saub,
Wat mott de Söster?²⁹⁾ „Ra 't geht geh.“
Bi gretzen³⁰⁾ end de Saub.

1) Johann. — 2) jette. — 3) Wiss. Stück mit weißer
Glocke. — 4) gäb. — 5) eine Weise haben. — 6) Hengst. —
7) hente. — 8) wie ich auf. — 9) Hassel. — 10) die Steig-
blätter. — 11) Weiberangestridtheit ist der Name des Gründen
Hofes. — 12) farn. — 13) grüne Quäk. — Die Söster in jener
Gegend tragen oft lebhafte Farben. — 14) bord. — 15) höfige
ner Salben vor dem Haufe zum Abschluß der Söster. —
16) Quäder. — 17) heraus. — 18) Reichlich. — 19) sein ge-
fülltet, ausgelöscht. — 20) Schäfchen. — 21) geben, erlösen.

En ðes el uf te Biest¹⁾ lach,
Se sunn bar an her Türe,
Et ißt er fröhlich geben Tag
Da ißt er sein zusätzl. mehr.

Et seit mit Peitjärs²⁾ mi te Dösch.³⁾
De Oder⁴⁾ leem vom Gelb,
Sie hebben von der Weertijdscheit und
So menget heim verstell.

Et ißt von alener Weertijdsche un,
On wie dat giet⁵⁾ gang ut,⁶⁾
Et ißt bilangs⁷⁾ al: ohne Bra
Drei⁸⁾ el dat nich lang mi.

De Bielle hättet en einem fact
Du schlog de Eger⁹⁾ bald,¹⁰⁾
Oer berb', ob hord' se mich en Werb,
On Schmiedrich¹¹⁾ bodt meindnal.

Worib tuß¹²⁾ et si. Herrgott, wat henn
Et dann ben Biengt gebiert,¹³⁾
He et em un de Spaten geri,¹⁴⁾
De Sprung¹⁵⁾ wie willt os wirken.

Worib drap¹⁶⁾ de reet et wobben hen
Du heel om Biessen an,¹⁷⁾
De ißt: „Mienthalmen¹⁸⁾ mag et fenn,
Wem't gred sich arbers fass.“

1) mit Peter. — 2) Petjärs ist Hofname. — 3) zu Dösch. —
4) der Fluß, Ritter. — 4) ardentius. — 5) heilung. — 6) helle.
— 7) schlag ritter. — 8) Moltke. — 9) ritt. — 10) gesellt.
11) gab. — 12) sprang. — 13) brau. — 14) liest an. —
15) weinzelhollen.



De Koestierboom.¹⁾

El fern mal vor der Jagd
Den Kestierboom²⁾ te gan',
Mit Waterdragen laecht'
Mi hell de Himmel an.

Sachz ruischen an be Gieden
De Koestier op dem Wall,
De Corn' hilf³⁾ over de Lieben,
El seit' en't Grae mi baL⁴⁾

De Watermeibom⁵⁾ greepen⁶⁾
El op der flaren Blot,
De Geist en Glaet en Deep⁷⁾
Spilten ut Kvernsch.⁸⁾

De Wijggen⁹⁾ bangden¹⁰⁾ hieben¹¹⁾
Van leijien Comenschen,
En heb hieb' el to Lieben
Den grauen Reitn schrien.

Wie el hor soll te rauen,¹²⁾
Hieb' op dem Wall el gan',

1) Der Kestierbaum, Kiefer. — 2) Kestierboom. — 3) Lebendig. — 4) Lebendig. — 5) Watermeibom. — 6) Greifen. — 7) Geist und Glaet sind hier als Synonyme für die Seele verstanden. — 8) Kvernsch ist ein schwedischer Name für den Kornelkirschenbaum. — 9) Wijggen ist eine alte Bezeichnung für den Kornelkirschenbaum. — 10) Bangden ist eine alte Bezeichnung für den Kornelkirschenbaum. — 11) Hieben ist eine alte Bezeichnung für den Kornelkirschenbaum. — 12) Rauen ist eine alte Bezeichnung für den Kornelkirschenbaum.

On sadt wim Höggmarðsþauðan¹⁾
En Málars²⁾ vár mi Þauð.

Se meer en jungri Þest,³⁾
On íðmóð meer be Þangrill,
De Þaden tritt on reth,
De Ógen tra en græll!

El frøg⁴⁾ se móðurtefelen,⁵⁾
Ef je míð meer hitt með,⁶⁾
„Mí nk, el meit mi ilen.⁷⁾
Mi netti er bat mal leet.

„En hvernir Wiesen, Wiesen,
Mi nöðru end wat veriðen,
Ómdu meit el hörði opnáðen,⁸⁾
En sáb: „Tat lat el gilla.⁹⁾

El frøg na hundert Gáðren,
Wachen je gonen will. —
Dat irge Gámenladren
Er't glatte Water full.¹⁰⁾

Tat spreiben¹¹⁾ sit be Gláðer¹²⁾
De Waterheau on -Gahn,¹³⁾
On ap be Wunnublätter¹⁴⁾
Gark el be Willei¹⁵⁾ gan!

1) Guðrísþauðan. — 2) Wibðjan. — 3) Blat. — 4) frøg.
— 5) unterbessen. — 6) míð. — 7) mið berilen. — 8) gilen.
— 9) fel. — 10) spilien. — 11) Gláðer. — 12) bat Þafer-
ðarla. — 13) Wunnublätter. — 14) De Þanger bei Waf-
fentheob laufen mit jöldur Þekhingheit auf den Wunnublättern
unter, soß biðr sich kann betrogen.

Der Schnecke¹⁾ schafft²⁾ in der Mauer
Loft an bei alle Zeit,³⁾
Der Kuhfuß willst⁴⁾ zw'm Rauen
Den Wurm zu niemandem Zeit,⁵⁾

Die Reiter fern vom Grainen,⁶⁾
Die Häsche⁷⁾ von der Jagd,
Weib es der Weißer bauen
Gingen ist's Man tot's Radt. —

Ob habb' woll Tiere in Siberien,⁸⁾
Die Fücht lag an der Sieb —
On mag der Himmel zweien,
Ob habb' doch fern Tiere.

To't Man ging woll baobs über,
Die Geister weinen bedauert⁹⁾
Sie fübt Abe, ging trieber,¹⁰⁾
Ob et habb' nigrasat.

Die Gnashörner¹¹⁾ jung¹²⁾ Radtzieb,
Den Hochjunkt¹³⁾ hörb' es tellen,
Die Böden berben fahrt sich
Sif zitterlei uectellen.

1) Schnecke. — 2) schafft. — 3) alle Zeit. — 4) Schnecken
schaffen beim Fliegen häufig die Wolldecke. — 5) Zeit. —
6) Gräben, wo er gefangen hatte. — 7) Häusche. — 8) Häuschen.
— 9) berkennt. — 10) zieht. — 11) Der Gnashörner, die Gnashörne.
— 12) jung, beh. es Radtzeit sei. — 13) Die Gnashörne jungen
noch Converzierung an, ihre Knochen können zu lassen.

Et saß¹⁾ am Geuer²⁾ Haun
Den Wall³⁾ he mach' vell Woh;
Der Wolf hung ar⁴⁾ so grämen,
Da Wurm van Wollen moß⁵⁾

Werch über Wur⁶⁾ an Erem⁷⁾
Et leum na Hub en Trossen,
Du doch⁸⁾ noch seien gerre
An jennen Wollherbaum.



Op Jagd.⁹⁾

No, Winiger,¹⁰⁾ an der Wur¹¹⁾ fern Bi mi seien sehn,
Der trollt¹²⁾ et mi eennal ganz mutterfeindalleen.
Wien Quach stumb lustig war, den Räpper¹³⁾ schoot et hal,¹⁴⁾
De Wollas¹⁵⁾ sucht et op, wenn se en't Woorc aufsoll.¹⁶⁾
Bi Raber Reesen ging et verhefet¹⁷⁾ holl viele,

-
- 1) Ich. — 2) Hier, hier der Wurb eines Stubens. — 3) ein Stier; — 4) die Stiere pflegen, wenn sie den Wollherbaum um Sonn¹⁸⁾ heranzuschrecken, an den Wurb eines Stubens zu fressen und unter lautem Schrill des Stieres aufzuröhren. — 5) sing ar. — 6) wechs. — Der Wollherbaum ist eine alte reichs-
ländische Bezeichnung. — 7) Woch. — 8) Sterne. — 9) bei Jagd. — 10) Rinder; bei der Herde Grasfressende Reiesen. — 11) Radje, einer jenseit Wollherbaus, die aber bekritischen ist; hier ist die nach Gangher Nähe reiche Radje gemeint. Das Trossen, auf welches verhefendes Stubend Läppig nimmt, ist das Gedächtnis jüngsten Blätteran, welches Stubend, und den am frischen Gott gelegenen Dreck Gangher. — 12) wechs. — 13) Wollfeste. — 14) einfach. — 15) röhrend. — 16) röhrend. — 17) röhrend, kuglich nicht röhrend.

Nich' eine Stoh¹⁾) mal hilf' 'nam Hund zu nienet Sich.
Bi Schöpper Heinen braut et berüig²⁾ en Glas Grot
Du lös mi an der Ward vergneigt bei Geblen vör:
„De Glast es ehrenrecht, be't Gelb en Ruh verlärt,
Nich' braucht, nich' Handel mäst, op Taling³⁾ es bebodt.“
Du wirber ging et horu bit Peierich an dat Gold,⁴⁾
De hefft 'nen Jähren Werben mit Wören,⁵⁾ qid⁶⁾ wie Wolf;
De lob⁷⁾ mi feindlich en, he es en lechter Mann,
Et hewo mi an dem Hof recht wat to god geben!
Bi Ottoldern⁸⁾ traf et Chin Jakob b'm Glas Wien,
De Schnaps es em so groj, dat Water albosien;
Bi Schöpper Rehahn seit vergneigt bi'm Gläßen Herr,
He es so rüsig noch en Miert al nich mehr;
De Ober hefft voll Wipen bri' God und noch de Dic⁹⁾
Et ein be Stopp al grau, dat mäst em nich je völ.
Den allen Weller¹⁰⁾ traf et an de Waternal,¹¹⁾
Den Gasten¹²⁾ en von Guten vertell' he grolig völ,
Dat weet se fine Tri, he fung mal unsicht backi,
Et hebb' al unjicht gehangen em Weil¹³⁾ en en ber Bi,¹⁴⁾
Et fung nich' eine Hölter en ben Kreuzfältchen Bach,
Et hörd' den Dammischen¹⁵⁾ Grönan, doch jend mi god besaut.

1) Stoh. — Stoh, welche an den Habsburgern von Quaken nicht gewöhnet sind, gekreppen sich bei deren Erjcheinun mir tell. — 2) berüig. — 3) Raltung. — 4) Gold, hier Goldhof. — 5) Wören. — 6) qid. — 7) lob . . ein. — 8) beim Ottolden. — 9) Dic und Ziele der Edzene, hier Bildsch. — 10) Weller. — 11) Waternal. — 12) Gasten. — 13) Quek behauet Weil des Brudjoch, welches im Hinterlande durch einen Dammbruch entstand. Dicke Brudjocher sind von Edzil und Stoh unterscheiden, daher häufig der Brudjochort von Europa- und Westfalenregion. — 14) Kest eines alten Wasserlaufs. — 15) am Donau, hier beim Eislagabenteuer wohnhaft.

Den Dwaardoll¹⁾ ging el baf²⁾ bit Riechanghorster Wied,³⁾
Wer dicht am Heil vörbi bi Weg na't Doedling⁴⁾ grot.
De Tag weer klar en heet, el seit' bi't Gras mi dat
Du rauß mi nische Glöber, be weem doch nich von Sicht;
El stroß⁵⁾ mi lang mi horen, so rekt na Hartenloch
Du ungera⁶⁾ frieu Diessel weeb frei on tolet be Drost.
Wer mußt dat grab jo treffen, dat en Schanber⁷⁾ dat roet.
Demt niet den groten Schnurkertgang mastgalisch⁸⁾ leet.⁹⁾
El hodd¹⁰⁾, wenn man am Tag sich bi noch be Dierweid¹¹⁾ holt.
El hadd' 'nen Haagdichen bi mi, 'ke weet all time Jahr ald.
Hl weert nich nische Haag, op 'ter el rooslaerde¹²⁾;
El lag rechtartig dor, ob wenn't nische lach en hör';
Er treit nich wirt vörbi en sib mi guten Tag.
Wat hefft be Mama gebrodt, ob he mi liggen lach?
El hadd' mi algerant, 'ke Tagblest meer nach gret,
Hl weert en junger Keerl on god on flud to Jot.
Mu wall el Velassen, na Janghe weer nich wiet;
Dat is en Drep, dat mochten sehr gohe, letere lieb;
Op ere Quates¹³⁾ hebben je Wied de Höll on Höll,
Doch weert dat Spill verheven, niet zu verleiden woll:
Dat leemus manchmal Schijlen, ben' weet dat Giel to flies,
De jsheten¹⁴⁾ leemus Oßen,¹⁵⁾ ob Giel on Velassen;

1) Euerwall, Berbinstungswall geijden Polmwall auf dem Damm der Emsigt. — 2) hiranter, hier „entlang“. — 3) die Strelglijden Webeleinberem van Riechanghorst. — 4) brei in der unteren Uitlage bei eischer Schijde Schijde, bi Rellinge. — 5) antens. — 6) Gestern. — 7) mastgalisch. — 8) lieb, der m. aufsich. — 9) Testel. — 10) Quaten. — Das Testel Janghe liegt an der Staatsstraße zw. Gangherchen Dorf in das Frische Geif. hinter dem Dorf, breit in Hoff, liegt alterale Gelein, die Quaten“ genannt, welche früher sehr reich an Sumpf- und Wasserwelt waren. — 11) jsheten. — 12) Leijen.

Wer kann't de lieb verbergen, dat hebben se nich gern,
Se wullen van dem Scherten op even hand nich hören. —
Dat leet et mi nich biefern,¹⁾ mochten de lieb meidt hören,
Darmet doch²⁾ et konnt' da se al treitig nich vertieren³⁾.
So koma et hema na Zwaagere, doch van berßampischen Sieb,⁴⁾
Well Vleissijnen brausen⁵⁾ de Grosten⁶⁾ to der Zied. —
Am Wall⁷⁾ bar siessen meer Peppeln,⁸⁾ de Banen nicht
am Hoff.

Op jitem Vorhöft⁹⁾ eene, förl willt dat Groter ei.
Daon be Gappelnsaubentein Dreegen¹⁰⁾ Daing¹¹⁾ van Holt,
Dar boren hatt et va rauh' mi, singer mi lag dat Mowr. —
Der lenger¹²⁾ de Hafes van Jungfer, vell Brezen,¹³⁾ Schölp
en Georp,¹⁴⁾

Met witte Kraas¹⁵⁾ onflammert dat Hass ben gristen Stemp,¹⁶⁾
On wiebet dicer be Hafes bar spälb' dat frie Hass.
Dat blöpb' wie Gold van Elliner; wat he en prächtig Oraff
Gefft doch de Schäpper en Gelder, ward he gepaßt vom
Storm,

Tenn üdder¹⁷⁾ sich be Roffen¹⁸⁾ en Dery van Kierden-
heere. —

De Sternwind spilt be Orgel en lädt am Rieffelten,¹⁹⁾

1) inn machen. — 2) erkennen. — 3) veracht hat. — 4) D. auch gelungen nach dem Hafes auf einem Rauhrege in der Höhe der Bäume. — 5) zittern. — 6) Knöpfle, vor dem Hoff gelegen, hic, jumppig, ein Vorabes für die Gefallenen waren. — 7) Der Hasswall, außerhalb befürbten lagen die gesammten Kriegsleute. — 8) Peppeln. — 9) Bechhof. — 10) Gräser. die vorauf Wall angepflanzt, an der Westseite den Wall verschütten. — 11) trudeln. — 12) Banen. Glöckel. — 13) legen. — 14) Sieben. — 15) Georp. — 16) Mowr. — 17) Rumpf. — 18) Krumm. — 19) Steden. — 20) der Strid, mit dem die Männer in Bewegung geputzt werden.

Wenn mal en armer Fräher em Haß buri grift ic' Han. —
Doch beper¹⁾ jast en beper gemod te Samt heral,
Du grüter schicke²⁾ an grüter van wüdem mi dat Haß;
De schwante Seegan³⁾ flalleit⁴⁾ an hält er West en Nocht,
De Kästchen seit en schaukeln⁵⁾ vergneigt en Schätz an Wost;
De Reiher stand en laer⁶⁾ an herl ben Kopf ic' Sieb,
In Uller⁷⁾ hatt en tuerb⁸⁾ en eauer hallen⁹⁾ Wirk;
Du rathig lag de Fluend niet dörer Sand en Blot,
De Comischen factur¹⁰⁾ bat Water niet ihel¹¹⁾ en Blot. —
Et schulden¹²⁾ Blint en Jagdblisch, et meer al weastig Tira,
Et soll na Hns noch gonen, woll meist tree Wielen wict;
Doch ging et kraag jo freid, jo losig an vergneigt,
Na harr¹³⁾ et mi den Tag bim Rüning¹⁴⁾ selbst geplegt. —
Na, soll et ju en Mittel¹⁵⁾ vor Gewissheit verjächtien,¹⁶⁾
Denn molt Si mal en Taggen ap Jagd heronmetzien. —



Vom Mönch, der Eier läß.¹⁷⁾

Nu hört mal wat ut alter Tieb
Du wundert Du en biffen Tieb,
Wie¹⁸⁾ mal en Dichteran¹⁹⁾ fil tesf,²⁰⁾
Dat meer als Spaz doch meist to groß;
Et wert nich af mit glömen föllen,
Doch nößtu te Tieb ic' so verstellen.

1) tiefer. — 2) der Sonnenstrahl. — 3) Kindchen. — 4) holzen.
— 5) Richter. — 6) wird, kommt. — 7) Schaukeln. — 8) überig.
— 9) Mittel. — 10) verföhren. — 11) liegt. — 12) ic' dero mi
T sind jetzt Höflingungen sic et (13) mit et (14). — 13) Teuf
im Greifen Marienburger Werken. — 14) da.

Als noch he dierliche¹⁾ Kitterkunnen
Um Marjenborger²⁾ Edelot³⁾ beeb wahn⁴⁾,
To meren de Achterwiede Gar'n
Ganz graafig freiglich⁵⁾ von Reiter,
Ze merken vilt, se lensben geb
Om hieben⁶⁾ ganz voll Amernrod.
Wol⁷⁾ satt dat junge Wolf en Strog,⁸⁾
Dat Jachen meer en uich genog,
Se mullen geern för ee Leven
En gang apertet Hildolen even. —
Ra troft so, dat en Wach her seit,⁹⁾
De sit van en bescepen¹⁰⁾ ligt;
Wat Iura het Verdijdheitlich berleg'u,¹¹⁾
He hebb vlicht lang all wulde gebregt,¹²⁾
Doch full en dat iehr schillemu helam'u. —
Nest so ielet meer, so Jung'n je an
Om gantben st, — ut Halijchheit vliet —
Als schlogen¹³⁾ je sit alle decht.
Den frenen Mann word Margit, he seit¹⁴⁾
Lo't Dic hrenat, dat justiment weert,
Werop je gielben, odc ber Dic
Dar heilu 'nen groten Sad je nac,
'Ten Hopperhad, 'nen groten, langen,
Darbeinen¹⁵⁾ weert he nu gejungen.
Um Schersten¹⁶⁾ hongen¹⁷⁾ se em op
Om merken hier en boerd barop,
Ze perfectien¹⁸⁾ en graafig iehr,

1) dierliche. — 2) Marjenborger. — 3) Edelot. — 4) wahn. — 5) freiglich. — 6) hieben. — 7) sitt. — 8) Strog. — 9) seit. — 10) bescepen. — 11) Verdijdheitlich. — 12) gebregt. — 13) schlogen. — 14) weert. — 15) baron. — 16) Schersten. — 17) hongen. — 18) perfectien.

Wé werm he Wartj en Ghinjen weer,
En Áben hit he Gier lab
En al verdich¹⁾ halp²⁾ leen Webel.³⁾
Doch jhant⁴⁾ de Himmel schwijt en al;
De Wandel habb⁵⁾ gne en feuer knut⁶⁾
Twee Gier, de an Dag noch even
En Watterdaem en habb⁷⁾ gegewor;
De grig⁸⁾ is där, en al se op. —
Dat schlag he Gouen ule den Rapp;
Nu hassen je en gud herunder,
Se hassen kist Hesselt vle'm Wamber.



Brandesloch.¹⁾

Bi Sommeroet dat ligt en Dolt,²⁾
De het Brandesloch van eenen Heel.³⁾

1) vergeten. — 2) hilt. — 3) Webel. — 4) Der hier bezeichnete Deichbruch bei Sommeroet ereignete sich 1712. Sommeroet ist eine Ortschaft am rechtsrheinigen Niederrhein und liegt fast zwei Meilen unterhalb Xantenburg. Der Angest, welcher dort längst durch seine Unzufriedenheit und Unzufriedenheit verschuldet, wurde von den eisernen Menschen der Oede nach getrieben, d. h. in dem Brandesloch verschafft. — 5) Alter Dolt ist hier wiederum das durch den Deichbruch auf der Querstraße entstandene Brandesloch genannt. Die auch die Deichläde auf die benachbarte Heiligenzel mit großer Gewalt überwälten Menschen trügerisch dort in der Nähe bei Xanten ein mehr oder weniger großes und tieles Loch aus, welches nach der Wiederherstellung des Deichs nicht ausgefüllt wird, sondern einen Teich bildet und „Dolt“ (Brand) heißt. — 6) Grind.

De Sieb verflierben ben armen Brab,
De en bat Water leet op't Land.
Dat jenck all salt zwechhundert Jahr,
So meer bin' Zegang val' Gejahr.
Dat Jö Rijk' lichtingische¹⁾ hond' be Ragi. —
De hefft de Dienel des Brab geleggt,
Dat es Regent en Wachthoedfogt²⁾
De gantje Nacht he Martern beg.
He spülle' Vanhelscht be gantje Nacht. —
Dat huire hefft das Jö gefrocht.
Hoch noch dat Water mochtewiel,
Doch de Regent habb' ferne U³⁾.
„Brab, ist noch man en Schalpöder⁴⁾ lauren,
Denn warb dat Jö na nobben⁵⁾ gauen.”
De Brab reet, grot en wirt, dat Brab,
Dat hier'n so sehn' n is, nich et noch;
Voll Menschheitsezen lernnen om,
Sitt Elsing⁶⁾ en lieber ging de Sturm.
Auer en Brab dor verp't hi Nacht:
„Brab, Brab”, — be Water habb' uigendahl;
De Sieb verflierben ben armen Brab,
De en bat Water leet op't Land
De warb et nöll. — Voll Schalp en Rely
Steit un de Brab, Met' Keimp en Water.

1) Higgeld. — 2) Wachthoedfogt. — Die Wachthoede, ja-
gleich ein Rijk, is ein Gehinde auf der Geestzelte bei Deners
wo die zum Schutz des Reichs gesetzten Menschenreien sich ver-
sammeln sch. wenn sie nicht in Thüringent sind, aufstellen. —
3) Ute. — 4) Hier is nöll nöll Menschenreie (Kinder.). — 5) unten,
d. h. die heilige Gru mit den Christen nach dem ersten
Erlösung abhören. — 6) Elsing.

Gin Verjahe, wenn de Blatzgass treft,
De Stroden sit ein Gäßle verjerd.
Bi voller Nacht, en Roje am Rand
Rupt et well manchmal noch: „Wurm, Stank.“
Dat, merkt hert, lerte Hader frigt;¹⁾
On (du²) dat Wilm vom Weil opfigt.³⁾ —



Dat Gespenst.

Bim Wochdien hatt' et mal 'nen Gang
Den Happersanjen Damm⁴⁾ entlang;
Et weer nich wiet van Clemensföde,
Doun foeg ('P) dat Grullen⁵⁾ grausam sehe:
Wer mi an Damm dor lott en Brief,⁶⁾
De habb' en Lofen blit om't Brief,⁷⁾
Se heet⁸⁾ en Daf'n en jebem Ann
En Hienet Rieb, dat Gott erbarm!
On justment hatt dat Briefstück dor,
Wer ningen ligt de Messenher;
Dat schlechte Weid⁹⁾ en Russenher,
Woch kann beharzt¹⁰⁾ bi Clemensföde,

1) Inse Hader bekommt, sich der Scenen allig heranreden. — 2) schu. — 3) zülligt. — 4) bei Magdeburg, das an Happersau vertheilt. — 5) Grullen ist ein Dorf am rechten Flüsse Magdeburger, in der Nähe Clemensföde, eine alte Siedlung. — 6) selan id, markte sich an. — 7) das Grullen, Grulln. — 8) Weib. — 9) Brub. — 10) hett. — 11) vertheidet.

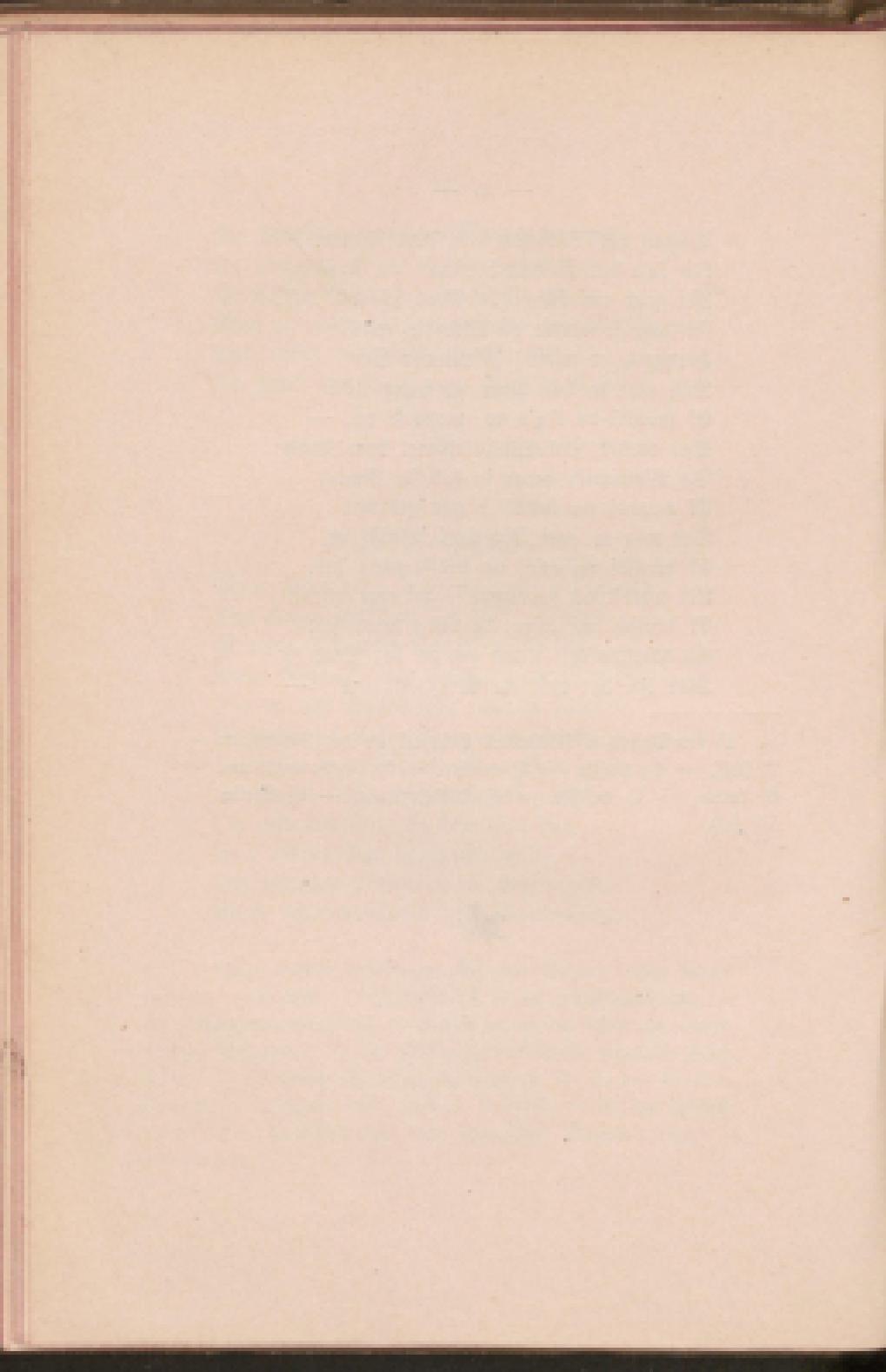
Uingen am Wieschdörf¹⁾ bi dem Damm. —
Du seit bat Wieschid²⁾ siess³⁾ en steann
Mi grös om Weg; de Man schient⁴⁾ hell,
Se wer so eerst en sitt⁵⁾ ja griss.
Herrgott, et weist⁶⁾ bi mienet Seel
Nich weat ic den treit, ob stand stöll;
Et moest⁷⁾ de Ogen ic, moed se op, —
Dat rechel⁸⁾ bat Wieschid met hem Stopp;
De Manischen weert jo hell te Andt,
Et meint⁹⁾ un habb¹⁰⁾ se ganz geflacht!
Dat wer to grof, bat heel 't nich ut,
Et breihö mi em¹¹⁾ en heb¹²⁾ ganz Lub.
Xi weert' ok schreupp¹³⁾ mi total uerbl,
Et breihö mi trigg, de Weg weert sei;
En Blattbesch¹⁴⁾ stand un an der Giebel,
Wer zu dat auf's die Wieschid set.¹⁵⁾ —

1) bei Damm verjüngtes Uferend an der Elbmündung. —

2) hell. — 3) siess. — 4) schient. — 5) sitt. — 6) weist.

7) moest. — 8) rechel. — 9) schreupp. — 10) habb.

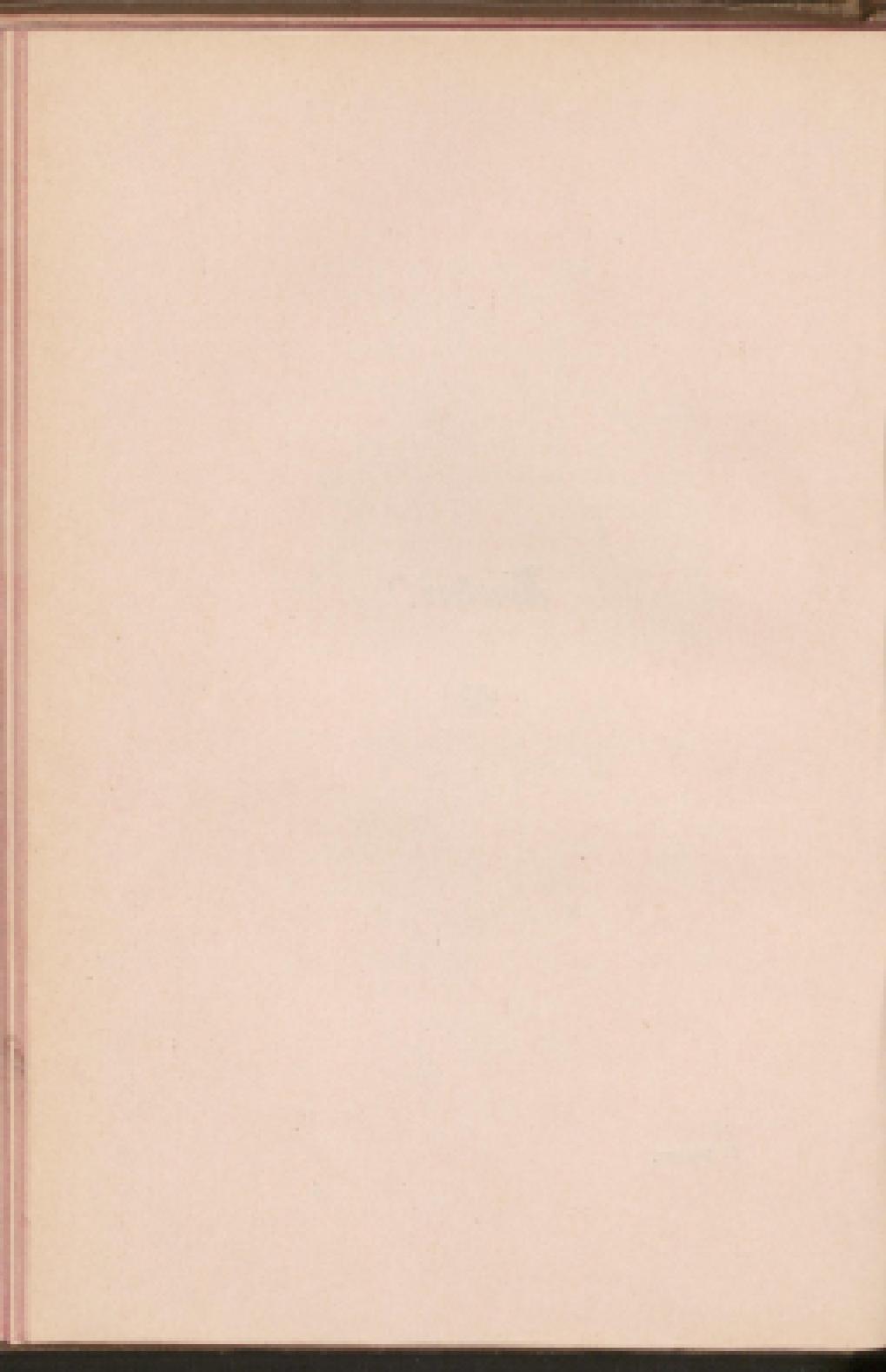
11) auf. —



Becker.¹⁾

24

1) Becker.



Anne Marie.

Wist et dien Reg en lang,
Anne Marie!
Guten dor hießt he Sturm,
Du komm bi mi.

Gott¹⁾ di am Horen hen,
Anne Marie!
Hier et et breng en warm,
Du klimm bi mi.

Reest²⁾ mi dien Mullen³⁾ her,
Anne Marie!
Junges Blot⁴⁾ warnt sib⁵⁾ bosch,
So du bi mi.

Wenn et ein Herr die heol,⁶⁾
So sturz en fai,
Wer will die bönen tot,
Anne Marie!

Nich Frau, nich Mutterin
Rechen⁷⁾ et jät di,
Träste an schünje du,
Anne Marie!

Guten dor hießt⁸⁾ he Sturm,
Du Mutter bi mi,
Reest mi dien Mullen her,
Anne Marie!

1) lege. — 2) trüg. — 3) Wäschchen. — 4) Blat. — 5) er-
wähnen. — 6) heil. — 7) schützen. — 8) heißt.



Hopſa Marie!

Mär, nu breih bi,
Hopſa Marie!
Hopſa ou heidi,
Hopſa Marie!

Schattich on God on Ich,¹⁾
Hopſa Marie!
Unien tot fient²⁾ he Schauer,
Hopſa Marie!

Gluſter³⁾ nod, nimb he Zöl,⁴⁾
Hopſa Marie!
Gremer⁵⁾ Mojt, Bittel jöhl,
Hopſa Marie!

Seab⁶⁾ al noch andre jdyn,
Wer offent⁷⁾ bi!
Bi frei et doch alleen,
Tratje Marie!

Mär, nu breih bi,
Hopſa Marie.
Hopſa ou heidi,
Hopſa Marie.

1) God arb Bih, Auskunft für den Magister-Tanz. —
2) totiht. — 3) Glüſter. — 4) Zölle. — 5) Gremer. — 6) jöbl.
— 7) glüſt.



Marie en dem Gärden.

Marie, en dem Gärden,
Dar ga mi allein,
Dar nach und nich Haber
Ridh Blüthenen sehn'.

Witt Herjen¹⁾ de Rietjchen,²⁾
De Zieker ed geven,
Dar jötet wi em Schatten,
Dri hert allein.

On haver³⁾ ons firgt di
En Bagellen sjón,
Dat wach nich vertellen,
Wat haue et al ieh'n.

De Strober ed hater,⁴⁾
De Söter⁵⁾ is Eren;
Marie, en dem Gärden,
Dar ga mi allein.



Wat kann et bi leggen?

Wat kann et bi leggen,
Dat et bi nich jöh?⁶⁾
Wat haueft tu noch willen,
Dat et für bi berh?

1) Wihen. — 2) Rietjchen. — 3) über. — 4) hater. —
5) Söter. — 6) jöh.

Et be wat el te,
Da best¹⁾ nich trötb.
Wenn wir ons befrieden,²⁾
Wat geßt du sie Leeb?



Dschienken³⁾ ganz alleen wi heib.

Dschienken bonn, wi gau' en't Gelb,
Dschienken ganz alleen wie heib;
Dschienken on sei hohes Haar,⁴⁾
Wer bei Kronen manchmal steht.

Se verstaufen,⁵⁾ wie bi Radt,
Wer⁶⁾ nich Dirfel macht on Doort;
Rennen schien be Sonn an lacht,
Bi ons trefft be Wind ein Stoort;⁷⁾

Rainen⁸⁾ jagt⁹⁾ fit Haaff¹⁰⁾ en Djerdm,¹¹⁾
Uingen¹²⁾ räpp¹³⁾ be Giebel¹⁴⁾ hab,
Du wi laufen, on mi spä'n,
Et be Grichgen, da te Brut!

Ober lodi be Wachdörfern,
Wer bei Kronen¹⁵⁾ manchmal steht;
König¹⁶⁾ be Sädel,¹⁷⁾ bonn wie gau,
Dschienken ganz alleen wi heib!

1) Hfl. — 2) heimathem. — 3) gäbe. — 4) Reginden. —
5) halten Haßt. — 6) verstaft. — 7) mo. — 8) Rom. — 9) ehn.
— 10) jagt, verjagen sich. — 11) Sybidiß. — 12) Schwalbe. —
13) räppen. — 14) räpp. — 15) nimmt. — 16) Sädel.



Gemach.

Der Schuhmacher zu ke Glücksen¹⁾ hat,²⁾
Der Spatling³⁾ hilf am Todt herut;
Die Täuber⁴⁾ bitten⁵⁾ zu dem Todt.
Der Zillig⁶⁾ schleppt⁷⁾ am Leibigen⁸⁾ Todt,
G liebet lefft zu dem Gemach,⁹⁾
Et ap der Wölf¹⁰⁾ et rost¹¹⁾ Lebed.



Es je darbi?¹²⁾

De Ritter ruft¹³⁾: „Kamer Gött an“.
Wer? bat seg gleich! „Fra en Mann“.
Du fen bet ganze Drey¹⁴⁾ uf her,
Dat wist¹⁵⁾ et geern, al je bi war!¹⁶⁾

1) Berlende. — Die ältern Bezeichnungen in Westphalen bis
heute nach Oppenches *Wörter* haben Berlende, einen lastenträg-
ten, auf Wällen reitenden Berden. Die Wölfejahrer ber-
tragen ihre Berlende nicht als Einzeljet zum Einschellen der Wagen,
sondern, indem die Berlende noch zwieilen im unteren Weile
durch eine besondere Erhöhung abgestützt wird, als Sonderba,
in der mindestens einige Pferde, auch Züge aufgeholt werden.
— 2) hant. — Die Schuhmacher benutzen gern die Wölfejahrer bei
Berlende für den Bau ihrer Reiter. Daher hilft ihnen meistens
der Quastellier durch Anbringen von hochgezogenen Sockeln an
die Wölfe der Reiter. — 3) Der Spatling. — Die Spatlings
wälzen sich unter den unteren Pfosten des Daches angeschoben. —
4) Täuber. — 5) bitten. — 6) Zillig. — 7) schleppt. — 8) Leibigen.
— 9) Der Zillig hält sich im Gemach in den inneren Höfen der
Edenzen auf. — 10) Schagen. — 11) Wölf. — 12) rausche.
— 13) ruft. — 14) Wenn sich die Reiter ruften, sind Gött zu
erwarten. — 15) wist. — 16) war.

De Heijster¹⁾ lacht, wat meerst hem ba?
Wer wach tanen? „Mann en Frau.“
Du best grub ic, jeg be Maria!
Gf frag die blot, ob ic harbi?



Grofvader.

Ringer, de Winter is schlaper gan,
Verjahelecht weicht lab mi er,
Det Zs ging af
En Rieg't en Daff.
Warmer schient de Sonn heral.

Gehet et streeft²⁾ op Weg en Gassen,
Unten heit het Graas all moffen,³⁾
De Gred⁴⁾ en Boom,
Tereant⁵⁾ au den Horem,
Den Sommer on sienem Ewingdom.

Det mi, Ringer, hier em Gred⁶⁾
Götten em tearten Geuneschien:
Wenn be Wibet⁷⁾ hat,⁸⁾
Det Schwalm si trat,⁹⁾
Det ic uf an niene Den.

1) Giften. — 2) Wacht. — 3) moffen. — 4) Etwach. —
5) telen. — 6) im Grasen, aufschallt bei Blumen. — 7) Gred⁴⁾.
— 8) jen Welt hat. — 9) Ich traut, vertraut.

Schauer schneidt de Piep Esbaß,
Derni et hiet vom Ringerbaß,
Von Garben fras,¹⁾
Von alen Quß,
Von Öller²⁾ en Gejämmer t'Quß.

Seht, dor treft de wille Schmerz. —
Kann ji niet he repi, verfier?³⁾
He repi, Kourab,⁴⁾
Hiet's dicke Ciraz
Wat' bi Öller to'r Reiß' pom!



Wäl-Mlaß.⁵⁾

De kleine Hölgebog⁶⁾
Ramen sich tieb genug,⁷⁾
Denn brigt⁸⁾ he Haderpud
'nen gesten Haßpensad,
'nen gesten End vell Want,
De Wäl-Mlaß hefft ei hämor;
He geit dooch Zerb zu Schmerz
Um breit de Hill⁹⁾ nich weh.
Wäl-Mlaßchen hech¹⁰⁾ bi voll
Bör Gräves berr en vell,
Gull¹¹⁾ ba esunnen¹²⁾ bar,

1) Fras. — 2) Quß. — 3) Kourab. — 4) Kaffa-Mlaß,
Kriegerstümmer. — 5) Heiligen Tag. — 6) gretig genug. —
7) meigt. — 8) Hälfte. — 9) hiet. — 10) häfft. — 11) hienin.

Steenszt du nich rett dit Jahr.
Mia-Sietz zu bring zu man
Den Groun mit Sichter braa,
Met Appel noch en gel,
Uf grône Blamen uâl;
That to'n Salbat gehöri,
Gabel uf Sang ou' Verrb,
Göttingen¹⁾ en niet noch mehr,
Mia-Sietz dat több²⁾ et sehr.
Mia-Sietz, dat meer et baab,
Du Hausei brocht Schädelloch,³⁾
Dogg en de Schädel⁴⁾ en,
Die Ringer schlagen benn,
On feener ward di schen,
Mia-Sietz um formt uf schen,
Komm zu man Gudapad
Met bierenem Döpurnad.

1) Begin mit Philem zu schreiben. — 2) bitte. — 3) Schädel.
isch. — 4) Schädel. — Die Verherrnung des Christus ist
seither an vielen Orten auf am Morgen des ersten Feiertages statt.
Für jedes Kind wurde am heiligen Abend von der Mutter ein
großer platter Teller aufgelegt, und die Verstellung der Mu-
ter war, daß der Weihachtherrin in der Nacht, während sie
schliefen, durchs Schädelloch ins Zimmer kame und einem jeden
auf seine Schädel bestopft.

Die Oie.¹⁾

Klipper, klipper, de Oie fahrt,
De Schachbüschen²⁾ warr'n vernichtet.
Aun³⁾ du hebst mich nicht schwer,
Du trodjt⁴⁾ bei letzte Mal bit Zöhr;
Du stellst mich nicht be lange Fried
Du schmiett de Gartn bi en be Tisch,
Du hefft be fleene Zap⁵⁾ vereidt;
De schmeet de Gartn dor du't Gesicht;
Ut et sich mehr, et meer be Fried,
Et lab be Gartn bi verdrift.
Klipper, klipper, de Oie fahrt. —
Mi habben ferre Werg⁶⁾ gespiet,
Mi habben dichtig⁷⁾ ons gerichtet

1) Die Oie, das heißt letzte Gaber Getreide in der Oie. Sobald dieses aufgezogen war, wurde eine Klappe an einem Stabe angebracht, um bei der Räumlich von Getreide der Oie einen unmittelbaren Abgang zu geben. — 2) Die Schachbüschen, Schachbüsche, wurden bejubert beim Säen der Getreidearten, die gewöhnlich durch mit Tüpfeln beschafft sind, bestreut. Gaben heißt das Saatgut der Gärten auf den Getreidegräben zu rütteln oft hohen Gaben. Aus Gaben machen früher gewöhnlich die Mägde verantwortl, wenn die Anhänger der Wagen die Gärten verunreinigt das Gärten (gesetziger eigner Gaben an langem Stiel) gerichtet. Das bei Führenem gelang, so legt es die Gärten möglichst bequem für seine Zuke-Magd auf den Wagen, häufig folgt an die wichtigste Stelle, woburch die Gabearbeit sehr erleichtert wurde; hatte er bequem einen Stiel auf den Wäschern, kann wohl er es so eingerichtet, daß die Gärten überall hin, nur nicht in die Hände der Gabenken gelangen, so wohl gar ins Gesicht schlagen. Das Gerichten der Gärten heißt „fassen“. — 3) Aun. — 4) trodjt. — 5) Zapf. — 6) Werg. — 7) dichtig.

On alles broeg na hys grichtet.
Na Geertes ieh,¹⁾ en gat mi Daf,
Wi salen heols be Ole of?²⁾
Dicht³⁾ um vold wie op de Döl,⁴⁾
Water dat fel⁵⁾ wie doch to döl,
Water dat gitt de Mörder⁶⁾ hore,⁷⁾
Iechi, wi saln even em Daf,
Slipper, slapper, be Ole oö dat,
De lauf⁸⁾ es ut en bissen Jale.



Tree gold'ne Haner.⁹⁾

Tree gold'ne Haner bomen¹⁰⁾ han,
Du hilt¹¹⁾ je op en zebber gan,¹²⁾

1) Wund, mit dem die Phöbe angestrichen werden. — 2) abstecken, daß Huber in der Schiene ablässt. — 3) rüsten. — 4) Tiere, eig. Tiere. Da die Tiere gewöhnlich Huber liegt, als der Quirraum, verlangt das Hinzustellen eines bejährenden Kraftausdrückung des Werbes. — 5) friegen, bestimmen. — 6) Marie. — 7) gicht hoch. — 8) Hühnchen bei einem Theil bei Ganz-Preciosaalisch auf dem Gräfelfeld befestigt, heißt bei andern in der Schiene. Der letztere pflegte daß lebte Huber, keinen Fackelmann und da auf dem Huber fischer habe-Wagd mit einem fröhlichen Weissen-putz von oben her zu begrücken, wenn man sie hätte eröffnen, war die Schiene bereits bis in die obere Röhre vollgepackt. — 9) Ernst. — 10) Männer, die drei hellen Sterne im Mädel des Sternbildes Orion. Diese werden in der Ausdeutung die drei Haner, Männer genannt. Diese Bezeichnung von den hierarchischen Männern ist die Bezeichnung für die weitere Ausführung des Werches. — 11) eben, am Quirraum. — 12) auf und wieder gehn, wie die Männer auf einem Gräfelfeld.

De schneien bauen geheuet ¹⁾ storm,
Der waſt²⁾ nich Virſel, der waſt nich Deom.
De Vath³⁾ bat bauen ob de Man,⁴⁾
De moit bi ſieze Schapels⁵⁾ gaet;
Wem ant de Geen hiet ningenget,
Bringt he be Blauer op te Welt.
Gittij⁶⁾ da be witte Dröij⁷⁾ emildag?
De grēt basiebordij⁸⁾ van Eng te Eng,
Se geit mal grab, mal geit ſe fens,
Der jegt he ſene Schap na Gud.
Da an der Deelt, bat launij da ſchijn,
Der bleeken ibel⁹⁾ Marichenbreem,¹⁰⁾
Um Winter, wenn be Sterntreimb blaß,¹¹⁾
On uf bat bauen einkuer waſt,
Ballen be Bleefje¹²⁾ nicht en vell
Na witter Schnee ti ons 'enthal,¹³⁾
De Dröij ed uf be Weißerbahn,
Thor¹⁴⁾ Wot en Wiff na'm Himmel gaet;
On Eng Gi, wenn das Alles hört,¹⁵⁾
De leute Wot ed war¹⁶⁾ be Wartij.

1) wächt. — 2) Quir. — 3) Vorw. — 4) Schädeln.
— 5) Sch. — 6) Tröst. die Mildeintheit. — 7) querbusch.
— 8) lauter, mit. — 9) Künigshaus. — 10) bläß. — 11) Blauer.
— 12) lumbol, nicker. — 13) iss. — 14) gehört. — 15) hört.

Marienburg.¹⁾

Et mocht hier blyven staen,
Du sijnt so stelt mi an,
Wie kom, als hier verd wachten
De ditsche Mittermann.

Doch freue Mitter riechen
Gied en den Krieg die Gott,
En bleef²⁾ al olen Tischen
En herrenlojet Schloss.³⁾

Ou't merren hage Herren,
Die hier dat Land regent;
Verfuschen glid⁴⁾ te fechten
De Lier⁵⁾ en dat Edwart.
—

De Heizerich van Blaen,
Dat wert of jo en Man,
Op de man higer buen
Om sij verloden sann.

On wie be anbern heeten,
Si kennen je recht geb,
De schouder nich en Kithen
Ge Uwren en et Blot.

De Mitter seub gefestiven,
De Tieb ging over Gang,
Ge Schwecht van Rest verboumen
Walt treuen hicken⁶⁾ bezg.

1) Marienburg. — Schloss is Marienburg an der Regnitz. —
2) Werd. — 3) Schloss. — 4) In gleicher Weise. — 5) Die Leier,
— 6) hicken.

Reed, wie gebedt von Oller,
Schnüdt socht de Nag't vithi;
Bennen¹⁾ en Saal en Giller
Overijdt nu de Maasdijk²⁾ hi.

De hante Hensberghdienaren
De Giller³⁾ en wat mehr
Wilst he te'n Lied verkeeten
De Lied en van Piepert.⁴⁾

Tu ha al op te Rijnen
Sel' niet en't Land onher,
Sel' ferre Geibepreusen
U! leete Kitter mehr. —

Doch leste Segel schweilen,
Wie'n willst jolieren Land
Dwijdingt met ere Welen
De Nag't en grecart Land,

Da Land soll Geb en Zegen
Du Menschen ohne Naem,
De Genn schouwt allewegen
Op Jansart, gobsuet Routs.

Herrgott, schent Luh en Gelben⁵⁾
Uf wirkerhen de Lied,
Du lat se nich vergieten,
Wie't meer en oler Lied.

1) brennen. — 2) vor Roßdiken. — 3) Giller. — 4) Pijpt. —
5) Gedien.



Sonst en nu.¹⁾

Et moet en teghet Jägermann
Bi Regen en spott'hen²⁾ Wind,
Met habb' nich Bill³⁾ nich Storm tot au
Wien Slot bat waerm⁴⁾ sich schwieb.⁵⁾

Et sohe be Säuf⁶⁾ en Unien er⁷⁾
Ein breuen, schmalen Rahn;
Dat Water kinderd,⁸⁾ sleg 'enan,⁹⁾
Hem drieft tunn schöner ges¹⁰⁾;

On stol¹¹⁾ et mi de Wip en Wraab,
Dophetbal en Greit¹²⁾ alleen,
Wenn niet be Säman trod¹³⁾ duret Vanb,
Wat weer bat nüffig¹⁴⁾ jähn.

Wie dureert alles sif jo find,
Ter baten führet be Wind,
De Graw¹⁵⁾ et nient Bob¹⁶⁾ van Gruud,
De Garbad¹⁷⁾ nient Glint;

Die grote Weester van Wapier,
Man nent je hier Soliant,

1) nu, hij. — 2) spott'hen; von Wind, der immer ba trifft, wo man es am wenigsten verachtet, bald von der einen, bald von der andern Seite. — 3) Bill. — 4) waermata. — 5) schwieb. — 6) Säuf; arsjores nent men dat Geblieken bei Skaferschild in einem kleinen Schießschiefe. — 7) plätscher. — Das Gerlaach bei Wapier beim Knüppelzen an die Seitenschilder des Rades. — 8) sleg an den Rahn. — 9) Grah. — 10) Radte. — 11) im Greit, im Greit selber. — 12) peg. — 13) trodlig. — 14) Glinten. — 15) Bobe, hätte den Sturz, in der sich der Jäger verloegt. — 16) Garbad.

De leib hicksags¹⁾ miens Dogbreier,
Nicht mehr hat fric Laub.

Treug²⁾ wie en Schächer, sitz et mal
Um bit herut³⁾ bes Stopp,
Wohl mi al glid de Tiezel hal's,⁴⁾
Gott⁵⁾ tri et Heoßt os Schwapp.⁶⁾

Dat 's macht sic mi, dat geht nich mehr,
Lang hoch⁷⁾ et bat nich ut,⁸⁾
Dat fric leib et alltischtr,
De Blut es nien' Went:

Ob schmeißt be Vater⁹⁾ an de Gieb,
Ob en be Welt to'r Staub;
Um Hien wurd mi, ferwe Sieb,
Dat Hart woll we're¹⁰⁾ gesaub.



Ole Tießen.

Et hent an ole Tießen,
Et wort en fleinet Kind;
Am Tschöf seit Vater ou Mutter
On neben¹¹⁾ bat Gesind.

Der batzen wort et gnatig,
Der hielb be willt Storn;

1) heiligenstag. — 2) trocken. — 3) heraus, aus dem Jüttner
Indem. — 4) hält. — 5) feiert. — 6) Quellen und Schwappen. —
7) halte auf. — 8) mehr. — 9) Wilder. — 10) wichter,
wicker. — 11) unten; im untern Jüttner Theil bei Jüttnerb.

De Mertenlied sjlog langsam
Von allen Märfentherm.

Wie were mi heun je maffig,
So maffig en unjer Ober,
Du et met Söpfer en Broter,
Mi trubben op en af;

Bei späßen flirtig Blingheit,¹⁾
Reep'n²⁾ unger Leib en Web,
Mi laubben, en reht falen³⁾
Hefft et met afgellett.⁴⁾

De Märtier habb bet Rüttig,⁵⁾
De Baber laß en Post,
Grotmutter falt am Fluß,
Du jach, wat jidet moos.

Hab' wi genug bedreuen,⁶⁾
G' über bi er falt:
„Grotmutterfeu, vertell ons
Dem Vogel Henn⁷⁾ mat.“

Denn hefft se uns verlichi
Märtie's de Höll ou Höll;
Wie hab' wi heun geschrin
So artig en so toll. —

1) Werbeschreib. — 2) froden. — 3) eit. — 4) abgeleit,
menschl. Ernähr. — 5) Strohdeng. — 6) betrachten, geflekt. —
7) Blödig. — Der Vogel Hennig spielt eine Rolle in manchen
Sollmundchen.

On baten noch' be Stommeln
On plätzch' be Regen hei.¹⁾) —
Et null, bral et be Zibben,
Et weer nach Hins cunmal. —



Verjahrlosl.²⁾

Wenn be Schnee weggeit,
Wenn be Wargloßt weicht,
On bi weider³⁾ hejt⁴⁾ als Peffer⁵⁾ Horn,
Wenn mudt wirt be Woss,
Zaber lajd⁶⁾ be Pott,
On bot letzte Verjahr treidt ent Raab.

Hi be Wiederkraan
Weft mi op dem Dracon,
Rodi si, strot si, peigt be Ogen blant,
On wie seet⁷⁾ bei Dingi,
Wenn be Droschel singt,
On be Horre Woss⁸⁾ piert of hennant.

Röment be lane Rödt,
Hirch⁹⁾ leckt en lacht
Baten en dem Gelb na frier Skal,
On bi flener Brat
Zadje¹⁰⁾ be Riekrich¹¹⁾ lab,
Cunmal, cunmal en bau noch cunmal!

1) plätzchene hemden. — 2) Verjahrlosl-(Verjährlings-)lach.
— 3) weider. — 4) breitheit. — 5) Zibben. — 6) Zib.
7) Weise. — 8) jandjt. — 9) Riekrich.

On wie geen, Marie,
Geer nf et bi bi
En ber lemen, jecten Berjahrstich, —
Treobs' bi an be Kroft,
Gott' bi grem geproft,¹⁾
Geer et nich vau bi so niet, so niet!



Da Robert Burns.²⁾

Hei, de Stos'ge³⁾ Meller.

Hei, de stos'ge Meller
On sien stofger Haf;⁴⁾
Rechtn' woll grem 'nem Daler
Hir 'nen Pennung Haf;

Stosig weer bei Baumis,
Stosig weer bei Meller,
Stosig weer be Bob;⁵⁾
Den et freeg vom Meller.

Hei, de Stos'ge Meller

On sien stofger Haf;

1) geföcht. — 2) Diese Abtheilung enthält Nachdrückungen
feinsterer Gedichte von Robert Burns und von William Shakes-
peare. Die vermarkte Englische Sprache eignet sich am besten
zur Nachdrückung durch das Plattdeutsche. — 3) faustig, freidig;
stosig — 4) Haß. — 5) Bob.

Bring de strofge Wolt,¹⁾
Da bebaren²⁾ mi strad;

Hör bien fräsig Wehl
Ramm den holzen Heller;
Wienen Wemind³⁾ geef⁴⁾ et
Hör den jüsgen Heller.

(Hey, the dusty miller —.)



Um Winter plegt et freeren.
Freij morgens⁵⁾ op, hoff' nich für mi,
Geej morgens tut es bären,⁶⁾
Wenn Weg an Heller heft de Schne, —
Um Winter plegt et freeren.

Heft paßt' de Wind, hei weicht vom Oft,
Trift Schne an Eort an Lünen,
So lub, et hir' em, wie he klost, —
Um Winter plegt et freeren.

De Sperrling habben sit⁷⁾ am Strand,
Wig'n sit hi Tag nicht verheen,
Da lang's be Nacht ein Winter uf, —
Um Winter plegt et freeren.

1) Woge. — 2) bebaren, fräsig mich schnell ab. — 3) Zaudr. — 4) gebe. — 5) früh morgens. — 6) mich zu erheben, aufzustehe. — 7) habben sich vor Rüste.

Greej meegen' os, dat's mijt mi,
Greej meegen' rat te bären,
Wann Weg on Geller heft de Schne, —
Der Winter plegt et jeczen.

(Up in the morning early.)



On bell so schmodi wie'n Rosken roth.
On bell so schmed wie'n Rosken roth,
Dit wie en helleit Dech,
Dat el bi bi, wie gern, Marie,
De ganze Welt verget.¹⁾

Et will bi leeven, kreuzbet Rimb,
De lang, bit Zö en Schne
Bit leeven wurb mit ²⁾Herr³⁾ on Flamen'.
Bit heeg⁴⁾ sif eruit be See;

Bit heeg be See stift, bit den Steen
Terfchmilt⁵⁾ be Ierse Zeun;
Et möll bi leew'n, bit räien Rote'n
Grossal ior't Man noch gau'.

Abe! mien Hart, abe! Marie!
On blito gefasib bewiel;
Et lant nu Quak, el lant nu bi
Hl' haberhusen's Wiel".

(O, my love 's like a red, red rose —.)

1) verghet. — 2) Zeun. — 3) troden. — 4) gerijdtlyg.



Wenn se ons Fleederboom doch weet.

Wenn se ons Fleederboom doch weet,
De Kreij¹⁾) so sijned en bissen Jahr,
En el en Vogel, el tanb' bi ic,
Weer'n mi be Glückbr²⁾) moed en schuat.

Wie dech mi leeb, wenn Sternwind recht³⁾)
Vom Gleeder Haef⁴⁾ en Hüber⁵⁾ hal;⁶⁾
Wie jung' el klof at Glernoth,
Glorj⁷⁾) he ein Mai mit eiemmal.

Kä! meer se doch bat Stosfen roch,
Dat t' Quaß bi ons en Garken sitit,
Dat mi be Wind ob Drappen⁸⁾ Dan
Na missem schmoden Stosfen weib⁹⁾.)

Wie freud' woll missem Stosfen bat,
Wem si be Wind be Freihheit nohn';¹⁰⁾
Er hant en lieben¹¹⁾ Hesentklett,
Dat tanb'¹²⁾ el hit be Wegen frem. —

(O were my love yon lilac fair.)

1) Menge. — 2) Glückselig, kleine Glückl. — 3) riekt. —
4) Sand. — 5) Blätter. — 6) reichen. — 7) Hälfte. — 8) Trappeln.
— 9) weicht. — 10) nähme. — 11) Hesentklett. — 12) tanbt.

Wull' Buten¹⁾ bi wat den' to Leeb.

Wull' heien bi wat den' to Leeb
De wille²⁾ Sturm, de wille Sturm,
Wien Manet vör den Sturm gefüret,³⁾
De Wille⁴⁾ bi warm, de Wille⁵⁾ bi warm:

On uecken bi Schindel all dies Leeb,
Ill alle Grab', uf alle Gründ',
Dien Leeb weet an niemers Hart,
Bi berlben⁶⁾ heib, mi berlben heib.

On weert wi, wat feen Huus' beißt jaa'
Hof⁷⁾ Helle an Stern, Mat Helle an Stern,
Bi wull'n bar wie en Himmel mahl'n,
Mi heib affern, mi heib affern:

On weert et Rüding⁸⁾ meer en Saub
Op gelörem Thron, op gelörem Thron,
Wien Wirtschäfer⁹⁾ wort de Diamant
An niener Kron, an niener Kron.

(Oh, wert thou in the could blast.)

1) wollt. — 2) haußen, im freien Gehe. — 3) willt. —
4) gefüret, gefüretet. — 5) spätte. — 6) theilen. — 7) Helle.
— 8) Rüdinges.



On Shakspeare.

1.

De olsq' spij waren wachtert' Gott,
Sien Mantel leeft' hore Vader Mat;
Ha' Gullen¹⁾ meer en all to hiet,²⁾
He' schafft³⁾ den Schreiber: „Schwerenath“ —
He' meer en Herr van Sand en Lied,
On hu heft en gemener Mann;
De Stolt⁴⁾ blist bringt te sichtte Tich,
Hafje,⁵⁾ tred⁶⁾ ben olen Glaukdrosd an.

(King Stephen was a worthy peer —
Othello, Act II, Scene 3.)

2.

Horch! horch! De Sennet⁷⁾ singt all halv⁸⁾
Um goldenen Himmelblicke;
De Sonn geht op, sijnend wir 'm Brat,
Du schient op Hels en Raco. —
De Schildelblicke⁹⁾ maest op dem Treon,
De goldne Dag schient hell. —
Du schinet Kind! geschniekb, geschniekb
Shaf op bien Ogen grull,
De Dag schient hell!

(Hark! hark! the lark at heavens gate
sings — Cymbeline, A. II, Sc. 3.)

1) Oubter, — 2) bereint zu thmen. — 3) schafft. — 4) Stolt.
— 5) Hafje. — 6) tredt. — 7) Sennet. — 8) last. —
9) Schildelblicke, Prinzel.

3.

Weter¹⁾ rast²⁾ de Geijde-Gar,³⁾
On be Wulf behart⁴⁾ de Man;
Doch be Dingmann⁵⁾ jānardt na jāmer,⁶⁾
Schwarz Arbeit hofft he dan'.
Wulb vergleeg⁷⁾ be Räbenbrab,⁸⁾
On be Ul schiet grätig ied,
Dat be Strafe foelt⁹⁾ de Dant
On oln' Leib fit angstlich jānt,¹⁰⁾
Juft nu es 't bi' Middernacht,
Dat be Geijver¹¹⁾ open han',
On be mitte Teber ficht
Op hem Gierhof rommer gan'¹²⁾
Nu af wantt heroen be Wulj,¹³⁾
Ogen hofft he al en Stalj.
Ringt he Viech ein schwaren Draen,
Rabisé seit na Gied en Doen; —
Na bu ninger,¹⁴⁾ blecke Man,
Dat be leetoe Gans vigan'.

(Now the hungry lion roars — A mid-
summer-night's dream, A. V. Sc. 2).

4

Fondt nich vrhe be heete Zon,
Ul nich nicht'gen¹⁵⁾ Det¹⁶⁾ en Den;
Geft¹⁷⁾ dien Ebenwart giben',

1) brauchen. — 2) knüllt. — 3) ein geprägtes Thier. —
4) knüll an. — 5) Pflegte. — 6) jämmer. — 7) vergnügt. —
8) der Räbenbrab. — 9) sieht. — 10) jährt. — 11) Grübet.
— 12) anhingelt. — 13) Wul. — 14) unter. — 15) müdlich.
— 16) Wulb. — 17) hört.

Gingt na hund w'rt en'gen Man:
Graf ou Grävinn woll'n emmal
Wie arme Vied en't Graf embal.

Reener heit bi hier en' Gieb,
Rübig schleppt hier Kran ou Wied.¹⁾
Song sich mehr für Äte en' Rieb,
Nicht ou Gelboum es bi gild:
Krau en' Soepfer matt'n emmal,
Grind, bi un en't Graf embal.²⁾

Hördt nich Wegen mehr en' Schuer,
Trotter ou Glotterstöter,
Nich mehr' heit te Kleid bi nach,
Du best amer³⁾ Hemb ut Henn;
Brut en' Brückgau moll'a emmal,
Grind, bi un en't Graf embal. —

Su jülap en' Wahl ou Gründen!
Mi warr'n bi nich vergeten;
Mi grünen⁴⁾ op dien Graf
We heile Thron heraf.
Schlap ruhig Weeberhart,
Mit Gott bi röpen wach! —

(Fear no more the heat o' the sun
— Cymbeline, A. IV, Sc. 2.)

1) Kran und Wied. — 2) Grind. — 3) Gründen über, jetzt überwunden. — 4) Grünen.

6

Kann bi mi ein gelieb'l' Samb,
On reiß' be Hand;
Kann wi los'n ou spälen, steh,
Schleiß'! Woh'! ou Wind.
Stapp'! to't Rechten, jid'! to't Linken,
Weisser hol'n' bi, willst du finnen.

Dat! dat!
Klebbien! bau! was!
De Achtung¹⁾ ver's,
Klebbien! bau! was!
Horch! horch! et hör'
De Hahn freit fit sien Klebbien wör:
„Kittithahn!“ —
Die²⁾ Kloster beey³⁾ tien Baber lig,
Da Rottall'n warr'n sieue Seen,
Ene Ogen em Gesicht
Warren Parten klar en schön,
Terjungfern läbben⁴⁾ em to'r Han, —
Horch, et hör' bat „dim, bam, bau!“
Bam, was bi mi em gelan Sand,
Da rief de Hanb;
Wenn wi hier lach'n un spilen, Klab,
Schließt Woch al Woch. —
De Kairenällieb⁵⁾ sehn'n ons ic¹⁰⁾,

1) geben. — 2) reiße. — 3) läßt. — 4) Blge. —
 5) stupf. Merite. — 6) sperrt. — 7) halten. — 8) ha. heil.
 9) Ritterkrone. — 10) fürt. — 11) tiel. — 12) Zarten.
 13) die Wallerfonnen. — 14) kann mit ja.

Der' n¹⁾ al' well se!
Wer ihrt so'n Bewer, segt mi an,
Wie'n Schispermann!

(Come unto these yellow sands —
The tempest, A. I, Sc. 2.)

6.

Fr:

Um greenes Gras hi mi,
Hier seit bi bal, Marie,
Wi sing'n hier beib ut Dali,
Wie'n Wag'l ut voller Trost;
Sturm, Würjden, geschnieber, geschnieber!
Sturm, trüftet Wind, und eunger Hirsch
G's Regen, Sturm en Winter!

Wat für en sonig Reis'n
Zoll dat hier unten gew'n!
Bon Haf²⁾ an Bremerhafen³⁾
Will'n mi enß heib hier wär'e:
Sturm, Würjden, geschnieber, geschnieber!
Sturm, trüftet Wind, und eunger Hirsch
G's Regen, Sturm en Winter!

Fr:

Sull mi de Lof befäll'w⁴⁾
Met di hirr 'rem to beall'a⁵⁾
Eien Has es schmolz en grot,
Dar lewo wi alljo god;

1) spät. — 2) Häfen. — 3) Bremerhaven. — 4) Wie
könne ich ansankeln. — 5) mich anhängen.

Dreee Blaauen en en Strooefen,
De Kingerweg af to'm Bergeng'n,
De Wachgang en en Wulen.¹⁾

(Under the green wood tree — As you
like it, A. II, Sc. 5.)

— 48 —

7.

Mien Witschlen vant em werfen Deu,
De Geenreif sagt er „Graantje!“ —
Van mien Geethart ohne Harm,
Rott²⁾ en Wajel³⁾ blefft ji f' Quat⁴⁾
Bij⁵⁾ en Zespel⁶⁾ soll'a nich schwamm'u,⁷⁾
Blecht of sich de Blattbenneas.⁸⁾
Geenreif sing de Werden:
„Zandbardei, tundbrei“,
Wem mien Witschlen schietzt em Deu.

Sau, mien Sint!
Du spott'scher Wind!
Lat bien Dusken oz Geenreif,⁹⁾
Wem mien Witschlen schietzt em Deu.

Espannen¹⁰⁾ blefft ji toege van hyer,
Overredes¹¹⁾ met lange Bern,
Schief'n¹²⁾ en Zien,¹³⁾ all't Geckerei! —

1) Dijken, kleine Dijm. — 2) Rott. — 3) Wajel. —
4) Blekt die zu Graue, lort. — 4) Glaet. — 5) Zespel. —
7) unterfzenkenen. — 8) Blattbenneas. — 9) Geenreif, Weten.
— 10) Espannen. — 11) Overredes, Spannen mit langer
Zeiun. — 12) Schiefen. — 13) Zienigen.

Zat mi jo mien Wijfchen senn'.

Wijnheit! sing te Weibe;

„Tambourine, tambourine,”

Zenn mien Wijfchen ijdekt en den.

(Philomel with melody — A midsummer
— night's dream, A. II, Sc. 3.)

8.

Judhei! Te Blomen jeans' all dat,
Judhei! em jaigen, groeten Gees,
Nu hoornt de Idjoe Tieb em Zelt,
Eva grul'gen Winter hebb mi los.

Det witte Blumen¹⁾ hängt am Tuun,²⁾
Judhei! wie hett de Blügel sing'n,
De Edwalsleß³⁾ en de Wachtel⁴⁾ hu's,⁵⁾
De Ranner op der Weid' renjspringen.

De fleene Seedorf liegt all lab,
De Trechel en de Weest,⁶⁾ judhei!
Judhei! nu best da mire Wint,
Hi Miln⁷⁾ enk en wi jyld'a em den!

(When daffodils begin to peir — The
winter's tale, A. IV, Sc. 2.)

1) Blumen. — 2) Tuun. — 3) Edwalsleß. — 4) Wachtel. — 5) hu's. — 6) Weest. — 7) miln.

9.

De Waterhahn mit dunklem Rück,
Den Schnabel¹⁾ rot' er schwarz,
De Kästel mit dem Regenleib,
Wem Flieg²⁾ der Blüppenschnabel³⁾
Werst, Querling, Punkt, allsmal,
De grasse Raupe ist; —
Wandt seiner Schläde den Neger bald,⁴⁾
Singt jener hier „Raupe“ —
De Pfannenlade, e jetzt späßt
Du heißt⁵⁾ mit feiner See;
Ob mach⁶⁾ woll' ich, doch immer quält,
Mir jenes hier: „Raupe,“
„Raupe, tief“!

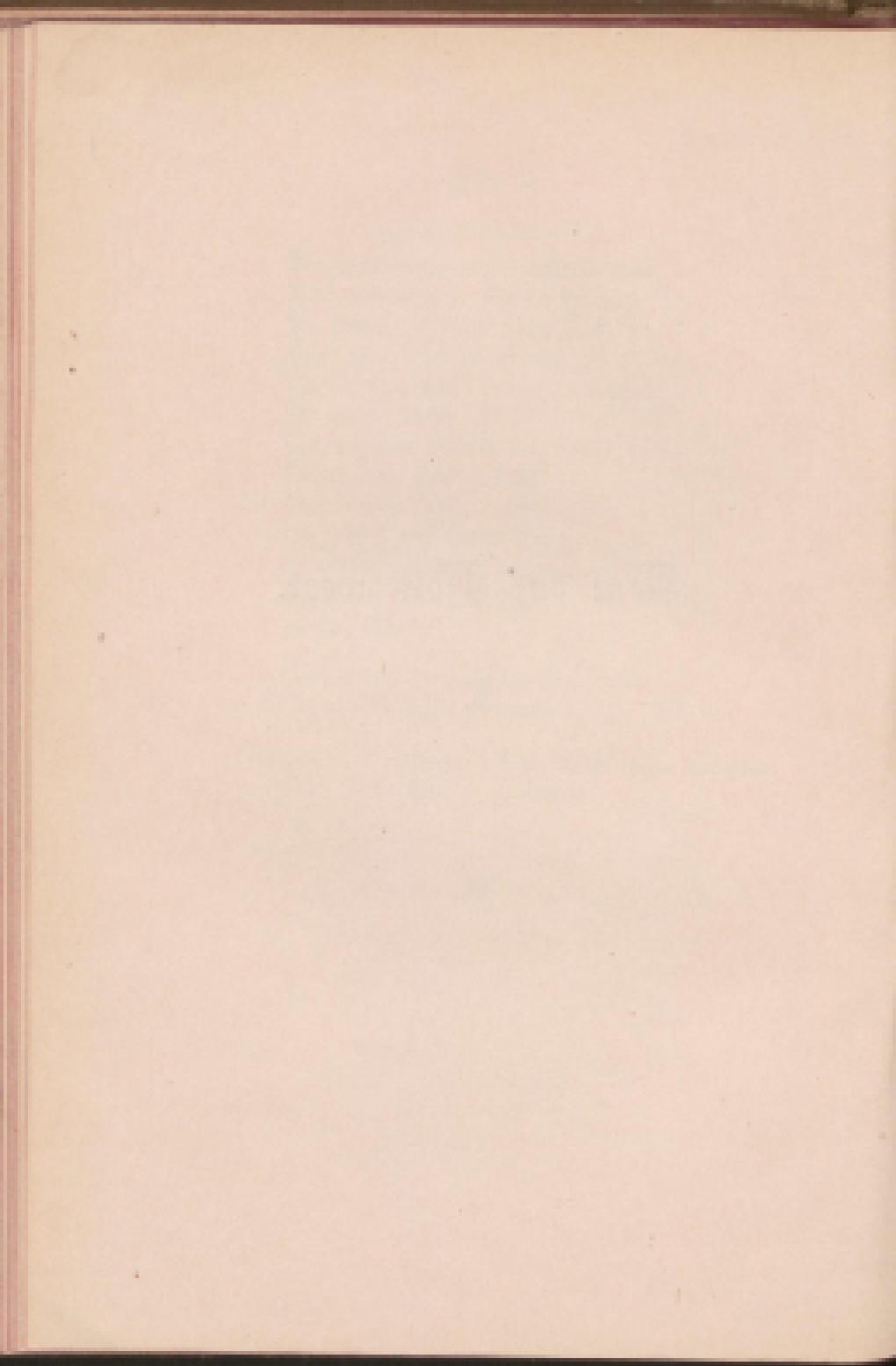
(The easel cock so black of hue —
A midsummer-night's dream, A. III. Sc. 1.)

1) Schnabel. — 2) Fliege. — 3) die Blüppenschnabel. — 4) schläft, ruht. — 5) habt. — 6) möchtet.



Wat dat Volk weet.





Golegath.¹⁾

Herr, Herrn, was et verbellen will —,
Wo treuet²⁾ man³⁾ bdt en schwiet⁴⁾ man⁵⁾ will,
Wat de grote Golegath
Met dem kleinen Davib habt.

Golegath weet en groter Wurm,
Dem zweeten alle Menschen gram;
Davib habt' den Heldenmuth,
De schlag uf und 'nen Löwen habt.

Wo de Königin bei vernahm,
Zeit he den Davib so sif lass'n,
Sie sib, hetz du den Heldenmuth,
Denn schreist zu mi den Kriegen habt;

Schreist en habt en behüst dien Leiden,
Denn mögl bi ul niene Tochter⁶⁾ gewa. —
Davib sagt den Jeesjer an,
Sie sib: „Ratum' her, da Kriegsmann;

Werst du noch seß⁷⁾ Ellen lang,
Dabb' et die bi dasz ferse Wang.“
Die nahm de Schlop-Schlop-Schleifer en de Haust,
Die knallb' en vlt den Rapp, dat et man je hennet.

1) Golegath. — Die Holländin dieser Abteilung warben mit von einer alten Niederländerin, Anna Grotter, die eine längere Zeit im Hause meiner Eltern lebte, mitgetheilt. — 2) wacht. — 3) tut. — 4) schwieg. — 5) redete. — 6) sohn.

Or schreit¹⁾ ein bau stapp vom Rump heraf;
Herr busen²⁾ Sappernent,³⁾ wei buller⁴⁾ bat.
Tulle, tulle, tulle, tull,
Tulle, an tulle, an tull, tull !



Hölle, Mannke, gele.

Hölle, Mannke gele,
De Waber fohr na be Wölle,⁵⁾
Wer de swarte kumz Reb,
Gele he na be Wölle in.
Na he bün Weller en be Stain 'naa lass,
De jach hñn grastet Wunder an:
De Röd satt bi der Weeg en sang,
De Rott, de horb⁶⁾ be Waller,⁷⁾
De Hand, be wöfde⁸⁾ be Schittel,⁹⁾
De Bläbbermaa, be segb¹⁰⁾ bat Lass,
Det Schwalm drog det Wöl¹¹⁾ herut;
Ou as he ap be Wöl' nosp lass,
De Wessell, de soch en frödlich an;
De full bün Waber mählen bat,
De möhl bat all te groß,
Dat ole Wief full taeben,
De full mit der Röd' en'a Trog;
Trog, Trog, Tuier!
Op Östern et wi Eier,
Op Lingden et wi mittet Weeb;
Glaas wi nich, benn moar' wi grot.

1) Schreit. — 2) Sappernent. — 3) Wölle. — 4) Buller
gr. — 5) Waller. — 6) wöfde. — 7) Schittel. — 8) Östern.
9) Lingden. — 10) mittet. — 11) Wöl.



Mien Frier.¹⁾

Wat hadde' eenmal 'nen Frier,
 Oh ja!
Wat weer en rechter Frier,²⁾
 Ze'm Trenberithen ba!
Hemt' habb' he ohne Grader,³⁾
 Oh ja!
He meer ni dem Danygri Wader,⁴⁾
 Ze'm Trenberithen ba!
Dop' habb' he ohne Eden,
Wat meer en rechter Eden;
Weit ohne Riggjild,⁵⁾
Ind habb' he ohne Wanzen,⁶⁾
Wat Brod soll et em faden;
Hesen ohne Hünzen,⁷⁾
Schok'⁸⁾ ohne Sahlen,
De Zirkus⁹⁾ habb' he gesahlen.
He stieb' niet hundert Taler,
Wat weer en knatscher¹⁰⁾ Prechler. —
He merck' et nich em sehnun,
Denn maßt et si woll sähnen;
De jö, he meer van Marienberg.
 Oh ja!
Wat weer en Dojan¹¹⁾ dorfh' zu dorfh',
 Ze'm Trenberithen ba!

1) Geier. — 2) einer, der Markt. — 3) Grader, Haftstiftung am Grunde. — 4) Wader. — 5) Tsch. — 6) Riddmühl. — 7) der untere Theil der Kreuzl. — 8) der untere Theil des Brückfeldes. — 9) Schuh. — 10) Prechler. — 11) Märkischer. — 12) Trennflop.



Die Wahl an der Qual.

Wie kommt Ehn bedeckt bei doch,
Was du am Tag moest leeren?) noch,
De Durc he heißtt auf seine Blas,
De geht mit Torgen alle Dag.
Doll bat Geträg sich gillen,
Deum heißtt de Durc soll Größen,
Deuf bat jo'n blitzen?) na,
Deut bat jo'n häcken na!

Die Schoolmeister heißtt et mi woll geb',
De heißtt mi woll sien Götteren Verb;
Der brafft¹⁾ dorom nich többen,
Du es doch nich tofzeden.
Sie segt: „Herr Org'sicht sid he mal,
Der Krebsel heißtt mi ja bental
Met flenem bonne Spale;
Dat hält' mi noch, dat he mi Ichet,
Wat bar t'mi Glämen?) Faust²⁾ gehet,
Dat soll mi gar nich jehle.“

Wier e Prebger heißtt et alleheit,
De Hant mi woll en't warne Sieß!
De fann cummer Wien brinde
On West circa an Schindel
On et heint' cummer Schindper,³⁾
Dat heit mi em Wund⁴⁾ romplümper.⁵⁾

1) Kram. — 2) Häder. — 3) Knauft. — 4) Glotter. —
5) Würen. — 6) Edensper. — 7) Band. — 8) hromplümper.



Vom griesen¹⁾ Reerbel.

„Ma hör, Väber, mit et bi vertell,
Mi hebben 'ne recht' berichtige Wargell;²⁾
Et freig et heutag Samöddag nix,
Os bellend³⁾ et mit der Zür;
Et moet je auf so häßlich nit;⁴⁾
Als bat jähworte Zaichenrol!

„Wo bu ben griesen Reerbel nimmst
Os mit bat garze Prinzhofst Schmupf;⁵⁾
Zenn seß' nixx io, was mooren mach,
Et prügl' bi fort ganz rauensdwarz!⁶⁾

„Ah, Mutter, Prügel möll et nich,
Zenn nehm' et leicht den Reerbel nich;
Ge hefft jo 'ne Räß'⁷⁾ ob es Zahnbissad
Os flinst na lauter Schnussebad.⁸⁾

„Ja, mi⁹⁾ Tochter, bat¹⁰⁾ heft du recht,
Zenn nimmst du leichter onien Rnedt,
Zenn gäst di de Väber uf 'ne Ach,
Os eenen Taler Gelp barrie;

Zenn heft du doch en nett Royal,
Dat segg'n de Menschen allermal,
Gehört mit beim Peter du na'e Kra,¹¹⁾
Warst bu 'ne weite, jähwode Kra! —

1) grise, grau; hier mit dem Werbungsbegriff des Härtjedes, Grünälches. — 2) Wäbchen. — 3) raschje, schnellje sic aus. — 4) belindungslust. — 5) zuberlängsart. — 6) Rose. — 7) noi, meine = meine. — 8) korn. — 9) Thatzung.

„Dat freut mi heel¹⁾ dat en te Zich,²⁾
Dat du warst öde³⁾ ne gebe Gij;
Mi Dochter, nu ga ihm⁴⁾ te Zich,⁵⁾
Gehap⁶⁾ ihon gesuub, en heut⁷⁾ sehr nett!⁸⁾



Von einem Hänzen lass⁹⁾ ic nich.

„Ließen! Ließen! schöner Blaub!
Dat¹⁰⁾ du doch bem Hänzen sind;
Rott¹¹⁾ en hätten si mi bliessen,
Woll¹²⁾ das hier te Zich verbrieten.“

„Herr Bauer, barben warb nacht waren,
Weß he sit wicker nich te'm Körren;
Qi sag em dat en't Angestüt,
Von niemem Hänzen ist et nich.“

„He hilf¹³⁾ mi eimer an der Hand:
„Na, ga he¹⁴⁾ doch, et es ne Schand!
Et wett hier stanen od en Pahl,¹⁵⁾
De Menschen kam'a noch allermal.“

„Me Ließen, hol dat doch für ki,¹⁶⁾
Du maß' mi von dem Leben fri,¹⁷⁾
Seit¹⁸⁾ wenn dat vor den Vater kommt,
Dene werf¹⁹⁾ dat he ten Täber²⁰⁾ nötigt.“

1) gleich. — 2) Sitz. — 3) ga Renn. — 4) sei. — 5) Zich.
— 6) Gehap. — 7) lass. — 8) hiebt. — 9) geht er.
10) Wohl. — 11) hätte es für dich. [Zweige darüber. —
12) keiner tröd. — 13) jrust. — 14) weißt du.
15) Pahlgel.

„Herr Bauer, hat et en verjden,
Gest weet hat uf de rechte Sohn;
Dat¹⁾ he nich mehr so's Wollen hat,
Dor nun bee Geiß²⁾ maicht waren som.“



En verner hollen Gefe.³⁾

En verner hollen Gefe
Werstet⁴⁾ et mi vor bi;
Et doch⁵⁾ Du wurd'bi mi seefk,⁶⁾
Doch Du gingst mi vicht.

Du sagst⁷⁾ mi woll dor bennet,⁸⁾
Doch Du weest⁹⁾ veller Boß,
Wie kommt Du doch so jessen?¹⁰⁾
Rennin Hans, gieß mi 'nen Beß!¹¹⁾



Wit der Ringerslaw.

1. Haneken zu Grecken.

Haneken zu Grecken ging'n nuer dat Sieg,
Haneken soll¹²⁾ 'neuen, en Grecken rennd' weg:
,Grecken! moch' Wüsten! kann help mi hernt,
,Du sollst ul' waren inike bestje Brat!

1) jesse — as, Grecken. — 2) Geimath. — 3) haneken Gide.
— 4) verstoete. — 5) nichtest. — 6) Juchen. — 7) sagst. —
8) bennet. — 9) gieß. — 10) zuß. — 11) sel.

On wenn wi waren en't Sommerfeld gan',
Gewora zu Blingen ob aubet' Lieb' heu';
Op ander' Lieb¹⁾ ider mocht schaut Stoen,²⁾
Op erden dor wassen man Dickei en Doem,³⁾

„Dickei en Doem en dat nich schön Stat?⁴⁾
Der wing' et misse Treffen en Steußen barut;
Et sett⁵⁾ et er liet, et sett et er bar,
Et sett et op ere schmiede, trafe Saar!
On au! au! au! en jo! jo! jo!
On op bat Jahr wenn wi uf jo den?⁶⁾

2

Sie, Siehe, wel rafheit en' Etch,
De Gänzen gan' barjot⁷⁾ du hebben ferne Etch!
De Schäfer hessi Lebber, been Beelen⁸⁾ harto,
Gant haben be Gänzen all lang en' Peat Etch!

3.

Sie, mien Rübbu, ob war bi mat singen,
Appel en Bärts⁹⁾ ward Barberen bringen,
Appel en Bärts en Siegen,¹⁰⁾ Weng'pan,
Rübbu ward ob schön schlafen gan;
aber:
Appel en Bärts en Siegen,
Rübbu ward ob schön schlagen!

1) auf anderer Seite. — 2) Horn, Zorn. — 3) Stoen. —
4) lieb. — 5) barjot. — 6) schmiede. — 7) Birnchen. —
8) Beigern.

4.

Siehe, Kindlein, siehe,
De' Brächer¹⁾ steht am Hause,
Mit dem großen, lebhaften Sad,
Sagt he alle schönen Sänger 'neusiel;
Alle be dor griene,
Dat sendt dem Brächer Sienel!

5.

Siehe, mien Rübben, siehe!
Dose Ratten,²⁾ be pausse,³⁾
Owie Hund hert Runtichund,
Du warfst schlopen on blieven gefund;
On trefft Du warfst Rantes op,
Denn warst du Waber flanen wi'm Zopp,
Denn heftt he gele Oberweeln an,
On stiftet as en Obdeleman!

6.

De' Sad (Storch) ist ein Gader,
Jog em 'rat, jog em 'rat!
Hofft gele (reibe) Steenecht⁴⁾ er,
Tred em ut, tred em ut!
Stop op den Schoppe,⁵⁾
Jung en Gi, jung en Gi;
Stop nebbet 'rafet,
Gdleg't entwari,⁶⁾ jdleg't entwari!

1) Brächer. — 2) Ratten. — 3) pausse. — 4) Storch. —
5) der Schoppe im Storch, wo das ihm aufbewahrt wird. —
6) entwari.

7.

Wen hiert en Tapp met Bohren striet,
En dor en Tapp met Wri,¹⁾
Denn lat et Wri en Bohren stan,
En ga na misset Marie:
Marie, Marie, Mariajala!
Marie, Marie, Marie!
Marie, Marie, Mariajala!
Marie, Marie, Marie!

8.

Der wort emmal en Mann,
Nu sangt mica Märchen²⁾ an,
De Mann be habb' ne Stoh,
Nu hört man lustig to!
De Stoh, be habb' en Stoh,³⁾
Nu es mica Märchen hoff;
Dat Stoh, bat habb' ne baste Edmont,⁴⁾
Nu es mica Märchen ganz ni.

9.

Schlap, mien Rindchen, schlapp,
Du best en rechtet Schap!
Vaters seit be Jägerbed,
De freit alle schlimme Ringel w,
Eile, be dor griene,
Dat seuf den Jägerbed siene!

1) Drei. — 2) Märchen. — 3) Stoh. — 4) Edmont.

10.

Schäf, mien Kindlein, et want bi woll weegen,
Dat Tu werft niet ben Roop an te Gouverneur Regen!
Seine Wächtersche jachtet nu mi hebt,
Denn trugst du Dich des Leidens een Brok!

11.

Schäf Kindlein, Gottlob!
Weegen op den Kierchof;
Auennenweegen en dat Grof,
Denn han et van mien Weigen off!

12.

Sn, su, sellen,
De Ratt he lab en Gilen;
De Raut fall het braten,
Dat wall em nich geraden;
De Röder full het baden,
Gedreudt ist ic en haden!

13.

Woh! role leue Gansleb!
Wi lieben grote Noth;
Wi lieben aufer zweiffel¹⁾
Du eloen sind all heilt;

1) Iesum Isa. — 2) gelij.

Dief¹⁾ heb geseten,
Sef²⁾ heb gebraben;
Ah, al arme een,
Of schouren' hier gang alleen! .

14.

Abbar³⁾ Langnai⁴⁾
Gest op erne greeue Wif,
Ham be Wod en febb⁵⁾ en mij⁶⁾
Drog⁷⁾ en vör be Gingerbit⁸⁾
Wettest' em niet dat bloeden.

15.

Gene, neerne Tintensait,
Ha en be Schoel⁹⁾ en Ierr¹⁰⁾ tot.
Werst nacht nicht leert,
Werst nacht nichd leene,
Werst nacht gesleene,
Werst en dormier, grader überbel jumet!

1) Hief. — 2) Groot. — 3) Hieb. — 4) Hieb. — 5) Iuw.
— 6) Hinterthain. — 7) Schiel. — 8) Iewen.



Rätselkäse.¹⁾

1.

Vier alte Jungfern griepen füß an Fries fit nüd.

(Die vier Stile der Wissenschaften.)

2.

Op oujen Wane ligt wat, wat behoor Want sich hewen?²⁾
Kouren.

(Wissenschaften.)

3.

De Klappep on te Klappep,
Ze gingen beide ben Berg 'nep;
Acht Geest³⁾ en een Vogel;⁴⁾
Habt' niene Herren, wat's dat? De'e Vogel!

(Der Wissenschaft und der Geist.)

4.

Sorglos lag am Wagen,
Sich⁵⁾ er ince ben breitzen⁶⁾ hengen:
„Acht Geest en tree Vogel,
Habt', niene Herren, wat habt' mir Vogel!“

(Einen Menschen, der zum Salam geföhrt wurde, verbrachten die Mönche dess Ueben zu löschen, wenn er ein Häusl aufzogte, daß sie nicht ratzen könnten. Er soll zwei Glöckchen mit einem Fisch fliegen und gab das obige Rätsel auf.)

1) Wissenschaft. — 2) haben. — 3) Geist. — 4) Vogel. — 5) Ich. — 6) breiten.

5.

Et heißt Öhern es hört nich,
Et heißt 'nen Bud' es ett nich,
Es gött doch jören wat to eten.

(Der Steppen.)

6.

Tweeben seit ob Zweeben,
Ran Beerbeen
On wall Tweeben hirien;
Rahn Tweeben Zweeben
On wall Beerbeen schmietien.

(Mädchen, die beim Rücksellen von einer Quelle angefallen werden, ergreifen ihren benetzigen (pol)halt, um den Haub zu verhindern.)

7.

Et ging über'l Sieg
On begegab¹⁾ 'nen großen Ruest,
De freq mi na'm Bucher te Buch;
De freq mi ann²⁾ Schindler,
On schmerf mi eme³⁾ Winst,
On bußher⁴⁾ mi Rumet weg.

(Der Edel.)

8.

Winger ansem Hau'
Ülgi⁵⁾ Peter Straß
Wahr Scher⁶⁾ es alze Scher⁷⁾
Ülgi Winter en Sommer weg.

(Der Weiber.)

1) begegnet. — 2) an den. — 3) in den. — 4) pflegt. —
5) Blasphemer. — 6) Blasphem. Blasphemie.

9.

Wat es hat, en Staff voll mitte Dechner¹⁾ en mitten
en über Gahs' herman!
(Der Thurb mit den Söhnen und der Brüder.)

10.

Ging e Gedreifel²⁾ über de Brigg,³⁾
De Ogen stanben em Ritterkell,
De Haar, te stanben em Fräuleinstell,
Wer hat nich röbt, he es reihend soll!

(Das Samm.)

11.

Fleg e Vogel stark
Herr'n langen Markt.
Wat habb' he en sierne Stepp?⁴⁾
Tien Tannen Haap,
Tien Tannen Heer,
Schneider mit der Scher,
Wörter⁵⁾ mit der Stell:
Wer hat röbt es Jungyfell!

(Das mit Freude segnende Schiff.)

12.

Wüm⁶⁾ ob e Samm,
En ter Wibb' ob e Samm,
Dingen ob 'ne Sibbel,⁷⁾
Hab', mien keiner Sibbel!

(Der Sohn.)

1) Söhne. — 2) Drehen. — 3) Brücke. — 4) Kugel. —
5) Wörter. — 6) wenn. — 7) Sibbel.

13.

Wat jilt en't Water en plompt zich?

(Die Gans.)

14.

Piattot ging over die Brugg en brog Rüninghs
Bröd' op hem Wigen.

(Die Gans.)

15.

Was al der Herr en Hecht jedermann,
Den Rüningl, Kaiser en Weltkönig!

(Der Hirsch.)

28

Nebensachen.

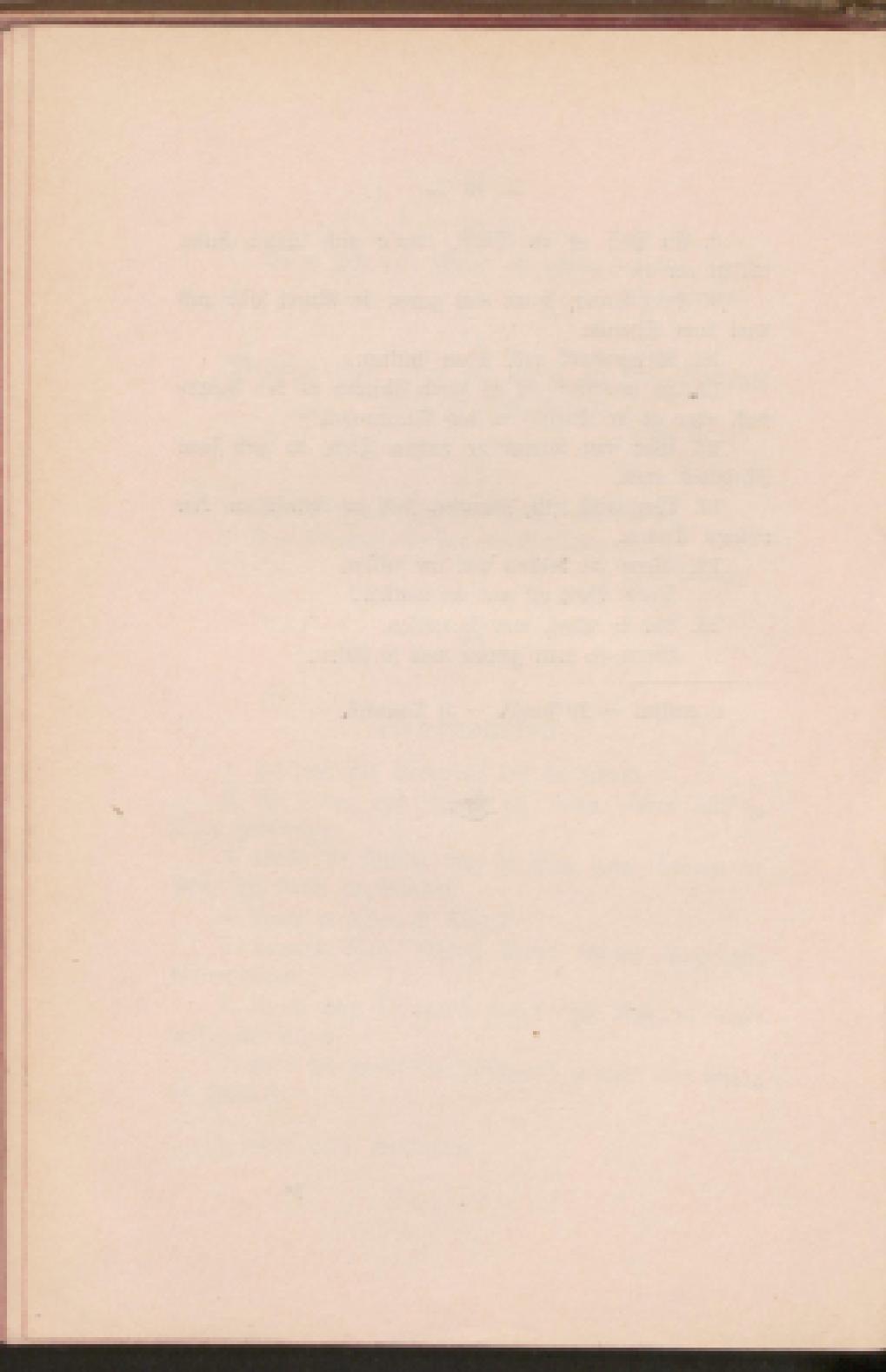
1. De heeft bat Peerd en tillt de baven.
2. Wie erter nich schift es, mach eenen nich de
Reep gewoelen.
3. Wenn de flotten nich te Quæ sind, danzen de
Rüd' op Dösch en Wansen.
4. Glöd' es heiter als Kelget.
5. Rennet Tisch, rennet Rath, rennet Gabelsich,
rennet Saat.
6. Wer't mag, he magt; wer't nich mag, he magt
nich mögen.
7. Wer sich manl¹) be Träuer²) mängt, den freien
de Edelstein.

1) mutt. — 2) die Träuer.

8. En Woh es en Stoff, meru nich lieben kann,
mündt em af.
9. Herz Baker, si mi nich grau, be Appel söl nich
wirt vom Stamm.
10. Horreusfeld sollt Wurm hebben.
11. De peijnt¹⁾ söl as Ginst Marien en ber Peesch-
bed, aber as de Pogg²⁾ en ber Theerzubel.³⁾
12. Wer nich kannet te redjier Tisch, be geit siene
Wahltrieb quitt.
13. Wer wollt fesig flauers, lett et kannen an den
wechten Kritten.
14. Wenn wi berben wat wi jullen,
Deeb' Gott al wat wi mullen!
15. Sat je reben, wat je wollen,
Wenn je man geben wat je sollen.

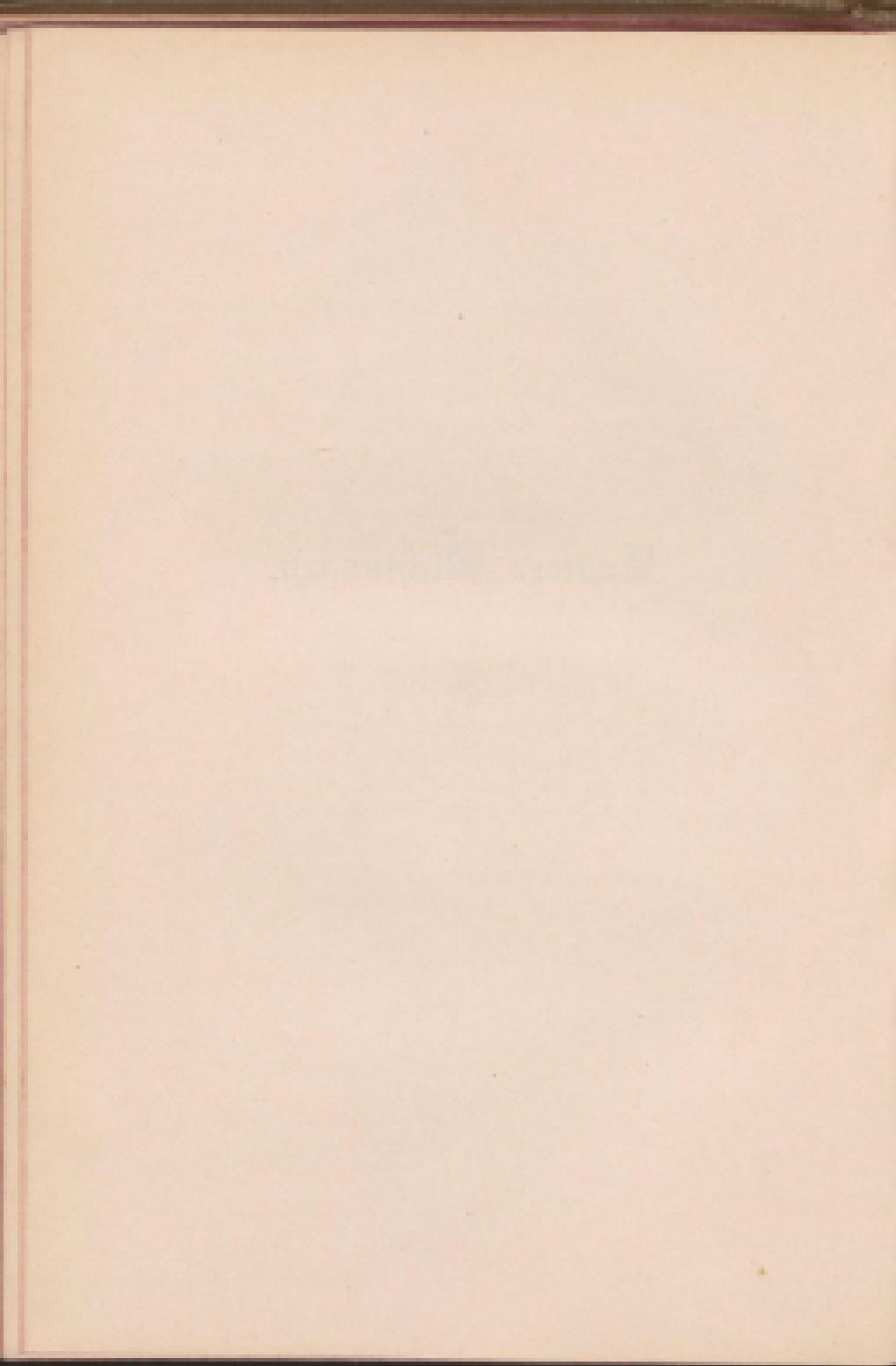
1) Leijnt. — 2) Geest. — 3) Theerzubel.





Spätere Dichtungen.

22



Fabeln.¹⁾

De Joss²⁾ en de Hahn.³⁾

De Hahn seit op dem Tunn en frecht,
De kommt de God en segt: „Hör' an!
Du frecht goud je, mien lieuer Hahn,
Als dien Geeg-Weker plegt' te frechen.“ —
De frecht erft recht de bonne Hahn
De jiddert⁴⁾ sit vte Inter⁵⁾ Henn.
De God springt ta, rennt met em af;
De Queen hingericht em Deel:
„Der Joss, der Geg trægt unseer Hahn.“
„Hör,”⁶⁾ segt de Hahn to'm God, „hört an,
Wat der de bonnen Queen schreit,
Geg hu en doch, de Hahn es mien.“⁷⁾ —
Rapp⁸⁾ ruft de God de Frei na ob,
Flügt em de Hahn al over'n Rapp,
Flügt weiter op den Tunn en frecht,
En seit nu eenem Queen vte Henn,
En schreit: „A! Joss, wat komst bi mi,
Wi si je doch de Queen er Hahn.“

1) Den Stich zu den ersten fünf Fabeln lieherte mir die Erzähfung eines alten Mannes in meiner Heimat, des Battel Wirs. Die letzte Fabel ist genau so wiedergegeben, wie ich sie aus dem Holländische hörte; ich habe sie bereits in gedruckter Form vor. Alle diese Schilder sind zweit abgedruckt in „Illustrirte Monatsschrift“, 1. Eb. Königsberg 1864. — 2) Joss. — 3) Hahn. — 4) jiddert. — 5) Inter. — 6) hör. — 7) mien.

Näjen en näjentig Läjt.¹⁾

De god on be stott be gingen enmol
Spazieren düsser Berg en Döll,
Durch greenen Weiß, düsser braune Heib
Gingen spazieren be three beid. —
De hem van wölbē be Wulf te gau,
Du stott en god, be illereen stan! —
De segt be god: „Wat maf mi nu?
Den Diessel al, weun be oad feni,²⁾
Huu Mumm,³⁾ seg, wie val läppi heft du?
„Et hebb man eene,” segt be stott,
„Da jene⁴⁾ em gingen en bät koum,⁵⁾
Doch wir val heft brenn du, Herr Ohm?” —
De god legt an be Röf⁶⁾ be Worf⁷⁾
Du segt: „Künnt all's vom lernen Gott,
Schot⁸⁾, schot⁹⁾, het du nich älter böh;
Ol, Mumm, heus näjen on näjentig Läjt.” —
So gingen se dem Wulf entgegen;
De god warb soij en bät¹⁰⁾ verlegen.
Doch decht he: „I, wat bät ou dat,
Du mafst et, wie be Mumm, be stott.
De Mumm, be stott, weet nich je heim,
De traub¹¹⁾ op eenen hagen Boom. —
De god sprach: „Wauw os Oogen op
On schleg en sienen banamen Röpp;
Wer alle Röf mocht he töret
On van dem Wulf veis eppesreit.

1) neen arb näjentig Läjt. — 2) Jährl. — 3) Mähre. —
4) bin. — 5) koum. — 6) Worf. — 7) ein næjig.

De Krig tweschen dem Gutewart¹⁾ en de Ware.²⁾

De Gutewart, heft ic 'ne Sach,
Gottierd³⁾ ic eerstal niet beim Ware. —
De Krig word aufgegt, ic be Vog.
Wenn ic em Wossb⁴⁾ Choplamen⁵⁾ waren.
To't Help⁶⁾ nhamt ic be Gutewart
'nen Schaxen Wer⁷⁾ ic den Hahn;
De Ware künnt ic bei Kriegshahl⁸⁾
Wei siener grünen Sippelhaft au. —
De Vie als Ritterei⁹⁾ vdrog
On ware nu be Ware bieg¹⁰⁾ behüden,¹¹⁾
Dat be wossb hanzen, hech ic buden,
Wossb möllen¹²⁾ on fil Hanu¹³⁾ den Stepp!
De Ware stund blägeren ganz lade,
On segt man ermer: „Wache man, wache.“¹⁴⁾
De Hahn fligt op 'nen Beom ic fröhlt,¹⁵⁾
De Vie stöder, be Ware bicker,
Onsorft, ic fangen an, uttorosten¹⁶⁾
Du en be ballien Bliech dat geh!
Wa ic sit nu tolkig gefält,¹⁷⁾
Du los bat Werh weet'n, bat en quölb,
De segt en Ware t'nn andern: „Weber,
Dat meer'n noch man be fleenen Grätien;
Dat auser han be Schinder neeten,
Wie jemmer end noch habb' geschnödt,¹⁸⁾
De ermer sib: „Ra, wadz man, wadz.“
„Ra,” segt be andre Ware bann webber:

1) Unterich. — 2) Wam. — 3) reyhteit. — 4) zusammen-
kommen. — 5) Chil. — 6) Wam. — 7) Ritterei. — 8) Kriegs-
hahl. — 9) Choplamen. — 10) wülln. — 11) frögen. — 12) wader.
— 13) fröhlt. — 14) aufzutreiben. — 15) geschnödt. — 16) uttorosten.

„Wat habb' moil be niet ons gracht,
Wie habb' ons te dat hell verhaft.
De op den Doorn moel ja'n Geenicher
Om enmer jcheeg: „Recht!¹⁾ en mi biehet?²⁾” —
Dat al te kleuren moet brichien,
Wens je man³⁾ goed en oanig strieien,
Dat, leetse liek, heft openbart⁴⁾
En jenantrig be Gastevoort.



De Heiland on dat Peerl.

Dat seen 'mal mitterseel'n alleen,
Ous Heiland an den Jordanstrem,
On bedt: Wie jelt⁵⁾ En overlam'du?
Gas waren moed van Marigh be Seen,
Wt wort het Water angehooch'd'n,
De witte Zwaans breef⁶⁾ op der Blot,
Op't flungen⁷⁾ weer doch seen Verlat, —
See hählen aover over Grahan⁸⁾
Wijzen⁹⁾ be Juben noch nicht von, —
Dat heft dem Heiland schlicht grijell'n. —
De meer recht en Verlegenheit —
De sit he zu te sicut Herab¹⁰⁾
Jelt op der Wo¹¹⁾, momp he haab,
En sterlet, godgetreibet Peerl,
— Recht dureg¹²⁾ g'reb bi'm Geschen weert'. —

1) reidt. — 2) zw. — 3) eisertart. — 4) [100]. —
5) trich. — 6) Water. — 7) Prähne, Zukreuz zum Überhängen
über einen Strom. — 8) trocken. — 9) röhlig.

Segt en de Herr: „Wi lernet Besch,
Van Dag es 7 Klungen mi te hant,
Ut horen mi te Hert dag¹⁾ weh.

Dag²⁾ mi doch over.“ — „Drogen ed?“
„Sob³⁾ jenn⁴⁾ onschueren⁵⁾ den Kopen⁶⁾ Gnef,⁷⁾ —
„Et wett hier grazen, horen nich Tieb.“⁸⁾
„Na,” sâb de Herr, „do bâmen glist,
Hret, het unes Dag bi nich warji hatt.“ —
En Guglens nichter over trat
Hör eenem Ogen zu de Herr:
„Wi di ill et v'licht nich so sehe?“
„Sob he. De Oij over nich to ful,
De schueret sien Besch seit al hem Maul.
On heng be Helland durch de Slet.
De sâb: „Ja, bi beslag⁹⁾ et golt.“
„Soll maren just du dicer Dag“ —
Ziet her Tieb rast¹⁰⁾ in jde Racht
Dat Wabach ut, en fest om Dag;
Dat erste Prech lefft sine Blas.
On wean et Dag om Racht ni frat,
Et nach ju all sien Dag nich seit.



De Engelstânen.¹¹⁾

He blist bordy en paer mody ge Wörte¹²⁾
Den Himmel en be Iesoe Grib,
De hoge Berg, bat drepe Meer

1) riddig. — 2) trage. — 3) sagit. — 4) jenn. —
5) warj. — 6) Gosen. — 7) erster. — 8) valjt. — 9) Engels-
blâne. — 10) Worte.

Ilt enjht geßhoffen Gott de Herr,
Wa he be Sterren ausgegungen
On Sonn en Wiss ^{bezeichnend} gehengen.
Godt he den Werf an, oft meer god. —
De lieene Hebit ainer blot
Werf noch gebleuern; uitteßden²⁾
Weer noch be Welt en alle Gilden,
Hier fehls' 'ne Klemigkeit en dor.
Du worb ans Herrgott al gewahrt,
Dat alle Wielan³⁾ (comper⁴⁾ Vanb
So ganz ahs' allen Washou⁵⁾ sunb.
He sâd: „Et leent' en dichten kumt;“
On joh⁶⁾ niet fener hogen Heerd
Hier Bresen⁷⁾ ut, dat Schilly⁸⁾ en Reit,
Du is verbramb' he Samy⁹⁾ en Wost.
Geschaffen meer nu jhet Ding. —
Na, wie dat manl be Engel ging.
Dat der Herr Urias term te Hell,
Appâwer von dem Himmel bal.
Herrander in de Hell worb schmeten,¹⁰⁾
So hefti si al dat Reit vernieten.¹¹⁾
Um Jetten Samy, dat Inna et prassen,
Wa wenn wi eten Sped mit Uri, —
To joh¹²⁾ em dat op eenmal bi,¹³⁾
Dat et worb en den Himmel wassen.
Gebadt, geben!¹⁴⁾ De hâdje Dorn.
Wôs et dicht, on hâdje term
Et heob noch, ainer be hâdje Borg.

1) bayrdien. — 2) aufzufinden. — 3) Wielan. — 4) kumpte.
— 5) Washouen. — 6) dn. — 7) Wizem. — 8) Schilly. —
9) Samy. — 10) geschehen. — 11) vernietigen. — 12) Milt = dn.

Et moel bat waestig uf te wip;
Zeleyt wenn sine Wübler lang
Den Op- bit Seinen-Werbergang;
Met heuer sproaten Buschelstran¹⁾
Weifeld²⁾ et moef be Eieren³⁾ herom.⁴⁾
Dat woch beim lewoen Gott te val.⁵⁾
De iab tom Engel Gabriel:
„Et hebb den Toom kennet verblont,
Doch woch bat Rehe ic' auerlichont,
Et fipelt' ons be Hau⁶⁾ vol grot,
Wei Gied woll'n mi em doch vergötern.⁷⁾
De Engel ging seglid an't Werk,
En jidet Blatt breit he 'ure,⁸⁾
Met siene klare Engelstimme'n.
To't Stund woch ic' bat Rehe se'n Quert,
Nest hieben ic', wec't so schneid seit,
Dat jide Reit et bergen heit,
Ut soon' an jidem Blatt ic' schu'n
Dat Wiesen von be Engelstühn.⁹⁾

1) Buschelstran. — 2) Buschel. — 3) auerlich. — 4) viel. —
5) verblont. — 6) Ich er hiebi. — 7) Man entdeckt an
mehreren Stellen des Rehgedichtes Wörter, welche Sagen,
wie sie die ältesten menschlichen Zäsuren historischen haben Mühe,
ausführlich seien.

Von de Münzen, die Deer bruen wollen.¹⁾

De Schult, he ket nibblen
Dorch sijn Oren,
De Rabend fallen ein bringen
Van allerlei Roern.
De branden je niet Gruens!²⁾
Met Scheeden
En niet Preben,³⁾
Niet aller Thop bannen meer,
Wer't en half Orhepel,⁴⁾
Beugter noet Wuerbel.
Dann trecken 't hop
Twelf junge Scrau,
De mullen dor
Wittbeer zoe leue.
Twee gingen to'm Sitz,
Twee gingen to'm Stier,⁵⁾
Twee haubten Holt,
Twee mahlten Wolt,⁶⁾
Twee ledben
En twee schmedben.
Niet an to gähren hang,
Hab' et en Rienen,⁷⁾ nich Rien:
De Krau,⁸⁾ op dem Taun,⁹⁾
Werh huns¹⁰⁾
Den Chuum¹¹⁾

1) Von den Würzöpfen, welche Deer brauen wollen. —
2) Grünen. — 3) Ginecheltern. — 4) Schäffel. — Da ein halber Schäffel zwei Bierd. enthält, ist bei Braumaterial gleich Korn. — 5) Stier. — 6) Wolt. — 7) Zesse, Bildl. — 8) Krau. — 9) Taun. — 10) traufen. — 11) Chuum. — 12) Chien.

On be Trijet¹⁾ en Rest
Met all sine Goet²⁾.
Dann ging et von Berlin
Ra Götting!
Haben se in Tallemit
Nidt den Saligkoon tegenaft,
Weers alle Schiven verjaapen. —



Kleine Erzählungen.

De Driewjagh³⁾ en Kraijewoold.⁴⁾

Peter Luttrell satt niet meer van zijn Kampen om langen
Trentjaaerd⁵⁾ te Welschberg⁶⁾ en gaf hem dijs: Gedichten
van besten.

„He, Peterstu!“ en Wellerdik Grub, ji weet, dat
et en verledeinen⁷⁾ haroit vor 'nem Jahr ob Trijet⁸⁾
op eerst Driewjagh en Kraijewoold wiet, nader wat het
alles passiert is, dat weet ji nich. „Ja, Peter, brekkell
noch eenen halven Grammien, en du Grub, stepp mi
de Wijc hond, en den Wenth neuen Zobalbasten waer
dit tooll noch ne Wicp Elsgeg⁹⁾ cheptreken laten —, ja,
en es be Maakien geigli,¹⁰⁾ en be Hakenstein voort, deau
verdag mocht het alles niet Damp gauen, en nu hikt:

De Herr Gorstrik hodd de Jagd op einen Donner-
dag¹¹⁾ losgesett, en dat schent mi. De bat Russen niet te

1) Die Treibjagh. — 2) Kräjewoold. — 3) Welschberg.
— 4) Trügungen. — 5) Treibit. — 6) Gungelbach, eine
Oeste Tebed, die aus den Lippen der Tebedstätte herauffällt
noch und zu den billigten geijst. — 7) grün. — 8) Donnerstag.

Tonnerbößen al grub he vrolijkste Tieb en der Wal to
lommen, — so hangen wi Driever, wie dat anlegt weer,
ond slief odt bes Morgens en ben Gaffelit chog, woe
dat verwoestene Schlett met Drey en Riet en dat
Water verfaulen es, on teor meug¹⁾ noch towieles an
blaze, stelle Dag de Thorespechen en den Gennad geschie
lebben. Na, wi sunken je bran dat an frozen, heun be
Jagd full erik om Blod nügen even Afhang nehmen,
over wi jullen ond vi Tieben esfingen, darrmet wie af
Tieb hebben, te ist te sanne, en be Herres nich op ons
te mochten brudben. Wi fear so gruylig, dat mi be
Zähnen en Wal knapperben, en el onsdijdig²⁾ op bena
erwa en ben zubern Meeu hysfen³⁾ bech en mi be
Steenelpechen en de Gaden schlog, dat mi jaets en
Kieker⁴⁾ offlog, en mi am Klaerb be grote Tieb am
lindes voet auferen⁵⁾ weer.

Om half nügen heem been nu be Bersdier⁶⁾ Wielapp
te Platz, en ob he ons aller tellt⁷⁾ hobb' an befungen, dat
der nog⁸⁾ Driever weerten, stellv' he sit vor ons hen,
neden 'ne mordien jah⁹⁾ Positie en, en sib:

„Leute, sib he, „heide self niet mal huijsch Wüting ze
Wein¹⁰⁾ en lojt niet nich bes minste Wild dorck be
Rapped geha, darrmet wir dickeal mehrze ze Weisheit bekom
men, wie voriges Jahr, wo wir ewigke breifig Schlägen
ken gangen Tal nich mehr wie brüthelb Hasen un eeren
Giebelhüter geschoße haue. Un da, Tellerboren, sib he,
en wiekt op mi, wenn ha mi brüse ausgedückte Hessen¹¹⁾

1) marche. — 2) onsdijdig. — 3) hysfen, springen. —
4) Kieker. — 5) angefahren. — 6) Bersdier. — 7) gesellt. —
8) noch. — 9) jahre wie imponirend. — 10) behende auf den
Driever. — 11) führen.

der wiðer so lachen¹⁾) in de Wurzel an im Strauch ver-
gabbeln²⁾) un auf de Hof³⁾ jalle werdij, werr ich dir cene
Entzungen⁴⁾ in de Zunge⁵⁾ gehe, das du en paar Monat
nich sellst auf 'ner Hauf liege Unze.⁶⁾

Na de andre Kerele lachben je alle, on et lachb' al,
en enden lernen al de Herr Horskath en de Herren
Schilpen allmälig an, on dat kann un lospanen, doch
de Herr Horskath erklär' de Herres noch erß de
Kriechspieche, dat se sit nich de Ogen wijskeien aber bau-
scheera fallen, denn dorjär mudden se Straf bezahlen,
on dat, wenn se op etrem Staub hercommanchesken on
nid dat Maul hilden, se woll weinig Wild mudden) to-
schonen felen, on ja berglichen mehr, weebt et mi klos
wunderch' dat he sät, de Ritter fallen se nich scheeten,
ja dat et mi schied, et wubb nich völ schaben, wenn se
ans arme Driewer mal ront op't Zell brennen.

In de Jagd ging je deun zu los, on torrijt word
de Hörmüdel abgedreven. Zi werken, dat et dat en
paarmal Berg op en dal gelt, on un strob eerst von
de Schilpen nich wiet van het zweeden Helling,⁷⁾ doch de
mi Driewer telegt bonhunissen. De strob regenlich
nid, ur he satt ningen 'ne graven Werk⁸⁾ op ja 'nen Scher-
stool, wie je dat nennen. Dat es ja 'ne hidi Brudde,⁹⁾
de ningen 'ne ischerbeijlagene Spey hofft, mit der se en
den Hethobben¹⁰⁾ Werk¹¹⁾ word, en am hauersien Eng lett
je al nienacherflappen, on benn siet en Mensch dorop
nid völ beter, as wenn he siet bawen op 'nem Kunzepel¹²⁾
helleiten seit. Für Edwaefbeenge mog je dat ganz ged-
jassen, blot dat eener, de nich god balanciert, dorop

1) wjt. — 2) vergappeln. — 3) Habung Röhre. — 4) Zungen.
5) zürzen. — 6) Zähnung, Zertischung. — 7) Badje. — 8) Werk.
— 9) Geißboen. — 10) geißboen. — 11) Baumspiegel.

schoeven¹⁾heit, en toen he besopen es, en vóòr hóet
ermer sich dario, so eren mijnerint sienem Schei-
ßanber antostimmen. Op so 'ren Scheisstoel hatt de
Herr Schalij, van hem el neben wóòl, en el lach dat ganz
vierschich, dat he enige Mal vacherschlich wóefflen²⁾ hebbt en
binch loophelijc schaten³⁾ meer. Wouer dat heit meer,
dat he 'ren langen Mantel van witter Vauend⁴⁾ om-
nauwen⁵⁾ habbt', en al sien Raep holt en eener Raay
van witter Vauend. Dat weer dario, dat en dat Wilb
für 'ren Schneebarg ansehen en gáàt nich vóòr en fórdchen
sell. Da, dat soll je hem af grab so kannen op een
gang nocht'che Aet. Ma el en der leyten Holling ange-
fassen meer, sach el miken Witzmeestel, wie he veedels-
stóòl berhalt, de Sint uingeren Aet, en gred en der
Rechting fids', wat de Triemel den weissen Barn mocht,
blot mi en Zeygen Werdel, de nich niet van mi of meer,
sach he nich. Da, tot flattebeen⁶⁾ je hem na en te
Holling runder os he fram ons vingen ut dem Geslecht.
De Wind habbd' alder en der aubern Wick van der Helling
den Schree eenige Schok hoch oppemeelt en de Schne-
ßhang⁷⁾ weer bewren gefraten, so dat je overhild⁸⁾. Ut
weer de Albarg⁹⁾ nich te sell, en so kann el ganz mal-
lig spwaets siegen. De ich el met eenenmal nicht vóòr
miene Jet en 'ren Landreit van viliicht sienem Got doce
Vicher en Schree en waerder mi iech backtreter. Wie el
na ander grond op de Scheeschel mitten moeijen de hore
Vicher verhel¹⁰⁾ barnins, da heif el bordh en fall en paet
got runder. El verjecht¹¹⁾ mi natuerlich en bat os fall

1) Koperen. — 2) losüber gelassen, gelaten. — 3) Vein-
werk. — 4) ungemessen. — 5) Riemer. — 6) Schneßhang,
Schneewandeling. — 7) überhilt, tragdjich war. — 8) Kirberg,
Wulken. — 9) treit. — 10) verhelle.

mit dem Sien vâlmâmer, ouer el ware noch vâl nîche
brönn¹⁾, ob ut dem vârsjen Leb, doer dem el grab het
Weſcht hâbb²⁾, wat Rang³⁾, Querget⁴⁾ rüterschât⁵⁾, so het
mi be Haar be Hâf⁶⁾ sterven⁷⁾. Ra, ji meeren un woll,
el wûld' fort⁸⁾ ganz verplet seuen, ouer bittenal justernt
nich. Geab en dem Openblidt hâbt mi bat doech den
Ropp: „Wat's en Hos⁹⁾, den lass en Lager griepen.“
Ra, do habb¹⁰⁾ el je ut all tragegrepen en hild¹¹⁾ den Stader
lass. On wat meer ji woll, wat el gejart¹²⁾ habb¹³⁾: Ra,
den Vogel unfeind, benn dat es des Hingerste bi jeh-
wilden Leb. On wat den Vogel weert¹⁴⁾? En groter
besdiger Angel weert¹⁵⁾, on bent ja, — ji walgen mi bat
an glöwen aber nich, el habb¹⁶⁾ nea greden Hos¹⁷⁾ gegrepen.
Ja, ja, Frieb, du ristje je bat Wun¹⁸⁾ op, ob wußt du mi
spieren, eenen ordentlichen Pijster¹⁹⁾ van Hos²⁰⁾ habb²¹⁾ el
gegrepen. Auer glöw²²⁾, bat sif be ole Speckhus²³⁾ bat
so gernsig gefallen leet? Dat frast Du em schledt.
Whe²⁴⁾ el baren beulen wan, wie el em na wicker bedroden
full, do habb he sif ut all eingrânheit, wie de Wieg, en kri
mi en de rechte Hand. — So ladt man niene Hâng²⁵⁾ an,
bat es nijscht beau te schnen, bat es je ut all direen
Dahr her, on he heeb mi ut datonal nijscht, benn el
habb²⁶⁾ grab niene bide Welghanksführ²⁷⁾ op, de el von nieneis
Baberke arjt²⁸⁾ henn, on bat hitt seen Hos²⁹⁾ nich dorh,
bat ware ji mi well glöwen. Ra, el verſeehet³⁰⁾ mi beau
an ouer doch so gemetig, bat el den allen Jungen hofsig
laßleert, an daerb³¹⁾ weet el de rechte Hand so illig trigo³²⁾,
bat el mi dorbi den Handföhr mischleut³³⁾, de hem Hos

1) verblift, erstaunt. — 2) Sturztes. — 3) Querigtes. — 4) her-
ausjährt. — 5) streichen. — 6) gelöst. — 7) ungernheitlich greifen
Zihne. — 8) ehr, bewege. — 9) Güte. — 10) Welghanksführ. —
11) gesucht. — 12) gerufen. — 13) anfang.

en der Heet hieß. De luma je berouw nich jo glad leed-
lameu, wied he sij barou verbeten habb', on siene bliete
bleef he uf nich, se he renck' af, wat he renck luma,
met mieren lebbene Gaffhaubdile en der Heet. Dat sijt
je heau au Janyen Wechel, de nich triet af iover, on
wat gloen ji, wat he Oddekoop sij? „He, Peier“, riep he
mi te, „Ed doch den God, hem oft bin Weinen so warm
geweesten, he heeft mijt he Schie abgetroffen.“ „Holt Wewal“,
sijt el, on sijt nienem God na. De ander renck' moe
verbliest¹⁾ grab op den Wittmantel io, on el lat mi
dat hicken noch nich uehaneu, he sijt den Herre, je wahr
as el leu, die eenen Schneeburg. De Herr ander fids'
mich nu ter Sieb en sach den God nich lameu, on jo
seem et denn, dat em de God grab vinger ben Mantel
treischten de Been rennen deeb.

Gebeyfalls renck' de God an den Schreitfaender an,
hem en den nemlichen Ograhied steeds' de Wittmantel
ben rechten Arm met der Hilt en uf den linden wie
mild en de Hilt, als mull he „Hurrek“ schien, bouw
schleg he rigglangs dicer²⁾ en gappelb' niet de Been en
der Soft. Dat ging ja alles vol funder, es el dat ver-
stellen luma. De God einer trod Tracht,³⁾ den biden
engen Bagel grab na hingen gescrent,⁴⁾ en wie't mi
schienb' weet he nienem Hartjiche los geweberen. El ander
leert den Wittmantel sit wieder ein Schue wollern en
Prosp schinst at nienem God berut, het el mi na geweest
beflossen deeb. En meren ji woll, el weer dat en dat
Sager van dem God gesolle? — Dat heb' ji, dat ji von
der Jagd nich de Provo⁵⁾ verfane. Sie, dat wort freu-

1) verliest. — 2) sel. eindhoorn hulinlen. — 3) jeg Tracht, lief
cijig herten. — 4) gescrent. — 5) Provo.

Geslager, wieſt ſit de God nich ſo erſchienen¹⁾ lett, wie
de Haſ, de God hefft ſienen Du wirger der God.
Deutſt ji bat an; el meer en ea geſtet Haſenlager ge-
jellen, ut dem ſit de Haſ bere Uitgang' durch den Schnee
gegaarden habb', bat weeren de brea Döcher, de el toerſt
joch. En dem Doger habb' de God den Haſen mitcapri
an bi der Gangel fragen, on el ſuul noch en dem Schneelach
'nen haſh opgeſteuuen Haſen, dat ſom' ji weetlich glöwe.

Zo el mi bat gatz vanteſt beſieb' habb', ſiepp' el
ap den Wittenauel is, de bema al all is Veen meer an
gar nich wijs²⁾ wat en paſſeert weert. Wleuen Haſbichtle
auer holt he en der Hanß on beſieb' em van alle Tichen
ſo flig, ob wenn he bat Haſbichtmaelen leeren³⁾ null.
Et auer ſid em: „Herr, geiven Sie mi van mirren
Haſbichtle trigg, de hefft mi de God von der Haſb gereten
en de God ſeund⁴⁾ of Er⁵⁾ man⁶⁾ de Veen und hefft Sie
mit Chem Scheipal aufſchneien.“ To ging em bema
woll en Licht op, he habb' bat woll geſchilt, wie em
niet Weelde⁷⁾ an de Veen tabekſchil meer. He wach
zuuerroth en Geſchicht on ſid: „O, bat laſſe Wiel, bat
ist ja unerheit.“ Auer he trod nt ſcied bat Portemonouch
ut der Haſe,⁸⁾ geef mi ne Ward en ſid: „Treiber
ſchweigen Sie über die Geſchichte, ja eines ſame dem
Beſten paſſieren.“ — Dat niet ging he be aubern ua, en
el hewin uit az diſje Stund rein onſt van der nattijden⁹⁾
Geſchicht verbluden¹⁰⁾ laten.

Wat el ja her euen vertelt heim, hört ſit je an,
ob wenn et gelegen¹¹⁾ weert. Kuer bat versta ji nich,

1) einſchien. — 2) weis. — 3) erlernen. — 4) ſchne. —
5) gründen. — 6) Weide. — 7) geſchilt. — 8) Tafel. —
9) nattijden. — 10) verbluden. — 11) gelegen.

flügeln, op der Jagd komst je niet vär, de lieb, te hat
nich trauen, leggen deun woll, dat jend Jagdgeschichten,
zu wehe küsst et noch. Op berzeluen Drieijagd passiert'
mi noch en zebret Bild, dat el ja lieben al noch ver-
stellen woll, wiöl et binah jo sonderbar on drollig meer,
int' dat eerst. Dat weer nu ander se:

"Als et en hebböen¹⁾ Eelven²⁾ all nich mehr sehn
moet von de Schülen borch't Cirnd ga, treuet ja en
gratet Deest vos Haf' vör mi op, so se wir'a middelige
Haf³⁾ weret he ganz god, mienbag nich joch et jo niet
vom eeren meeblochhae⁴⁾ Hosen.

Die habb' benn uf gar feine Angst vör mi, nā, nā,
dat hond ji nich to glienen; he kuperdih⁵⁾ se langjambes
vle mi hen, ob null he seggen: „A, Tollerhren ha mocht
mi doch nich griepen.“ Dat argerb' mi benn un ganz
hut'vorsar, en el jüterg nich, nā, el bröld⁶⁾, met el fum;
„E Haf', e Haf', lat em nich borch', e Haf', e Haf!“ On
ho bülken⁷⁾ benn na alle Eelvener: „e Haf', e Haf!“
hat prof'nen Spieldahl si, dat sit de ols Werken schöderchen
an de Schüne von de Aßt herunter fall. Dat meer nien
Schäden sit benn doch nich vernosten geworck,⁸⁾ nu sett he
lesk, nā wenn he Päper⁹⁾ anbera Bagel habb' en el freud'
mi, dat he sit doch noch Schäden beob. Cf ging einer ganz
op dem eeren Eng an ihm so grab op de lejte Schülen
lo, wer tree nicht nich von eenanher flieben. Op de
leib Schülen rennt niem Haf' zu les, en ob he ju'n
Schätz¹⁰⁾ föllig bet veertig¹¹⁾ voss en el es, göft ein be-

1) beitzen. — 2) Treiben. — 3) mittelgroßes Habil. —
4) middelig großen. — 5) huppte, sprang. — 6) kleim. — 7) hatte
in nicht verwandelt. — 8) Wälzer. — 9) Schritte. — 10) fünfzig
11) vierzig.

dochtje eerst mit dem einen, on den mit dem andern Loop,¹⁾ räg, räg. Wien Has²⁾ maist nach einer Sch³⁾ an do liegt
ie, grab en einem Bischof⁴⁾ soll he hal, on verhebt si nich
mehr. — „Was⁵⁾ du Radler, sib el, nu heißtt he di he
Sitter verjählen,⁶⁾ woren werfst du so breit!“ De Herr
aber, he gefrähet⁷⁾ habb, räpp⁸⁾ mi te: „Treiber, breit
in dem Wald⁹⁾ liegt ein großer Hase, den ich geschossen
habe, laßt den nicht liegen“. On dancet breit he si om
en grü to dem andern Jäger, on he seid gauw den
zweitem an sit to dem nächsten Menschen.

Sa el nu ainer neigere¹⁰⁾ an den Wald hin, da sch
el an großem Wunder an. Wien Has¹¹⁾ (Mit ganz vergnügelt¹²⁾
an dem Gingerges¹³⁾) heißt mit de Wörpfeit¹⁴⁾ de erste
Gingercat besaßt, on airt de Tähne knippt he si be
Schling von einer deerten Brambercane¹⁵⁾ an, he ein be
Gingercat beschlingt habb¹⁶⁾ on fohbild. Dazum also
meier bat Has¹⁷⁾ henglossen, airt bat Scheret habb¹⁸⁾ on
mächt gebissen. Na, jil läne ja berlen, wie el mi spaken¹⁹⁾
bed, ein hundertanen on den Menschenköpfen to griepen, den
noch habb²⁰⁾ he comet an der Schling²¹⁾ an grischlach²²⁾
so van der Sieb na mi hen, als wull he leggen. „Ketten-
been, bat heißtt bi doch mächt“. Na el anger mi herre
nebber liest bat Sch²³⁾ on reis²⁴⁾ en paar gracie Säg, he
haf²⁵⁾ el just an dem Stendle auf en erne Haal on sell
hen, so lang el weet. Et kann ja den Hasen nicht reeften;
elte el mi ainer so tröst verminnterb²⁶⁾ bat el op de Krenz²⁷⁾
to liggen trete, on mi siedward²⁸⁾ nah dem Hasen breitb²⁹⁾,

1) Radl. — 2) kleinen Wald. — 3) Sitter verjählen. —
4) gefrähet. — 5) die. — 6) räppet. — 7) vergnügt. — 8) lächeln
mit Grube. — 9) Wachspfeit. — 10) umschlangen. — 11) nich
jäzeln, kreuzt. — 12) Schlinge. — 13) laudje (polnisch). — 14) er-
münchte. — 15) Rute. — 16) jinschits.

beun bors habb el en wroftig grepen, — doch elc't ja nicht met mi brein, schet¹⁾ dat noordische Leeb ju gong ver-
male²⁾ be Hingerpot ut der Oeling heut, moel en
Wannen vör mi, jchlenfech³⁾ erjet niet hem eener en benn
met den andern Ohe, waelt he mi grad je löftig artillib⁴⁾,
es wenn Schmedts Utreitjahn spießhaken⁵⁾ heit, en bors
breift he mi den Wiggem⁶⁾ to, nemmt 'nen Satz, dat be mi
niet te Hingerpoten dat breege Roof en oer'gen Dood en
de Ogen schmitt, en schabert langsam al. — Na, el feem
je weider te Ween, on jach dem allen Stader no, dit he
hinger be Beelen verfchwaren meer. Dat el uricht bar-
ven vertellib⁷⁾, warr ji mi glauen. Nivet un pienigt mi
hoch dat Geversch, dat el soll barren meer. Denk jene
grote Schüg vertellib⁸⁾ antürellich, dat he 'nen Haken schaten
habb⁹⁾, en benn schet¹⁰⁾ dem Deern Grootvath dennast¹¹⁾ en
Quellen. Wil te jauges, doroy soll Weener, on dat Eng¹²⁾
dem Leeb meer, dat sader enige vertellen, dat zuft
i soll eener van de Deern Schippen, de grote Hogtolschen
bringen, dat Haäden enjuppiet hebben.¹³⁾ Euer dat es
nich mocht, wie soll uf je niet möglich seinen, el moet
alleen, wie dat noordische Hasemeech hengelunx es.

He, Wulfric, möll wi noch e höjker?¹⁴⁾

Wenn Quer jo hört, wat be Leeb en Südbrettfischland
vom Brenneuland bouden, möll man si. tottig ver-
wundern. Darau folica hier si and noch de Wulfric' en be
Weeren en be Sleaten kommen treuen, dat Sand 'ne

1) Job. — 2) gewöhnlich. — 3) freilahnen. — 4) lustig
machen. — 5) Staden. — 6) Spaten. — 7) Urke. — 8) In die
Tatze geöffnet haben. — 9) ein Haken.

zeine Wilsnij seeren, bat Jh en de Ghance wijnj bat
ganze Jahr nich spbauen na dem olen Sprödwaerd:
„Kool Wamke oler niet brengt sien Gelje van Martien
uit Himmelhahri, en hree Dag na Yehann¹⁾ tredt he en
wolder an.“ So iddium es je dat nu nich bi ons, wie
wi alle weerten. Hier vör jere dertig, dertig Jahr
weerten de Wulin en Olyvenhoven doch noch nich so sellen,
wie hiebgerbagt, bat kann nuu al deder Geschicht aanschauen.

Et mag al well all foetig Jahr herhoren, da geit
an enem Jhōnen Sammetdag en euer Grafschaft en Oft-
verschen be Neversfleter borch sienem Woold. De leue
Gouwe schiet so recht wort, en welk he all wist ge-
gaenre es, word enjen Gouwesd²⁾ so matod³⁾ en de
Berg, dat he sit under eener olen hollen Heel bal-
lett, om sit en bollen uttroauwen. De ghes⁴⁾ stelt he
siedwaerd an be Heel en seit zu gantz tornale op dem
noeden Woold, roolt ut sienet ferter Viep en glarret so
dat sit hen, wie wi dat well horen, wenn ons de Ge-
bouwen uigenen, en be Schlay und Muerdum⁵⁾. Ra, et
knart je heau nf nich lang, he schleyt de Hölter en.
De Stopp⁶⁾ sollt em vārsliver, en be Viep denumet em
nochhen de Edharen wie en Stoffenperpendiel. Wenn
blot em Woold de salmentischen Riggens⁷⁾ nich weerten,
de hebben all jo manhem bat Wooldplāsier verbauren.
So kommt na so reue recht boumlinge,⁸⁾ aghunperbe
angeflagen en soment dem Hölder en den Stopp en be
Oren, wort he hiet mycht; dem brent grub, wie sien
hund uder "uera Welt Haspheeter steht, en he sit iudicē
verliger schliet, om geb ic'm Ghoch te lounen. Hier vör

1) Doktersdag, 24. Junij. — 2) überzettigt. — 3) Wälder.
— 4) schlägt.

geit bat de Wigg an, de seit sit dem Mann grab' op
bat Zupfen¹⁾ van der Räf' en balet en den Rüffel en
bat Giersch, wie 'ne Reihmatriel. De Gierster hahet en be
höfft en sölleit sit niet der ersten Haub op be Räf',
dat em de Spieg at dem Wanl fligt en sparet grot de
Ogen op. De Wigg treert nu weg, ainer been Gierster
tooren be Ogen enmer geblieb en gelieb, he weet nich
recht, of he noch breett aber ganz-wand es, denn eenige
Schrott vör si sit he eners gralig gesten Wulf, de
glübert²⁾ en niet so recht griege Ogen an, as null he
seggen: „Du seist mi schmecken“. De Wulf hahet je nu
na der Spieg griepen funn, be he an be Heel schut
habt', ainer he meer so vom Schlap en Schred ver-
bießert, dat he sit niet 'nen halven Og na der Weel
onsach, on as he bar enige ganz lege³⁾ si gemaakte
werb, meer he niet enem Sich dor bauen an trod be
Heel so ilig en be Höfft, as iwan he en 'nen Reit
niet laufenken⁴⁾ Oel gestasen habt'. De Wulf weet sit
biße Gladheit nich vermothen getrost⁵⁾ Uenen Ogenblid
sidd' he been Gierster in, kann hem he nachger heman,
spielt' be Lähnen recht gralig ur⁶⁾ en beschaußselb' dem
Mann de Sternwelsahlen. De mocht' je recht gab, bat
dem Woch' nich ta traen meer, he knosp, so Rad' he funn,
höher, bis he zweitzen dem ersten biden sit on dem
Glaum to stanen hem; van dor sidd' he zu dem Wulf
runter, be seine hungeige Soet opeet en daer Woch' so
iwt mir hählen beeb. „Hört marst du mi unsicht' bonen“
sagd' be Gierster, os wißd' si den Angstschweet von
der Stern, as em en niet Wallheat passord'. Qu der

1) Spieg. — 2) griege an. — 3) nichtige. — 4) laufenken. —
5) hatte nicht erwartet. — 6) griege bis Gierster.

It hold he sijt de Gild, wot he suns, sich genauer beſt¹. Dat meer meer all en algrondſchier Soh, bat grof² en noch groter nit, en de Mann full en de olo helle Weer.

Den Englid fömet, wie man seggt, jellen alleen. Vor dem Wul³ meer aus Greenad zu woll ganz ſicher, einer ab he überlegen dred, bat he en ber olen hollen Weer un vliet verhungern muſt⁴, so word em gar nich beire te Weod, on he wijs⁵ nich, of bat zweibe Wallweur nich noch groter wort ab dat cerste. Da, de Mensch mott en jeden Deuerdag ſit erft toredifagen, denn fangt he en ſit nah Höly umtochmen, an fo gling et dem Hefte arn. Als he ſit den Dref vor dem vermaſchden⁶ en wegeritten⁷ Holt, de en bi ſiezen Hall ſo mie 'ne gebe Watt Wiel op den Rapp schodd⁸t meer, ut he Ogen pult hold⁹, ſung he en ſit te brechen, en he ſung, bat dat Soh groter wort, ob he decht hold¹⁰. So breid¹¹ he ſit dema rumb an en bo ſach he to ſiener grössten Grub, bat de holle Weer un der olen Gild van baren hit ungen gespeeld¹² meer, on he Rapp wort jo breet, bat he ganz geb ſiene Hand bordſteben kann. So kann he bod¹³ en't Heie ſiffen en ſehnen, wenn dor niet bilangs¹⁴ to gauen form, den he om Höly antrophen kann. De bod¹⁵ uf all davon, ſien ſachet Zappfrakieß¹⁶ vörtencken en ſit bat Soh groter uitſchlieben, en wenn't nich anders meer, en ſit en dijem verbannten Prejen be Tieb to verbrücken. Soch dorito ſall he ſich jo heuld ſeinen.

De Muſt hold¹⁷ emmer ganz grancig¹⁸ en breit

1) brach. — 2) vermaſchden. — 3) gehalten. — 4) von angeſicht. — 5) Zufchmeifter. — 6) vertrießlich.

Mann gefüdt, be vör em ja sind op de Beel esdäpauert weer. As de nu niet eenmal ganz verschwunng, fang de Wulf an bi der Beel zurück hem an her te trauen, bit he et niet eenmal en der Beel en eenem weg na-hasteln¹⁾ hield'. De weeb he euanclien, schöffel²⁾, wie Qing dat woll bines, an der Beel herom, en niet eenmal stumb he vör der breeten Blät³⁾ en fidb' bord. De Höfster fidb' uf grad herut, en ja jüdden se meist niet be Bläten thog, Mann on Beel. „Dat di be Tönnert⁴⁾, Icherg de Höfster, soh niet dem Rapp trigg en gaf dem Wulf aent niet der Raft op de Schauert, de be Höfster dech de Blät bordjaken hadde'. De Wulf irod den Rapp noch lüder trigg, hield' en präjt' en gnübert⁵⁾ mit be Läben, over he fern der Blät nich mehr ja nah.

„A, du sichtingdhet Beel," jöh de Höfster, „dannet du nich bünner Weg gatten? Wadyt, el warr di mit dem Messer den Rapp aufspolen,⁶⁾ wenn du bi hier noch eenmal bewirjen leisst."⁷⁾

Dat berb de Wulf auer nich mehr. He sprægert⁸⁾ erfti vör der Blät 'ne gerunnne Wiet op da Fal, kann lid he sit vör der Blät hen, so dat he za dem Mann läden, de Mann em auer nich reeften kann.

Dat weet un ue ganz verßigte Situations für außen Höfster, auer wat weer darbi te bonen? He fidb' den Wulf an, on de Wulf fidb' em an, an darbi bleef dat. De horden de heib op eanmal, auer ganz van wielen, 'nen Haub hessen. De Wulf sprung op, berlhb' sit em en fidb' darben, von war dat Gebeell fern. Darbi leene he mit dem Hingerdeel ganz nicht an de Blät von dem

1) Knochen. — 2) Rapp. — 3) Trichter. — 4) aufspalten. — 5) gelgen läuft.

Soem. Den Gōfier aover sijcet bat niet enmal bord
ben Groep: „Wacht, bu Radde, nu warr et bi betalen,”
en jecte¹⁾ socht he niet der rechten Hand durch de Rati,
paaff' den Bagel von Wulf en leest' ein an Viech en be
Göft van dem Doorn. Dann jecte²⁾ he niet der linken
Hand bi, en za hild he den Wulf an Bagel ganz last,
hoij dat Gebeert niet ben Hingereng en be Höch, bat et
niet be Hingerkens nich op de Eerd been, en nu fumt he
Wulf offslat³⁾ nücht nelen. De Gōfier aover fung nu
an den Bagel van dem Wulf an te breiken, as wenn
eener op der Dreihengel spält. Na, de Wölf bleef nf
nich ut. De Wulf hield' en nach', bat et niet berch den
Wölf te hören meer, en most sif ennein vör Angst en
vör Weibag.

De Gōfier aover breijs' en eenem weg an den Bagel
van den Wulf, en wenn he meeb meer, dann hild he niet
Dreihen en Stootten⁴⁾ an, en wenn he webber anhangen
muss to breihen, dann ijd he: „He! Wulfe, will wi noch
e böchte?”⁵⁾ En dann breijs' he webber, wat he breihen
kann. En jebetual, wenn he sif nitant habb', en webber
to breihen anfang, ijd he to'm Wulf: „He! Wulfe, will
wi noch e böchte?”

De Wulf aover wach enner bliinner en mader, den
gaangt Gell weer wie nt den Water getroden, so jdavet
em. De Ogen weern em blätzsig, en de Tang hang
em tolet nt den Radde. De Geifer, be ein nt den
Wulf rennt', weerr tolet all ganz blätzig.⁶⁾ Dat Gell
von den Bagel aover isser an der Kreis⁷⁾ van den enigen
Dreihen ganz mit⁸⁾ geworcken, en ob de Gōfier webber

1) jecte. — 2) socht. — 3) offslat. — 4) Stootten. —
5) Höch. — 6) blätzig. — 7) Kreis. — 8) mit.

oermael redt jersich berijdt, denn Wulf¹⁾ te Wulf ganz
vertruschen²⁾ en, dat Gell van den Vogel plagt³⁾ an der
Kreis en sjlunck⁴⁾ sit af.⁵⁾ De hörster ouer hilt⁶⁾ et en
het hond, en de Wulf trod Schnoge,⁷⁾ so gaf dat na
het Maandertier⁸⁾ noch garen wulf; hoold weer he dem
Hörster ut den Gejöcht verjchouungen. Et leerten ja henn
al hoold Lieb vörki, de den Hörster ut sienem Grasen sei
melen.⁹⁾

En Jahr danus gleg ons Hörster welcher eennel berich
bijzen nändigen Wulf, en joch niet oermael nich wiet van
dat 'nen groten Wulf stazen. Da, se ließden al heid an,
en de Hörster word dat fortz gewahr, dat dem Wulf
dat Gell van den Vogel op der Kreis sjlunck hield. „He!¹⁰⁾
bedt he, „du besi milen Gras ab ut verledeasen!¹¹⁾ Zalje.¹²⁾
Oo, wie em dat hörst, röpt he dem Wulf to: „He!
Wulfie, wöll mi noch e höfje?" Kunnt ouer habb' he
dat gesprochen, henn hielb de Wulf ganz erköniglich, nemmt
de Kreis alsoe Gell meschen de Lingerbeen en reund¹³⁾ af,
soat he vennen faun. He es siet der Tiert nich mehr en
hem Wulf gejhene warben.

„Eh höd' dem Erpel."¹⁴⁾

De Samel Weelbest been¹⁵⁾ all siet verrig Jahren
op oestem Oph¹⁶⁾ en Olystraßen bi dem Kreis van
Meelemath. He meer un middan en de Jastig¹⁷⁾ en
sijnem Werkit hum he nich mehr bouen. Dat es un so

1) jucht, jog an. — 2) jog lüd (schab). — 3) Vogel plagen,
jagende bestellen. — 4) Crâne. — 5) schratten. — 6) ver-
lassezen. — 7) Zich hilt bei Guterlich. — 8) Meistr. — 9) Gras.
— 10) Gejöcht.

op te Gîber, dat de Herr dem invaliden Arbeider Wâhning
zu Brod gewen mocht dit an den Tod. Ander de Heeren
jeelen denn doch noch ere den Arbeider ja vâl te bewijzen
nâ möglich. So moert denn nu de Herr von Klostermuth
ousem Samel Werfbrod nîch mehr annoden, dat he niet
der Teufel¹⁾ op't Gelb hauen²⁾ ging, al toen Geesten en
andere schijve Arbeit braud³⁾ he om nich nicht, ander
op 'nen Dach⁴⁾ herompuseln⁵⁾ soll he benn doch, mal en
dit Holt hauen en de olen Schrager⁶⁾ jôbern,⁷⁾ de niet
dem Mälstragen en de Stadt Jahren mitschen, aber em
Werden de Stieg ophoefen, oder wat denglichen Herre
Arbeit mehr meer, dat soll he dorven. De Samel Werf-
brod aber doch⁸⁾, al hevou em lang nog berent, he mocht
ni al so secken.⁹⁾ Da, wenn he de Welt sprech jôbern
soll, denn freig he den Rhenmannen¹⁰⁾ en kann nich bit
der Reep¹¹⁾ reelen, soll he Holt hauen, denn meerou ein
de Kind schaud, on he freig lernen Spahn¹²⁾ al, en wenn
he em Garben harben soll, denn freig he jects de
Rostelle¹³⁾ van dem Dog¹⁴⁾ on de Gravord troden sit
ein ap 'nen hopenzelten Haue¹⁵⁾ tsjanne. Genug, dat
meer mit em nûcht nicht. — Den Herrn von Klostermuth
gefult de Schwierigkeitsheit van dem Samel aber felje
weinig; on he doch¹⁶⁾ salen barbaer na, met he den
Olen fîr 'ne Beschäftigung gewen soll. Op eenmal ging
en en Sicht ap.

De Samel meer mal grab nekken en ber Bath¹⁷⁾ en
sit de Rostelle te hantere, on siese Todster Trientlic¹⁸⁾
sich to eins; „O, Loder“ sib se, „Si hebben Ze al gat

1) zôljen. — 2) sich ein wenig Beschäftigung machen. —
3) die alten Werke jittern. — 4) unterhalten. — 5) Rostelle. —
6) Stell. — 7) Baute. — 8) Quellen. — 9) schwachwillig.

so gefährlich, wat soll de gaudiige Herr dorvor denken,
dat Zi enmer be Stocle treu, wenn Zi em' Warten be
Stieg opharken sollen?" „Zammeleg!" trien,¹⁾ resp. be
Samel,²⁾ wat verreich! Du von Stocle! De gaudiige Herr
hefft genug aubere on hunc mi olen Mann to sech laten.
Stocle es Stocle."³⁾ En grab führet he sit welder mit
vär en holt fil den God, so fahrt be Stocht von dem
gaudigen Herrn vör der Stad vär, den Knücker op hem
God, en ferter iett bñunne. De Triebel ainer, be
ent rennt es, want netter trigg en räpt: „Vader, Zi
sollen stads torn gaudiigen Herrn huren, en Zi selen Ju
en be Stocht seiben, he lett Ya to Jahren halen. Na,
Linger, wat es bat!" Na, de Samel wandert sit
unbläsig, he woll bat nich glöwen, over be Knücker
räpt en te: „Börnerls, Samel, spartet!⁴⁾ Da nich lang."
So mocht he en be Stocht henen, on dene zeit bat na
dem Herrenhus". De gaudiige Herr wüdt en en 'ne
feste Stow er segt to em: „Samel Weichtrot, Ich weebet
vou jetzt ab im Herrenhause in dijen Zimmer wohnen,
Weinen ehen und Wein trinken, aber ich selle die Be-
dingung, daß Ihr mit eine ganz leichte Hebelt verrichtet.
Welt Ihr das?" De Samel es gewaltig verlegen on
tollegt flament⁵⁾ het: „...I. gaudiiger Herr, dat hunc mi je
soost well gefallen, over von wegenst de Arbeit, weet et
nich: dat Gieberrüthen on be Stocle plagt mi olen
Mann."⁶⁾ — „Ah weiß das, lieber Weichtrot," segt de
gaudiige Herr, „Ihr sollt niches wider thun, als auf der
Landschaft den groszen weißen Gepel hätten, und dannit
er Quach nicht fortlaufen, werde ich den Gepel angieben!"

1) zusammen. — 2) spuren, reisigen. — 3) kommt. — 4) an-
hören.

lassen.“ „Na, mo ware ic nich bissel bissel, gräß'ger Herr, so old si ic je noch nich.“¹⁾ sagt ant Samel. „Ost,“ sagt Herr Gläserreich. „Ihr befindet noch einen neuen Zugang und dann tretet Ihr einer neuen Stadt an.“ Darmet gräß he mit de Tore. Dem Samel es noch enmire ganz bewusst²⁾ is Wied, he weet nich, of dat nich blist en Spahl es von dem gräß'gen Herrn. Da befiebt sich dran aver doch de kleine Stad en de schöne Sieden; al en Zephä, en en groter Speigel an schöne Bilder werken an der Wand. Da wie de Herr bat gefragt habb', so wurd bat. He leeg' Händen to eien, al Wied to brüsten, en knab' wi en Herr. To flauer Triebus³⁾ aber, de ein beßdien leem, säß he: „Herrin ic dat nich enmire gesagt, bat de gräß'ge Herr ganz gäß weet, wie veel Reichen he uau mi en all de völle Jähren gehabt hefft?“ Da fragt he mit den zien Untzog. Dat werr 'ne klät'liere mit Zelestialg, 'ne klare Wög en en geleit Blod mit 'ne fülmere Wög am Krug. Denkmeere wunderb' he sit am zicijes, dat er de Herr nu noch is'n'ne jianische Klaubisig⁴⁾ aufschaffen leet. „Amer,“ säß he, „de bat kleine Eien en to de schönen Stad gehört al en gober Blod.“

Da he de Linzen habb', ging strotz al dat Hößen von dem Gräpel los. De Gräpel wurd an der Bankjat angräpidert, en de Samel ruhig' dacht' Palmen über füllen, wie he null, en em hößen. Weibags joch' he em op den Hof, mor de Gräpel to freien en to brüsten krieg, en Ramelbag ging dat Hößen webter los.

Den ersten Dag ging ic dat ganz geb. De Samel broeg' sien selbet Eien on Deidaten, hib' den Gräpel zu füh: „Dat es en zwällig⁵⁾ Stöd Arbeit.“

1) beflissen. — 2) Rührung. — 3) bequem.

Wor am zweeden Dag keincs Lieb he Grael to
genen, be leubben ein, muntherden sif dauer siene Livere,
zu fragen: „Samel wat maßt Du dor?” „Ed höb' dem
Gospel” sib de Samel. „Tu höbb' dem Gospel?” haben
he, „ga doch, Tu best je verrödt.” lachben on giungen
af. Dat angerly den Samel, awoer he dochb. lat se reben
not se möllen, et hennu nien godes Eien an Trieben
an leichta Arbeit, dat Überige et mi erthehort.¹⁾ Awoer
dat Fragen höeb' nich op. Neben Dog, den Gott gel.
fragen de Dier, de vleibdieren: „Samel, wat maßt Du
dor?” on wenn he denn sib: „Ed höb' dem Gospel,” denn
lachben se, on wenn he denn sib: „Warum soll ed denn
Gospel nich höben,” denn jähren he: „Dat di ausbarren.
Samel,” on so ging dat Dog über Dog. Teleijt fung de
Samel en in Slecken,²⁾ toenm he fragt word, on sib woll:
„Donner en Moñ, et höb' dem Gospel”, datt: „Hundert
Schlag en Rüthing, et höb' dem Gospel.” Dog hat holp
en allet nacht. Wat hat Schlimme wort, te Arbeider
vom Hau³⁾ on ere Singer geigben en ein, mor he durch
on ging, mit Singer en reepen: „Rüst hem, be höb' dem
Gospel.” Dat funn de Samel nich lang verdringen, bat
schline Eien schmedd⁴⁾ en all fier enger Tieb nich aufre,
he mogb' sich nicht de Ogen spießclauen on sif ento-
liden, he worb elend en föhlb' sif frust, on an einem
Tag wert he ganz verschwungen. — Verjeapt habb' he
sif nich. Später wurd bat besunst, dat he nach Berlin
te haem Söhñ, de dor Sergeant wort, gegezen wort;
dat brudb' he nich mehr den Gospel to höben. —

1) Das Überige ist mir einedei. — 2) Slecken. 3) — 4) sif.

Gespenstergeschichten.

Als el en Daug vos wijen over tien Jahr wort,
heuren el mi salen van hem olen Barthel Webe Wächter
en Gespenstergeschichten vertellen lesta.

De Barthel Webe wort ergentlich en Diefker van
Profession, doch als he so old wort, sien frejeel¹⁾
Gewone enzigrift te bedriuen, do wort he vergnegt,
meun miene Ollen²⁾ en Sauer³⁾ en⁴⁾ al Verdronckelheit
verdorret. Si nechdenktemals en Gercken en hadde
'nen groten Voeringaerden met vele scharre Wistbômen.
Um Winkel⁵⁾ meer dat Rosthûd,⁶⁾ dat weeten Rozen,
Tulpen, Narcissen, Hyacinten, Ligelle⁷⁾ en Dusend-
schoonheit genog te sagen. Dachlager tem de Poort⁸⁾
van velen en witten Bleeder. Goebe Gang, met Ruy-
beekstrand,⁹⁾ Albessen¹⁰⁾ en Liguster besett, gingra de Krieg¹¹⁾
en de Drent hondt den Garben. An Tag¹²⁾, nich wiet
vom Taan, stond de holtene Velsboek,¹³⁾ de wort gien
engemalt, en ruischeroen sunben be schaujen Wächthen-
bômen, so dat eerst blot dor 'nep frapes hende'. en
dit be alleerschoonheit en sienben te escha. Wolden
mater en Garben dor stand de Worb¹⁴⁾ för den Wächter,
de habb¹⁵⁾ en fulget Stechdail en hennem 'ne farte holtene
gebobbich,¹⁶⁾ en dor, wenn de Wächter dor lageerd, uit
Steck en Schiken kregen. En dijzer Worb lageerd be
Barthel Webe mit hem olen Pluto to't Nacht. De nacht
is al woll en dor Nacht en peccatum en Garben 'rom

1) jähren. — 2) Ollen. — 3) Geurter. — 4) dñ. —
5) Winkel. — 6) eig. Rosthûd, Blaamgarten. — 7) Ligelle. —
8) Grunderstrand. — 9) Schansbeekstrand. — 10) Ruy-
beek. — 11) holtene Vels. — 12) Tag. — 13) Velsboek.

warint sennen, el moet dat nich so genan. De Geesthof
weert well, dat beklaunt weert, dat de Garben bewaft¹⁾
wach, wenn al man doek euen olen schroden Wane,
en dat de ole Pluto, wenn he nich grob selust hâltet,
doek doek, wenn sit wat Verdachjet hâcen leet; en
hebbent se geschaften, benn hebbent se geschaften, wi hebben
enmer noch 'nog dat den Wichter gehabt. —

Wens el nu niet miene Geschichter en Dog genoq
en Garben 'verdronken' habb', benn freegen wi den
elen Wartiel Wiede dat. „Na Wartiel, nu niett he ons
Wörke vertellen.“

Dess brein he niet ons wiener den Wichter, want
am Wartentuin an der Raubstrat 'ne hölterne Wint
stand. Dar setten wi ons bi en dal, en benn hennet he
ons de schousten Wörke vertell. El mocht²⁾, el weer
halymal en Stand gemessen, dat festlichelen, dat spie-
schielen. Dat docht el domt nich trouw. De Schaden
es vlijdt nich jo gest, de Gebreker Grimm hebben de
besten bletschen Wallenbergh so meisterhaft uverstellt,
dat der weinig mehr totsijpen el. On dat es doch
vlijdt schob, dat dat nu verlaaten el. De Wartiel, dat
weert 'ne dlet Echther. Sich, dat he sit mit siene eeg'ne
Phantasia wat 'nuffelweerb, worten he sienbag sich en
Spielten³⁾ gehlet habb'. Dat doek he nich. Miner,
wenn de ole Mann en siere blane linsen⁴⁾ Wogen en
siere aangebrugnen Wensel, met hem haggen Gelecht en
de speige Râf, on be hundert Golde⁵⁾ an der Stoett⁶⁾
en om te Ogen ons Wiener siere Geschichten vertell,
benn breeben em be Ogen lichten,⁷⁾ en benn wölbben wi

1) bewaft. — 2) mocht, dgl. durven; bravig. — 3) kinder.
3) Golde. — 4) Glorie. — 5) kinder.

gong genau, dat he dat glaubt', want he verkeeld'. Dern Schulerb' ons dat bord be hout; en hieben moet el dat, dat dem Mann dat en Gleich en Blaet Amerikanen treet, en dat he dat, want he verkeeld', en dat felijc jo verarbeidet hadde', dat he et lieftig wort sit jak.

Bon den Barthel Siebe siene Wärts nu hebbo
et dit op een paar Meesigkeiten, van de te rekenen mocht,
rein allet vergeten, euer van siene Geheven-
geschieden es mi noch cent en dat ander en Gedachten
dienem, en dat wull el hier meldeyen.

Dat Dodestrich.

Wann dat en der Muttering en Begrafniij en
Dorp' were, hem dat Dodestrich gecrich en Gebraad.¹⁾
Denn lemen he Zalheit en dat Quas, mor he Sid
stumb, en mochten dat met Raffee, Kräben, Brannwier,
Beer oder Wijn opsmaken. Na hem Stoffe-Trüfeln
mochten geistliche Dörper gejungen, der Herr Prediger hille
de Liedrank', en de Raahers,²⁾ de ton Dragen gegeben
moeten, moeten dat Saet so — hemm hit barchen kann
ieber be Sid beschenen, — en brogen dat Saet ut den
Quas vor be Dir, mor de Wahr opstellt moet. Dat
wordt de Sid opgebakst en de Träger³⁾ siedden mit e
ieber an sienen Platz, wie se za der Ocht thropassen
werden, Höben o ieler dat sit em bestimme siene
Tot al⁴⁾ nechmen he Sid op, en de Liedsing nech
siene Weg na hem Marchen.

1) im Zeigt selb'. — 2) wurde nicht gesondert. — 3) Die
Träger aus Besitzreichen wurden zur von den Geißern zu
Gehir gejungen. — 4) Träger. — 5) an dem Saugheide war

Wens aver bei Begrauung ut 'nem selb'schen Haar¹⁾
lebganen soll, hemm word bat Carl mit der Sid²⁾ op
'nem Kreuzsteengrund³⁾ op Groot gelegt, ud an an be Sleden
Stoch biegeloppt, dattet et gehoorig festmaed, en denn
soo de Ruisdher den Wagen langsam mit veer Paarden
van Tabel⁴⁾ na den Kiersthol, en de Folg⁵⁾ ging hingerher.
En der Ruisdher scheidt word bat Carl herauvergeschoven,
en de Ruisdher socht niet den lebgen⁶⁾ Wagen na haan.
En den eersten Kriegsweg⁷⁾ aover, an den he bi der Riga-
jahrre kroon, maßd' be Ruisdher anholen en dat Doktersch
van Wagen schmetten.

Auer bat Doktersch am Kriegsweg aover vertellt'
dat be sie Webe, dat dat dor sic den Geest van dem
Doden henlegt weeb. De Geest van dem Doden nāmlīch
krem, wie he iab, en dat ersten Nacht an dem Begrau-
ning om Midternacht glad docht, ud woll noch en
eenge van de spabre Nächten, en sett sic op dat Dokter-
sch. Da wens dat Doktersch dor nich lieg, en be
Geest dor miß setten kann, hemm faun he keene Fluß
fingen.

für jeden Träger ein leibhaftes Tuch bestimmt, das er ablädt und als Grämerungsgerichten an den Beschuldigten mit sich nimmt. —
1) leiblichen Hals, einem außerhalb des Dorfs ausgebauten
Schöft. — 2) Leiche. — 3) Kreuzsteine. — 4) mit vier Pferden
van Tabel, d. h. der Ruisdher socht nicht auf dem Wagen,
sondern auf dem kleinen Hinter- dem sogenannten Doktersch.
— 5) das Prächtigste. — 6) lebgen. — 7) Kriegsweg.

De Gespenstekutsch.

In Berlina¹⁾ stond noch vor jemēr so'nig Jähren
be ale R. sche Hof. 'Bör beim Hus' en Magd' ben Gherben-
tuun stonden hege ole Rastratenhölm, unget be wi singet
oud menschmal be schijnste Roßanire spelen hebben. De
Hofschijc wort na her Straat te berch en alet hiltmet
Doort afgeschlaaten, dat vom Meod, dat berop wesi, all
ganz gruen weert.

De ole Webe wrijf' nu te verstellen, dat er dor en
freejor Tiet speelnes²⁾ berch. Om Werdernacht salt bran
'ne Ratsch mit Maria Peerd en 'nem Rutscher op den
Hed von den Hoßplatz bauen over dat Dorf wog op
de Raabkint, socht de Raabkint dat, en Meod eerst feent
se welter trigg, socht webber over dat Doort op den
Hoßplatz en verfchirung.

De gespenstische Lidenlog.

De ole Webe verciello³⁾ ouß mi, dat he en Gherman
'nen Mann seunt habb', de kann am hellen lichten Tag
Geisler sehnien. Da disse Mann eenmal nich wiet von
Raarhof an de Raabkint stand, socht he op der Raabkint
'nen Lidenlog⁴⁾ anlaufen. He fand ganz grub, dat dat
Gespenst wachten, en ferre lebendige Menschen. De
Lidenlogen niet veer Peerd en de Rutscher seent wörp,
dochindert 'ne lange Lidenlog. Op dat Gemaat over op den
Lidenlog to gleg grub 'ne Wieg, de Leub', en brog⁵⁾
an 'mer Peerd inre Gunstreich mit Woll.⁶⁾ De Mann, de
den Lidenlog kamen fand, neep der Wieg ic: „Go ut

1) Büttelau, Dorf bei Tengenholz. — 2) jasen. — 3) Leichen-
zug. — 4) zug. — 5) Gunst mit Woll.

bem Weg, bat Mami en Lüsenieg." De Magt, de
mische sach, ging auer wieber, en boen sach de Wana,
wie se niet Veed en Gummisch heeft te Gespenstercerch
op den Rapp lieg, auer de Veed weg op den Wagen
en dient dat Sarf ging, dann am Hingerieg van Wagen
op de Gred lieg. Auert de lejde Diapp heeft te grast,
se full hen, verschilt' te Well en verstand' sit een Vrea.

Spankkes uit Dammhausen.¹⁾

Dat Robbelei.²⁾

En oter Lieb tem na Dammhausen en Weissenber,
be habb' Kerke³⁾ gelichen. Wingerwegs verlor he eenen
Kerk, he word gesungen en na'm Wingermeister gebrocht;
en wielt de Dammhäuser datonal sehr wensig von der
Veercksgaft verstandend, beddhen se, dat weer en Stöbbelei.
So'nt hebben se sit all lang gewoond.

De Magistrat tem fchap, en el mocht beschilderen, dat
Robbelei full uversch⁴⁾ moeren. Se stelen na den Nachts-
tochter en 'ne Thorstenkel⁵⁾ en herroherr⁶⁾ en 'ne Zet-
berlaun⁷⁾ barnet he afsach⁸⁾ toe'n Vogel. Doun molen
se tot dat Stadt op 'nem Huborg⁹⁾ so met nie en Kierch-
neit trecht,¹⁰⁾ bat lüken¹¹⁾ je den Kerk's henen, en de Kier-
bel muist¹²⁾ al 'nepjetten ou leeben.¹³⁾ Dan Lieb to Lieb
tem 'ne Ramaissien te beschuren, of dat Robbelei bosch

1) Einige Schriftsteller haben mir vor mehr als hundrig Jahren in der Richtung mitgetheilt. — 2) Das Statut. — 3) Kirche. — 4) ausgebaut. — 5) Thorsteine. — 6) nachher. — 7) Tasse mit Henne. — 8) austilje. — 9) Stabje. — 10) gerodt. — 11) legen. — 12) lebten.

sterbd' meer, en dat hierd') is en verclien Dag; be sterbd' enet weer all (s) sile,²⁾ dat he Waben freeg. De foem webber mol te Kestumijnen, dat Gi te singeteelen. De Raethsichter meer, den be Waden all aan Orlaÿ genoufmaulden, meer dat Sied' overvleissig; he sick' den sterbd' niet den Hoi an, dat he ut den Hoi fall en den Baeg heerauerfallerb'. Darchi reuds' be sterbd' an enen Boij an, ut den spung en Hoj' op en reuds' weg. De Dannhäuser enet, as se dat jergen, reepen:

„Hiechde! Hiechde! na Dannhausen,
Riech zo'm Drusen.”³⁾

Wie de Dannhäuser 'ne Riark en 'ne School buben.

De Dannhäuser buben⁴⁾ 'ne Riark, en as be lastig⁵⁾ meer, habben se de Beaufier vergaen. Zo hebben se beroben, wie dem achtelhopen meer. Zeicht hobb' enet 'ne gruben Wifall,⁶⁾ den füheben se nt. Se füllen 'ne Kugel Lick an, be maßben dat Rict niet Wollen⁷⁾ en be Kurf drogen, do noch et tolkt grotz hell.

Inn habben se auer be Riark te na an dat Rathhus gehabt, en dat full auch 'ne School moesden lernen. De Sib' be Scholmeister — en se habben 'ne felje Risken —, bem meer licht achtelhopen; en alle musten t'hop lernen, be Riark wicker te schunzen.

Dannet se auer nich te niet schouwen,⁸⁾ sib' be Scholmeister, he warb appoefen, on wenn niet 'nog over, „holl”⁹⁾ schreien. De Scholmeister hobb' auer

1) auerste. — 2) mähr. — 3) „Hiechde” (Dann.) = Gehem, Giller. — Der Drusen ist ein Sumpfsee zwischen Ulm und Konstanz mit Uferburg. — 4) erbaute. — 5) lastig. — 6) Wifall. — 7) Wullen. — 8) schouwen. — 9) holl.

'nen sehr beschanden, schlechten Tod — an, borsen sôd he
to'm Biergemeister, he soll nun sienen Tod, ou bei meer
en sche sinet, — bors' Tod van der Kierf of hreslegen t'n
Wortlieden.¹⁾ Als dat dan' wort, hellben sîl be austere
alle an den Gauel,²⁾ wot grishaven warr'u soll; blot
te Scholdmeister stund an den arberu Gauel, om opfa-
vissen. De bercht erst dem Biergemeister sienen geben
Tod an't Zieb³⁾ en dene commandeer'd he: „Ra schunt."⁴⁾
De schunen wi Vierwâldstater. Dorn commandeer'd he:
„Holl, hell." Als se nu et Wart beschenen lernen, sôd
de Scholdmeister: „Ni hebben de Kierf all to wiet ge-
brecht; de Tod es uingeredschawen."⁵⁾ — Ra hobb' te
Biergemeister siena Tod verlaaten, auer de Daanhûser
weeren ta frâb. De Schol wurd gebut, wenn se nu en
sitt sjenal wort.

Wie de Daanhûser den Ab'bar ut dem Saathierwer jagen.

De Daanhûser hadde en Held met Haanflievert,⁶⁾
dat meer ouren Dag de Ab'bar bewuen, en se fördjben,⁷⁾
de munc' en de Blomen⁸⁾ aspielden. So jull em te
Biergemeister rutjagen. Datmet de auer ridj ben streever
ruwerdels,⁹⁾ rechmen en veer Mann op 're Drag¹⁰⁾ en
gingen niet em en bat Hrenesfeld. De Biergemeister
auer satt niet der Pittich¹¹⁾ biden en jog¹²⁾ den Ab'bar mit.

1) Wortlieden. — 2) Gauel. — 3) bei Zeile. — 4) schrie. — 5) untergeholen. — 6) Saathier. — 7) furchten. — 8) Blumen, die sic blühtihen. — 9) einritte. — 10) Drage, Tragelijen. — 11) Pittiche. — 12) jogte, triek.

Danzig.¹⁾

Was hochgeblühte Danzig kennt
Seenlin auf Meer und gekreuzt Saub. —
Hört hie, wer es einst erbaut,
Nur wie es also nach benannt!
Nun Gewiß war einst ein Stab;
Gewalt'ges feint aus Richtigkeit,
Die Männer aller Städte sind
Der Dings Schwertkast ab die Welt;
Durch ning'gen Spalt der Münne güt
Des Stroms verderbenjäger Sauf,
Es schenkt schon bei Vogels Tritt
Im Hodgeberg Lammes auf!
Wicht ahnt Alka's Herrscherin,
Wege daß Schidjal sie bestellt,
Ob will freihend Jahr auf Jahr,
Nun war die Herrscherin der Welt!
Die Dido eins mit flugem Saau
Den Berg mit Rüberhaut unfaßt,
Im Sauf der Welt die Königin
Lieb wirte Werts, Kornthage Saub! —
Wo sanjt der Othe Wegen gehn
Zu füller Buht, noo mit den Höh'n
Am Meer das Tiefland sich vermählt,
Da trockne troätig, trautgesäßt,
Zu längst verpführt, grauer Zeit
Ein hänslein bensichter Höh'herheit.

1) Diese Gedächtnis-Gedicht habe ich noch zum Gedächtnis in meine Gedächtnisordnung aufgenommen, weil es seinen Stoff noch so ganz interessirt. Es wurde gleich im zweiten Jahrgang der "Wünsch. Monatsschrift", Hörigsberg 1865 abgedruckt.

Gest fanden sie weit überd' Meere
Aus Sachsen's Stamm von Holstein her,
Uab wo die Weichsel flösche den Sauf,
Dort bauten sie die Heimath auf.
Zu Preußens' Selt rings eingeschürt,
Uab von Russland heri bedingt. —
Weil nah' her Ondt ihr Werkein stand,
So wurd' es Wyle genannt.
Die Wyler nach der Sachsen Art
War'n lassigemehrd, von Sitten hart;
Sie schauten nicht der Arbeit Haang,
Denn Meer und Strom gab reichen Fang.
Sie faubten ihre Waare fort
An meidchen jenen Handelsort,
Nach Bonnern- und nach Bolenleib,
Uab trachter vor der Offter Strand
Den Werkein von den Preuschen ein,
Doch ohne sich des Glücks zu frenu:
Richt nur des Meeres Wegeschnall,
Die Feinde bedruten überall.
Mensch und Natur war famig bereit
In jener alten, füstigen Zeit.

Wih' war rings alles angehan,
Die Winge bedie Walbecknacht,
Der Weichselstrom auf breiter Dehn
Zuhe folg' daher mit Wiesenmacht.
Wo hentz sich die Reher neigt,
Zu gelbser Sonnenarbeit geschwoll,
Wo heut' die Berge jahelnd steigt,
Uab Schneiterr lachend ziehn ins Fels,
Da froh und wühle dapurnal.

Gierig Menschen im letzten Moos,
Da nimmt sie, nimmt ohne Zahl
Der Weisheitsvogel Schwarm im Hohe.
Und durch die Walschlucht jagt der Wär,
Durch mürz'ich sich der Eber Bahn,
Scheit frei das Eisenthier sinket,
Komm Schmerz der Ur den Berg hinan.
Der Vorste schlich der flücht'gen Spur
Des Wilbes durch das Dicke nach,
Der Priester sprach bei klug'gen Schmerz
Gruß unter heiliger Eiche Nach:
Waldnib rings, Feinde überall;
Des Sterns Gebiß, der Streitgeiß Schall
Nur allgaßt verlossen ward. —
So war der Wälder Leben hart
Und rauh, sie selber waren so.
Die Herren wurden auch nicht froh
Der goldenen Freiheit; all ihr Gut
Schlechte Vogeln, selbst ihr Wohl. —

Rossrabenkäptling war der Herr
Und seine Steuern brüdten schwer;
Die Wälder bauten ihn bald hell,
Sie zählten schwere Fuße-Hell
Schöß für bald wichtige Vergeltung;
Sie mussten auch gelassen sehn,
Wie Hagel auf dem Thron allein
Die Rischen betrieb, und sehr
Wer sind der trüchlichste Gewindest;
Sein Wälder barst zu Weebienst
Ze bersten, eh' dem Herrn gelang
Gut zu verbauen seinen Gang.

Todh schimpflicher als alles war,
Dass Vogel jedes Sitts hat,
Der Wehrer Wehr so hoch verlegt,
Dass er sich schamlos hat engelt
An ihrer Tochter und Weibser Leib,
Als wären sie Eltern zum Feindesfeind
Des gnädigen Herren und ihrer Ehr'
Sein Spielzeug. — Jetzt zur Gegenwart
Schreitet das Volk. Sie schwören Tod
Dem grimmigen Mann, der sein Gebot
Der Menschlichkeit und Sitten schont;
Gewalt wird mit Gewalt gekämpft.
Allein der Ausgang ihrer That
Verlangt ger schlaue, klüger Rath,
Denn Vogel wie's Tyrannen sind,
Wer frig, ihn schreite jedes Kurb,
Und fand er einmal aus dem Haus,
Dann ritt er mit den Nachten aus. —
Ein Schloss hab auf des Berges Rand,
An dessen Fuß das Dörflchen stand,
Und sprangt hinab, wie für die Brut,
Wenn er auf jähren Helden ruht.
Der Adler ringt nach Heute schaut. —
Jauer wer das Schloss aus Holz erbaut,
Doch mit hohem Wall beschützt,
Durch diese Gräben abgesperrt,
Vorlich' es allzeit fidern Schau
Und bat beim Mächtsten Angriff Trup. —
Daher noch alter Weiser Sinn
Werb eine Lüg der That beginn;
Und blutig ward zu Grab' getrodt,
Was schlau die Hölfer ausgebredt.

Alpählich feiern sie ein Fest
Der Vogels Schloß auf eb'nem Plan,
Und heute kommt gekrönt aus' West'
Die Edat, wie sie es sonst gehabt.
Sie kommen alle, Weib und Mann,
Päckchen, gleich wie in Prozession;
Sie tanzen wild den Gang hinan,
In ihrer Wiener March und Hahn.
Sie halten vor des Schlosses Thor
Und richten einen Holzstab her,
Wald loben hoch und hoch empor
Die Glämmen zu' des Gottes Hir.
Und nach unsalter beatiher Weiß'
Umz' Sammertags zum schönen Rang
Schlicht' Alles sich in weitem Kreis
Zum lust'gen heil'gen Heigentanz.
Wie wollt beim Tanzreih das Kind,
Ziemt jedes Aug' gewittert'scheer;
Die Wölker wirbeln um die Altar,
Sie rasen sie im wilben Geer.
Herr Hagel glaubt zu schau'n im Traum',
Das tolle Spiel ergoje ihn Mier,
Er öffnet seiner Söhler Raum
Und schickt dem Volk ein Gej' voll Eier.
Die Mutter brüllt aus volter Brust:
„Hoch, brinnal hoch, grüngreter Herr.“
Herr Hagel ruft in grausger Lust:
„Geht, bringt dem Volk des Traumes mehr.“
Der Diener standt und sieht und lächelt. —
Da ruft der Herr mit saltem Hohn:
„Je toller heut' die Brat' es treibt,
Gärwache, nur schwämmer wob' ihr Zehn.“

Es öffnet sich des Schlosses Thor
Jum zweitemale weit und frei,
Die Dienstboten b'raus hettet
Und gießt' ein nech'ß Bäß herbei.
Da thut dem Tanz ein plötzlich Halt:
Aus aller Wider Wagen fliegt
Gungs Todt auf Weil, und alsd' bald
Der Knechtin Scher am Leben liegt.
Die wilde Rette läuft ins Schloß,
Die Brüder geht in Flammen auf,
Gemeabet wird der schrecken Troß,
Jann Söller fliegt der tolle Hauf.
Dort sieht der Schloßherr Weid, entsezt,
Schon streift sein Fuß den Todespfad;
Er schaudt vor Wuth und ruft gelebt:
„O Tanz, mich tödet kein Vernath.“
Als Vogel nun erschlagen war,
Da warb erschlagen auch sein Weib,
Es warb aus seiner Kinderschar
Vorjheut war einer Tochter Leib.
Und beide warb gut Gran befiebert
Dem, der den Anschlag ausgrabat;
Der Herr war tot, sein Schloß gesperrt,
Gebrochen war die Feindfertmaßt. —

Der Vogel, wo in alter Zeit
Voron Vogels halte Seite stand,
Wird von den Vögern Tanzigß heut'
Der Vogelberg nach ihm benannt;
Und nach des Manns letzten Wort:
„O Tanz, mich tödet kein Vernath.“
Weid überall und fort und fort

Die Danziger! wie der Wyler Stadt:
Denn aus dem Dorf wird auferhaut
Des Hanßebanbes mächtige Wehr;
Das hochgeehrte Danzig schenkt
Heut sieß hinab auf Land und Meer. —



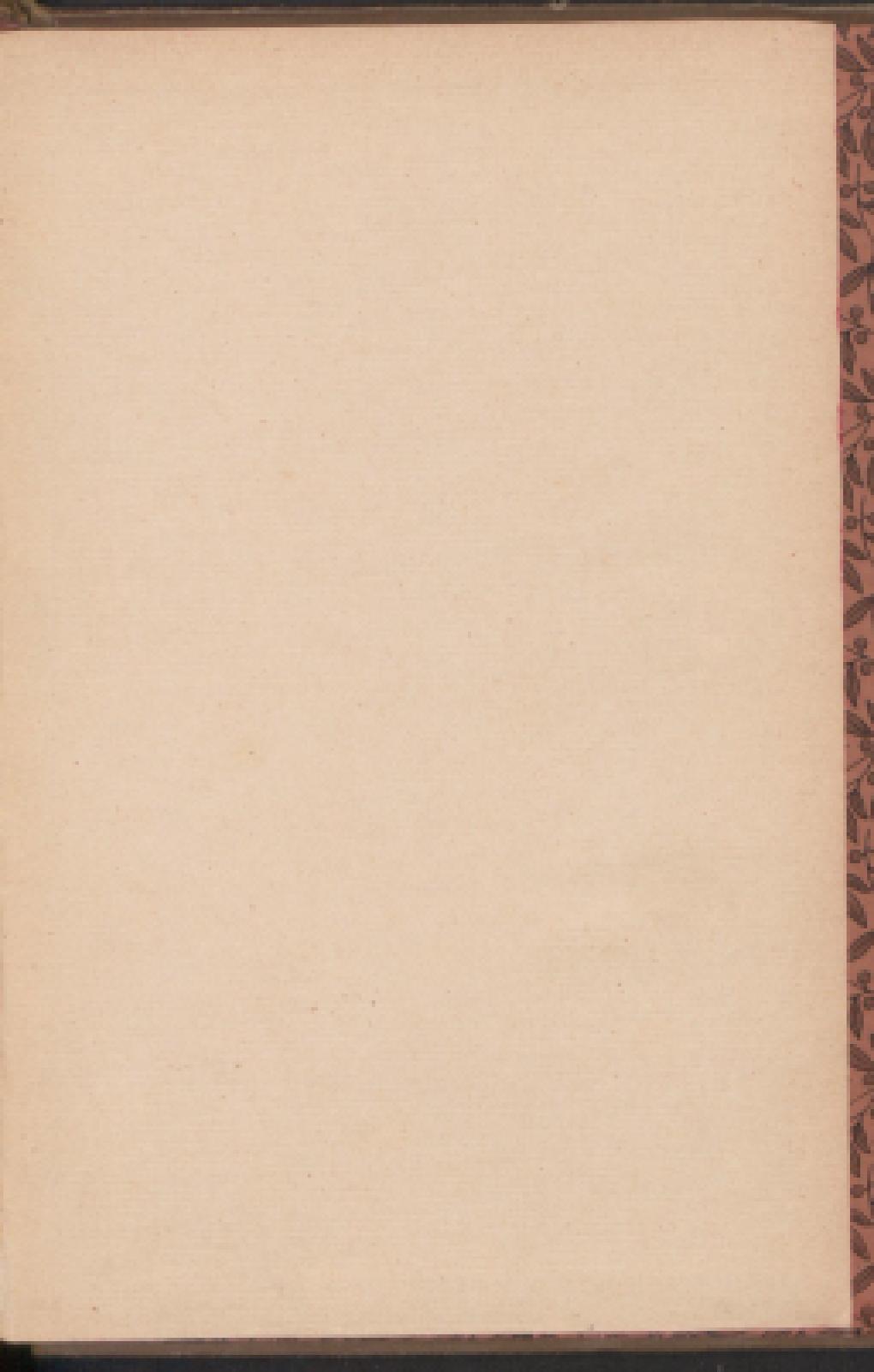
Verleihung der Druckfehler.

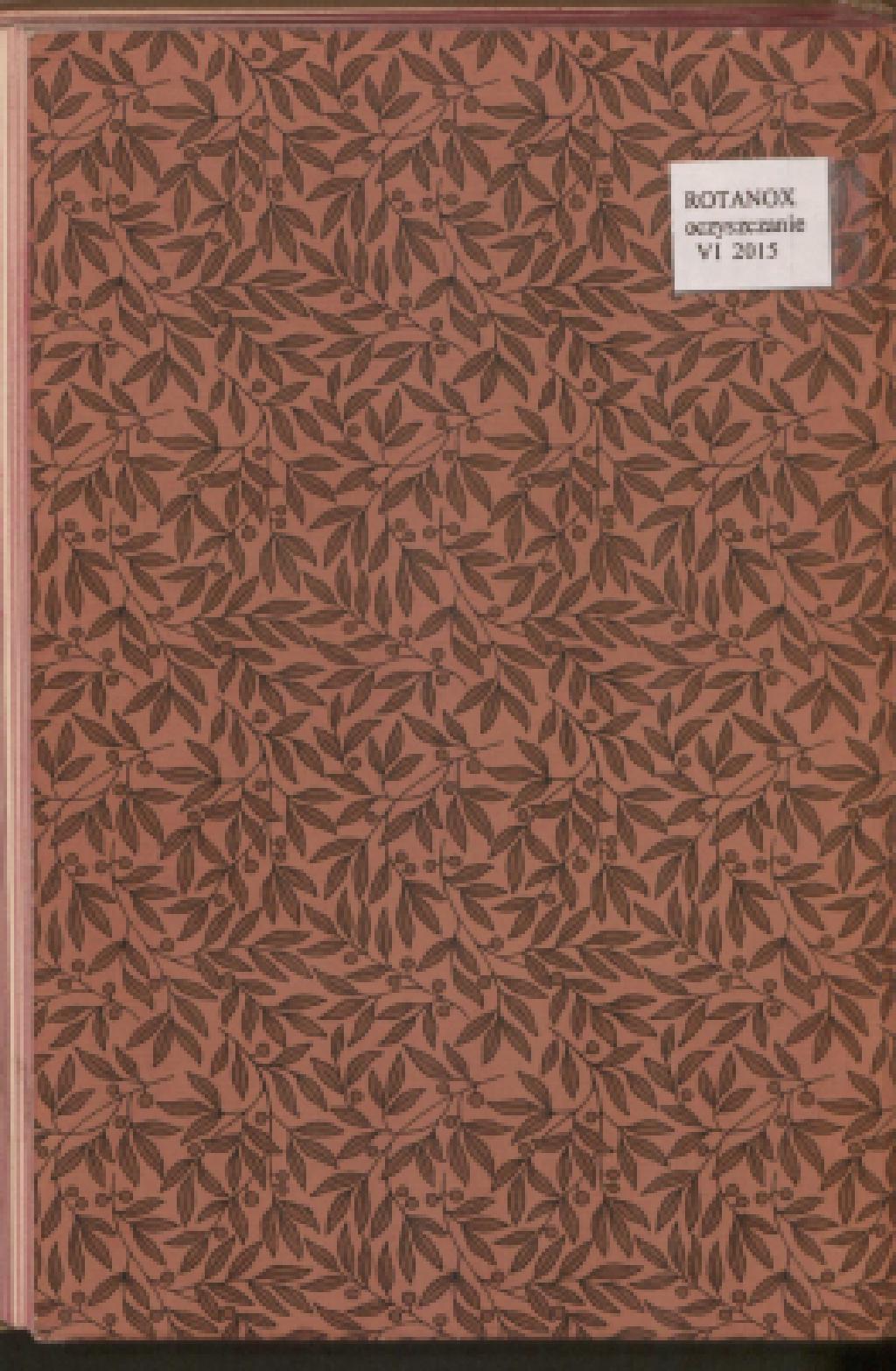
Zeile 14 Zeile 5 Seite 100 Textzeile 100 Korrektur.			
—	10	—	10
—	11	—	11
—	12	—	12
—	13	—	13
—	14	—	14
—	15	—	15
—	16	—	16
—	17	—	17
—	18	—	18
—	19	—	19
—	20	—	20
—	21	—	21
—	22	—	22

Inhalts.

Ged.	Seite
Barmherzigkeit	5
Die alte Zeit	7
Gebt mir Tag	9
Werke des.	
De Hebbelringende Vor . .	13
De Wacht	26
De Operette	30
De Menschenleben	35
Op Regen	38
Der Wandel, der Gier ist .	42
Utanflock	44
Ziel Gejagt	46
Lieben.	
Der Maria	51
Quoq'na Maria	52
Maria en den Garten . .	53
Wer kann d' bei leggen? .	55
Tüchlein ganz allein mi beib	54
Wurst	56
Was je kostet?	58
Wortfehler	59
Würstlied	61
De On	63
Was soll'm Quänt	66
Worjenberg	68
Geist en mi	64
Ode Tieren	65
Werjehrling	67
Da Robert Burns.	
Der, de fris'ge Weller . .	69
Ein Winter plegt et jammern .	70
De hert ja spredt mi's Hoofd noch	70
Mens h' ons Elberboom doch meer	71
Watt haben die nett ken te noch	72
Da Shakespeare.	
De olf'grip worn'n nicht .	73
der Herr	73
Spout! hand! De Benvolio singt all his	73
Unter uns be Shylock-Bar	74
Hörcht mich nicht de heit Queen	74
Ree hi mi en gien Gord .	76
Um gremen Gord hi mi .	77
Diez Wülfchen nach en meidlin Queen	78
Juckhet! De Blumen Jun'! all her	79
De Menschenleben und Menschen Rinch	80

Titel	Seite
Wat dat Weil word.	
Hollogot	83
Groot, Warend, gric . .	84
Wien lijer	85
De Weil en de Quai . .	86
Gem grijen Averbel . .	87
Gem een Danjen lett je nich	88
Gem eerst haffen Gie . .	89
Wit der Ringerham . .	90
Wabfels	91
Woberskaten	92
 Späterre Dichtungen.	
Gedicht:	
De God en te Quai .	103
Rijen en rijkeng Sijp	104
De Krig traedjen ben	
Grimmert en te Germ	106
De Geleard en dat Poer	108
De Engeltjes	109
 Steine Gedichteng:	
De Truijagb maastje-	
wortb	111
Op, Hulde, miil wi	
nich i wölf?	120
„Et libb“ van Erpel .	124
 Gegevensgedichten:	
Der Dokter	125
De Mäperkerkach . .	126
De gepechliche Wichtog .	126
 Spielden in Dantjelet:	
Der Schleier	126
Wie te Dantjelet ne	
Rind en 'ne Schoo	
harm	127
Wie te Dantjelet ben	
Wibet al ben Gaa-	
Brewer jogen	128
	129





ROTANOX
oczytnictwo
VI 2015





Dott R.

KR IV.9 Żuławy
nr inw. 35341